

Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne für Bildungseinrichtungen



Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne für Bildungseinrichtungen

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des AELIA-Projekts (Applying a multi-stakeholder und whole-institutional approach to education for sustainability) erstellt, das von der Europäischen Union finanziert wird.

Projekt-Koordinator: KMOP – KENTRO MERIMNAS OIKOGENEIAS KAI PAIDIOU, GR



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Copyright: © 2024 KMOP und Partner. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Leitfaden darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in keiner Form und mit keinen Mitteln vervielfältigt, verbreitet oder übertragen werden, mit Ausnahme von kurzen Zitaten in Rezensionen und bestimmten anderen nichtkommerziellen Verwendungen, die nach dem Urheberrecht zulässig sind.

Erscheinungsdatum: Juni 2024

Projektpartner:

INSTITOUTO EKPEDEFTIKIS POLITIKIS, GR (verantwortlich für die Kapitel 5.2.1; 5.2.7 und 6)

CARDET CENTRE FOR THE ADVANCEMENT OF RESEARCH & DEVELOPMENT IN EDUCATIONAL TECHNOLOGY LIMITED, CY (verantwortlich für die Kapitel 5.2.8 und 6)

PAIDAGOGIKO INSTITOUTO KYPROU, CY (verantwortlich für die Kapitel 5.1; 5.2.5)

WESTERN BALKANS INSTITUTE, RS (verantwortlich für die Kapitel 5.2.4 und 5.2.6)

CENTRUL PENTRU PROMOVAREA INVATARII PERMANENTE TIMISOARA ASOCIATIA, RO (verantwortlich für die Kapitel 4 und 5.2.2)

SÜDWIND VEREIN FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK UND GLOBALE GERECHTIGKEIT, AT (verantwortlich für die Kapitel 1; 2; 3; 5.2 und 7)

INSPECTORATUL SCOLAR AL JUDETULUI ARGES, RO (zuständig für Kapitel 5.2.3)

ZAVOD ZA UNAPREDIVANJE OBRAZOVANJAI VASPITANJA, RS



Deliverable information

Grant Agreement No.	
Project acronym	AELIA
Project title	Applying a multi-stakeholder und whole-institutional approach to education for sustainability
Project timeframe und duration	1 January 2023 – 31 December 2025 (36 months)
Project reference number	101087425
WP	WP2 – Forging sustainable educational institutions following a whole-institution approach
Task	T2.4 Guide for sustainability plans for educational organisations
Deliverable	D2.4 – Guide for Sustainability Plan
Status	Final version
Version number	3.0
Deliverable responsible	Südwind
Dissemination level	PU
Due date	M12

Liste der Abkürzungen

Abkürzung	Beschreibung
CSO	Civil Society Organisation
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
GCED	Global Citizenship Education
GP	Green Paper
MSA	Multi-stakeholder Ansatz
MSI	Multi-stakeholder Initiative
NGO	Non-governmental Organisation
OK	Online Konsultation
ZNE	Ziele für nachhaltige Entwicklung
A	Aufgabe
GIA	Gesamtinstitutioneller Ansatz
GSA	Gesamtschulischer Ansatz
SSE	

Inhaltsverzeichnis

Liste der Abkürzungen.....	4
1. Einleitung.....	6
2. Bildungsansätze zum Thema Nachhaltigkeit.....	8
3. Eine andere Perspektive: Global Citizenship Education.....	12
4. Ein gesamtinstitutioneller Ansatz mit vielen Akteur:innen.....	14
5. Umsetzung von BNE in Bildungseinrichtungen.....	22
5.1 Was ist ein BNE/Nachhaltigkeitsplan?.....	24
5.2 Acht Qualitätsbereiche.....	31
5.2.1 Vision und Leitbild.....	35
5.2.2 Trainer:innen und Personal und wie sie sich beteiligen können.....	42
5.2.3 Bildungsprogramm und wie es angepasst werden kann.....	45
5.2.4 Öffentlichkeitsarbeit und Informationsverbreitung - Wie werden Informationen weitergegeben?.....	47
5.2.5 Organisation und Zusammenarbeit - Synergien finden: Wie Netzwerke organisiert werden können.....	50
5.2.6 Infrastruktur.....	56
5.2.7 Finanzen.....	59
5.2.8 Kontinuität und Entwicklung.....	62
6. BNE-Aktionsplanung und Selbstbewertungsinstrument.....	72
6.1 Hinweise zum BNE-Plan.....	73
6.2 BNE-Plan.....	76
6.3 Instrument zur Selbsteinschätzung.....	79
8. Bibliography.....	91
9. Annexes.....	94

1. Einleitung

AELIA – Advancing Education for a Sustainable and Inclusive Green Transition

Das AELIA-Projekt ist eine Antwort auf die Forderung nach einer nachhaltigeren Welt, die durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie deutlich wurde. Im Einklang mit der Strategie für nachhaltiges Wachstum 2021 und dem Europäischen Green Deal zielt AELIA darauf ab, den Bürger:innen durch innovative Bildung die Fähigkeiten und Kompetenzen für einen nachhaltigen und integrativen grünen Übergang zu vermitteln. Diese umfassende Initiative bringt formale und nicht-formale Bildungsakteur:innen, lokale Unternehmen, die Zivilgesellschaft und den öffentlichen Sektor zusammen.

AELIA ist ein von der EU finanziertes Projekt, das einen Multi-Stakeholder- und einen ganzheitlichen institutionellen Ansatz verfolgt, um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Global Citizenship Education (GCED) als Schlüsselkonzepte für eine transformative Bildung zu fördern, „die Menschen verändert, die Gesellschaften verändern und eine bessere Zukunft aufbauen können“ (wie von der UNESCO gefördert).

Das Projekt zielt darauf ab, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen und deren Mitarbeiter:innen bei der Verbesserung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen. Das Hauptziel von AELIA ist es, das Konzept von BNE und GCED und deren praktische Anwendungen in Bildungseinrichtungen in Österreich, Zypern, Griechenland, Rumänien und Serbien zu etablieren. Dies wird durch die Umsetzung eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (GIA) und eines Multi-Stakeholder-Ansatzes (MSA) erreicht, der die Beteiligung verschiedener Stakeholder innerhalb und außerhalb der Institutionen sicherstellt und die Zusammenarbeit zwischen ihnen fördert, um nachhaltige Entwicklung in der Bildung zu fördern.

Die Ergebnisse der vorangegangenen Projektaktivitäten, wie eine Reihe von Online-Konsultationen mit Bildungsakteur:innen in den Partnerländern, eine Bestandsaufnahme und ein Greenpaper zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsplänen für Bildungseinrichtungen, sind in diesen „Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne für Bildungseinrichtungen“ eingeflossen und bilden dessen Grundgerüst.

In einem ersten Schritt zielte die „Bestandsaufnahme“ darauf ab, die Schlüsselkonzepte zu entwirren und den aktuellen Stand der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Griechenland, Zypern, Serbien, Rumänien und Österreich entlang von fünf BNE-Schwerpunktbereichen zu erfassen. Es wird ein Überblick darüber gegeben, was auf theoretischer und empirischer Ebene in Bezug auf die Bildung für Nachhaltigkeit getan wurde, und es werden bewährte Verfahren vorgestellt, die als Beispiele dienen können. Zweitens präsentiert das Greenpaper zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsplänen für Bildungseinrichtungen die wichtigsten Empfehlungen für jeden BNE-Schwerpunktbereich (PA), die von den Partnerorganisationen des AELIA-Projekts hervorgehoben wurden. Die AELIA-Online-Konsultationen (OC) wurden entwickelt, um diese Empfehlungen mit verschiedenen Bildungsakteuren in den Partnerländern zu diskutieren. Das Hauptziel bestand darin, ausgehend von den konsolidierten Berichten über die Ergebnisse der OK in jedem Land den für den „Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne für Bildungseinrichtungen“ erforderlichen Input zu liefern.

Aufbau und Ziel dieses Leitfadens

Dieser Leitfaden richtet sich an pädagogisches und administratives Personal von formalen und nicht-formalen Bildungseinrichtungen. Auch Akteur:innen der Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger:innen werden im weiteren Sinne als Zielgruppen betrachtet, die in den Prozess einbezogen werden sollten, um viele Menschen mit BNE in Kontakt zu bringen. Der institutionenübergreifende Ansatz wird als wichtiger Faktor angesehen, um alle möglichen Bereiche eines nachhaltigen und inklusiven grünen Übergangs in den Institutionen zu berücksichtigen.

In diesem Zusammenhang besteht das Hauptziel dieses Leitfadens darin, Bildungsorganisationen bei der Förderung von Nachhaltigkeitspraktiken zu unterstützen, die neben den Auswirkungen auf die Umwelt auch die soziale Gerechtigkeit und die wirtschaftliche Belastbarkeit berücksichtigen und sich dabei an den drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (ökologische, soziale und wirtschaftliche Dimension) orientieren. Durch die Annahme nachhaltiger Initiativen und die Einbeziehung aller Interessengruppen innerhalb und außerhalb der Einrichtung können Bildungseinrichtungen eine Kultur der Nachhaltigkeit fördern, die jeden Aspekt ihrer Tätigkeit durchdringt und zu einem positiven gesellschaftlichen Wandel beiträgt.

Dieser Leitfaden verfolgt einen vielschichtigen Ansatz, der sich auf bewährte Praktiken, Fallstudien und die Einbeziehung von Stakeholdern stützt, um die Entwicklung von maßgeschneiderten Nachhaltigkeitsplänen zu erleichtern. Er beginnt mit der Erläuterung der wichtigsten Bildungskonzepte, die in diesem Leitfaden verwendet werden: Bildung für nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship Education, und skizziert die wichtigsten Komponenten von BNE und GCED, um bei den Lesern ein gemeinsames Verständnis für die Hauptziele zu schaffen.

In den nächsten Abschnitten skizziert der Leitfaden Strategien für die Umsetzung von BNE und GCED im organisatorischen Umfeld, wobei ein auf acht Qualitätsbereichen basierender Rahmen verwendet wird. Diese Qualitätsbereiche sind so konzipiert, dass sie eine thematische Orientierung bei der Umsetzung von BNE in einer Bildungseinrichtung bieten und gleichzeitig einen umfassenden Überblick über das multidimensionale Thema der Nachhaltigkeit geben. Dieser spezifische Ansatz erleichtert die Anfangsphase der Umsetzung von Maßnahmen und Initiativen, was insbesondere für Organisationen von Vorteil ist, die bereits in diesem Bereich tätig sind. Der BNE-Plan bietet praktische Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen, während das Selbstbewertungsinstrument es den Beteiligten ermöglicht, potenzielle Herausforderungen zu identifizieren, wie in Kapitel 6 beschrieben.

Wie bereits erwähnt, versucht der vorliegende Leitfaden, einen umfassenden Fahrplan für die Planung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Bildungseinrichtungen zu erstellen, der auf den Grundsätzen von BNE und GCED basiert und einen Ansatz für die gesamte Einrichtung und mehrere Akteur:innen umfasst:

Ressourcenbezogene Beschränkungen:

Bildungseinrichtungen sehen sich häufig mit Haushaltszwängen, begrenzten Personalkapazitäten und konkurrierenden Prioritäten konfrontiert, was die Umsetzung ehrgeiziger Nachhaltigkeitsinitiativen, die ein breites Engagement und die Zusammenarbeit der Stakeholder erfordern, behindern kann.

Institutionelle kulturbedingte Einschränkungen:

Unter bestimmten Umständen zeigen Bildungseinrichtungen Widerstand gegen Veränderungen sowie einen Mangel an institutioneller Unterstützung für einrichtungsübergreifende Nachhaltigkeitsansätze, an denen mehrere Interessengruppen beteiligt sind. Dies kann erhebliche Hürden darstellen, die ein Engagement der Leitung und Anreize für die Reform der institutionellen Kultur erfordern.

Trotz dieser Einschränkungen soll dieser Leitfaden Bildungseinrichtungen eine erste Hilfestellung bieten, um Nachhaltigkeit als zentralen Wert und als pädagogischen Ansatz zu verankern; um eine Zukunft zu inspirieren, in der ökologische Integrität, soziale Gerechtigkeit und globales bürgerschaftliches Engagement Grundpfeiler der Bildung sind, die durch einen einrichtungsübergreifenden und von vielen Beteiligten getragenen Ansatz erreicht werden.

2. Bildungsansätze zum Thema Nachhaltigkeit

Bildung ist der Schlüssel zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung

Der 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete neue Aktionsplan "Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development" mit seinen 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ist zum Schlüssel für ein neues Verständnis der Notwendigkeit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung geworden. Die Agenda betrachtet Bildung als einen wichtigen Faktor für die globalen Bemühungen zur Erreichung dieser Ziele, die als die größte Herausforderung der Menschheit angesehen werden können. Das Bildungsziel ZNE 4.7 unterstreicht ausdrücklich die Notwendigkeit der Einführung und Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und globale Bürgerschaft und fordert die UN-Mitgliedsstaaten dazu auf:



© CS Media.

“bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung erforderlich sind, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensstile, Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgertum und Wertschätzung der kulturellen Vielfalt und des Beitrags der Kultur zur nachhaltigen Entwicklung”

(UNESCO, 2023)

Um eine globale nachhaltige Entwicklung zu erreichen, muss die Nachhaltigkeit in die Bildungssysteme und die Gesellschaft als Ganzes eingebettet werden. Dies ist eine Aufgabe sowohl für die nationalen Regierungen als auch für ihre Bildungseinrichtungen. Die Themen der Agenda 2030 haben aufgrund ihrer Praxisnähe und Problemorientierung eindeutig das Potenzial, als Schwerpunkte für die Bildung zu dienen. Viele der ZNE-bezogenen Themen sind bereits gut in die Lehrpläne integriert oder können leicht in die Unterrichtspraxis aufgenommen werden. Für viele Bildungseinrichtungen bleibt jedoch die größte Herausforderung, wie sie diese Aufgaben effektiv erfüllen können, ohne dass die verfügbaren Ressourcen überfordert werden.

Mission 4.7 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Global Citizenship

ZNE 4.7. nennt mehrere pädagogische Ansätze zur Förderung der erforderlichen Kompetenzen: darunter BNE und GCED – die beiden Bildungsansätze, die die UNESCO zur Bewältigung der globalen Herausforderungen empfiehlt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** ist die "Antwort der UNESCO im Bildungsbereich auf die dringenden und dramatischen Herausforderungen, vor denen unser Planet steht." (UNESCO, 2024)
- **Global Citizenship Education (GCED)** wird von der UNESCO gefördert, "um Lernenden in allen Fächern und Lebensbereichen Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen zu vermitteln, die Toleranz, Respekt und ein gemeinsames Gefühl der Zugehörigkeit zu einer globalen Gemeinschaft kultivieren, mit dem letztendlichen Ziel, Menschenrechte und Frieden zu sichern." (UNESCO, 2024)

Sowohl BNE als auch GCED bieten einen konzeptionellen Rahmen und ein breites Spektrum an Ressourcen und guten Praktiken, um dieser Forderung nach Stärkung des Wissens und der Fähigkeiten von Lernenden nachzukommen, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und die "transformativen Schritte zu unterstützen, die dringend notwendig sind, um die Welt auf einen nachhaltigen und widerstandsfähigen Pfad zu bringen"



Dieses Kapitel konzentriert sich auf die Untersuchung von BNE als Bildungskonzept, das die Hauptstruktur des AELIA-Leitfadens bildet. GCED wird in Kapitel 3 erforscht, da es zusätzliche Inhalte und Perspektiven für einen ganzheitlichen Ansatz zur Nachhaltigkeit bietet, mit einem Schwerpunkt auf dem Verständnis der Verflechtung globaler Themen und der Förderung von Werten wie Empathie, Kooperation und kulturellem Verständnis.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE unterstreicht die **Interdependenz globaler Themen**. Sie verbessert die Fähigkeiten und Kompetenzen und nimmt gleichzeitig Einfluss auf die Bildungspolitik. BNE ist unerlässlich, um die Menschen in die Lage zu versetzen, mit einer sich schnell verändernden Welt zurechtzukommen und ein Verantwortungsgefühl für die Erde und ihre Bewohner zu entwickeln.

“Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vermittelt Lernenden aller Altersgruppen das Wissen, die Fähigkeiten, die Werte und die Handlungskompetenz, um miteinander verknüpfte globale Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust der biologischen Vielfalt, nicht nachhaltige Ressourcennutzung und Ungleichheit anzugehen. Sie befähigt Lernende aller Altersgruppen, fundierte Entscheidungen zu treffen und individuelle und kollektive Maßnahmen zu ergreifen, um die Gesellschaft zu verändern und sich um den Planeten zu kümmern. BNE ist ein lebenslanger Lernprozess und ein integraler Bestandteil einer hochwertigen Bildung. Sie stärkt die kognitiven, sozio-emotionalen und verhaltensbezogenen Dimensionen des Lernens und umfasst Lerninhalte und -ergebnisse, Pädagogik und das Lernumfeld selbst.”

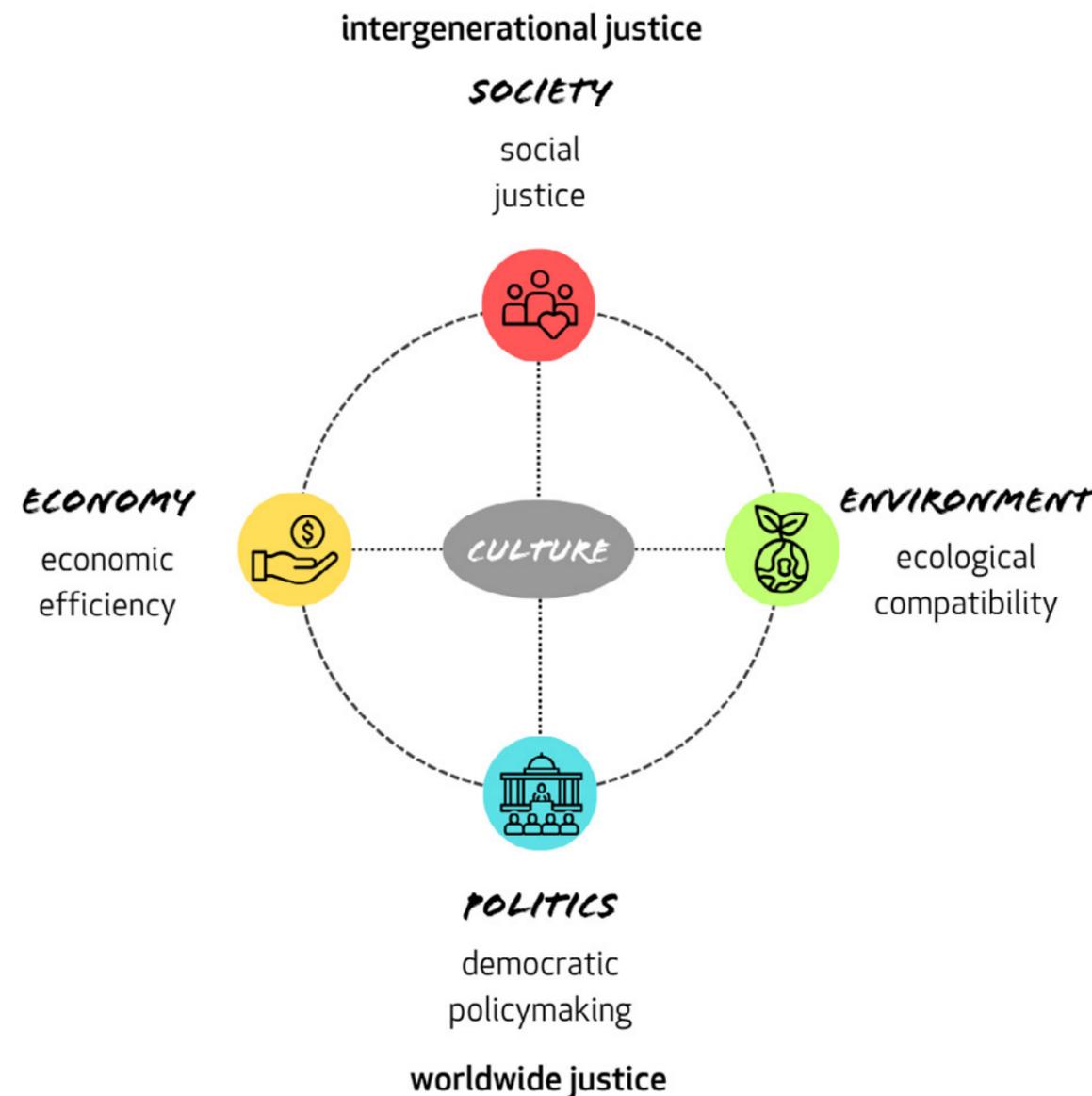
(UNESCO, 2024)

Ein Modell für nachhaltige Entwicklung

Ohne eine engagierte, partizipierende und lernende Zivilgesellschaft wird die Politik nicht in der Lage sein, den Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Die Rolle der BNE ist es daher, einen Rahmen zu schaffen, der die Haltung und Handlungsbereitschaft aller fördert. Im Jahr 2015 wurde die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung von der internationalen Gemeinschaft als Grundlage für alle Lebensbereiche verabschiedet (United Nations, n.d.).

Traditionell wurden die Handlungsfelder auf die Bereiche Wirtschaft, Soziales und Umwelt reduziert (Nachhaltigkeitsdreieck oder drei Dimensionen der Nachhaltigkeit). Um jedoch einem ganzheitlichen Entwicklungsbegriff gerecht zu werden, dürfen die Bereiche Kultur und Politik (Good Governance) in einem Nachhaltigkeitsmodell nicht ausgeklammert werden.

Im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, der 2016 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam mit der Organisation Engagement Global veröffentlicht wurde, wird das Nachhaltigkeitsdreieck bzw. die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit um eine weitere Dimension ergänzt: die der "Politik": "Die Forderung, Kultur und Politik (Good Governance) in ein Leitbild nachhaltiger Entwicklung zu integrieren, ist angesichts der wachsenden Kritik an einem dominanten Wachstumsparadigma und den Risiken der Finanzmärkte berechtigt. Aber auch Terrorismus und neue Formen der Kriegsführung, scheiternde Staaten und ein wachsendes Bedürfnis nach Sicherheit und Bürgerbeteiligung erfordern die Integration dieser Dimensionen in gemeinsame Modelle nachhaltiger Entwicklung."



Die verschiedenen Dimensionen der Entwicklung stehen oft im Widerspruch zueinander und entsprechen häufig divergierenden Interessen. Im Falle der nachhaltigen Entwicklung sollten sie sich jedoch gegenseitig ergänzen, um den Weg für eine bessere Zukunft zu ebnen. Dies erfordert ein Umdenken: von einem eindimensionalen Ansatz (z. B. im wirtschaftlichen Bereich) hin zu einem mehrperspektivischen Ansatz, der alle Dimensionen berücksichtigt und Synergien schafft.

Angesichts der Komplexität und des offenen Charakters der nachhaltigen Entwicklung sollten die Bildungsziele der BNE sicherstellen, dass:

- Die Lernprozesse befähigen die Lernenden, kritisch zu denken, fundierte Urteile zu fällen und ihr Handeln an den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung auszurichten.
- Die Lernenden werden befähigt, informierte und sachkundige Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zu handeln, um die Umwelt zu schützen, eine nachhaltige Wirtschaft zu gestalten und eine gerechte, vielfältige und integrative Gesellschaft für heutige und künftige Generationen zu fördern, die alle Dimensionen der Entwicklung berücksichtigt.
- Die Vielfalt der Schüler:innen wird bei der Auswahl der Lerninhalte berücksichtigt: Persönliche Neigungen, Interessen und Fähigkeiten spielen eine entscheidende Rolle bei der Verknüpfung globaler Herausforderungen mit lokalen und individuellen Bedürfnissen und Erfahrungen. Für die intrinsische Motivation ist es wichtig, dass die Lernprojekte mit realen und aktuellen Herausforderungen verknüpft sind und möglichst viele Dimensionen der Entwicklung abdecken.

Source: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, pg. 89

3. Eine andere Perspektive: Global Citizenship Education

Wie bereits erwähnt, haben BNE- und GCED-Lehransätze viele Gemeinsamkeiten und werden häufig synonym verwendet. Gemeinsam ist ihnen das Engagement für Nachhaltigkeit und die Vision einer befähigenden Bildung, die die Handlungsfähigkeit der Lernenden fördert, damit sie ihr Umfeld beeinflussen und aktiv an der "großen Transformation" teilnehmen können, die in der Agenda 2030 vorgesehen ist. In der Bildungspraxis (wie auch im Sprachgebrauch internationaler Organisationen wie der UNESCO) konzentriert sich BNE häufig auf die aktuelle Umweltproblematik, während GCED häufig mit den Dimensionen soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Frieden und Vielfalt in Verbindung gebracht wird.

Nichtsdestotrotz ist es wichtig zu beachten, dass die Präambel der Agenda 2030 eindeutig feststellt:

"Die Verflechtungen und der integrierte Charakter der Ziele für nachhaltige Entwicklung sind von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass der Zweck der neuen Agenda verwirklicht wird. [...] Die SDGs "sind integriert und unteilbar und bringen die drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung ins Gleichgewicht: die wirtschaftliche, die soziale und die ökologische Dimension."

(UN, 2030 Agenda, 2015)

Daher muss ein zielgerichteter Plan für Nachhaltigkeit in Bildungseinrichtungen diese Ausgewogenheit von Dimensionen, Themen und Interessen widerspiegeln, und GCED ist in der Lage, die Perspektive zu erweitern.

In diesem Kapitel wird erläutert, warum GCED im Kontext dieses Leitfadens wichtig ist und wie es zur Umsetzung von Nachhaltigkeit in einem institutionenübergreifenden Ansatz mit vielen Akteur:innen beitragen kann.

Es gibt mehrere Definitionen für den GCED-Bildungsrahmen. Die UNESCO zum Beispiel definiert das Ziel der GCED als einen Rahmen, der Folgendes anstrebt:

"Die Lernenden sollen in die Lage versetzt werden, sich auf lokaler und globaler Ebene zu engagieren und eine aktive Rolle bei der Bewältigung globaler Herausforderungen zu übernehmen, um letztendlich einen proaktiven Beitrag zu einer gerechteren, friedlicheren, toleranteren, integrativeren, sichereren und nachhaltigeren Welt zu leisten. Global Citizenship Education hat drei konzeptionelle Dimensionen. Die kognitive Dimension betrifft den Erwerb von Wissen, Verständnis und kritischem Denken durch die Lernenden. Die sozio-emotionale Dimension bezieht sich auf das Gefühl der Lernenden, zu einer gemeinsamen Menschheit zu gehören, Werte und Verantwortung zu teilen, Empathie, Solidarität und Respekt für Unterschiede und Vielfalt zu entwickeln. Die Verhaltensdimension erwartet von den Lernenden, dass sie auf lokaler, nationaler und globaler Ebene verantwortungsbewusst für eine friedlichere und nachhaltigere Welt handeln."

(UNESCO, The ABCs of Global Citizenship Education, 2017)

Das Global Education Network of Europe hingegen hat 2022 in einem intensiven Multi-Stakeholder-Prozess eine neue Definition erarbeitet, die relevante Begriffe hinzufügt und die vorherige Erklärung aktualisiert; sie definiert GCED als:

"Eine Bildung, die die Menschen befähigt, kritisch über die Welt und ihren Platz in ihr nachzudenken; ihre Augen, Herzen und ihren Verstand für die Realität der Welt auf lokaler und globaler Ebene zu öffnen. Sie befähigt die Menschen, zu verstehen, sich vorzustellen, zu hoffen und zu handeln, um eine Welt der sozialen und klimatischen Gerechtigkeit, des Friedens, der Solidarität, der Gleichheit und Gleichberechtigung, der planetarischen Nachhaltigkeit und der internationalen Verständigung zu schaffen. Es geht um die Achtung der Menschenrechte und der Vielfalt, um Integration und um ein menschenwürdiges Leben für alle, jetzt und in Zukunft. Globales Lernen umfasst ein breites Spektrum von Bildungsangeboten: formal, nicht-formal und informell, lebenslang und lebensweit. Wir halten es für wesentlich für die transformative Kraft von Bildung und den Wandel von Bildung"

(GENE, The European Declaration on Global Education to 2050, 2022)

GCED ist somit eine wichtige Ergänzung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nach Ansicht der UNESCO sind beide Bildungskonzepte für die Umsetzung des ZNE 4.7 notwendig:

"Die UNESCO ist weltweit führend und setzt sich für BNE ein und stellt Leitlinien und Standards bereit. Sie stellt auch Daten zum Status von BNE zur Verfügung und überwacht die Fortschritte beim ZNE-Indikator 4.7.1, inwieweit Global Citizenship Education und BNE in der nationalen Bildungspolitik, in den Lehrplänen, in der Lehrerbildung und bei der Bewertung der Schüler:innen berücksichtigt werden."

(UNESCO, 2023)

In diesem Zusammenhang befähigt GCED zusammen mit BNE die Lernenden mit den Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie benötigen, um sich aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft zu beteiligen. Sie lernen, Probleme zu analysieren, Lösungen zu entwickeln und konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um einen positiven Wandel herbeizuführen. Insgesamt ist die Integration von BNE in Bildungseinrichtungen unerlässlich, um die nächste Generation auf die Herausforderungen einer globalisierten Welt vorzubereiten und sie als aktive Bürger:innen zu befähigen, eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.



4. Ein gesamtinstitutioneller Ansatz mit vielen Akteur:innen

Dieser Abschnitt untersucht die Definitionen von Schlüsselbegriffen wie "gesamtinstitutioneller Ansatz" und "Akteur:innen" in BNE. Er hebt die Bedeutung des Mainstreamings von BNE als Geisteshaltung hervor und wie eine GIA Pädagog:innen unterstützt, wesentliche BNE-Details integriert und die Lehrplanintegration mit dem Engagement von Schüler:innen und Mitarbeiter:innen, professioneller Entwicklung und Gemeindepартnerschaften verbindet.

Governance, gesamtinstitutioneller Ansatz und Multi-Stakeholder-Ansatz

Beide Begriffe, die in diesem Abschnitt untersucht werden, können als Teil des breiteren Feldes der Governance und insbesondere der Governance in Bildungseinrichtungen betrachtet werden. Für Governance gibt es mehrere Definitionen, doch im Allgemeinen kann sie als Rahmen für die Einbeziehung von Interessengruppen definiert werden, der die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen werden, prägt; es muss als nur die Leitungsstruktur betrachtet werden, sie ist die gesamte Kultur der öffentlichen Interaktion eines Akteurs ([Kjaer, 2023](#)). Ein Teilbereich dieses umfassenderen Konzepts ist die Governance in Bildungssystemen. Dieser Begriff wird von der OECD wie folgt definiert:



“Governance bezieht sich auf die Art und Weise, wie Entscheidungen in Bildungssystemen getroffen werden. Sie bezieht sich auf die Institutionen und die Dynamik, durch die Bildungssysteme Rollen und Verantwortlichkeiten zuweisen, Prioritäten und Konzepte festlegen und Bildungspolitiken und -programme durchführen”

([OECD, 2019](#))

Die Entscheidungsprozesse und die Kultur in Bildungseinrichtungen werden in hohem Maße von zwei sehr wichtigen Begriffen beeinflusst, die in den weiteren Unterabschnitten näher definiert werden: der gesamtinstitutionelle Ansatz und der Multi-Stakeholder-Ansatz.

Wie ist der gesamtinstitutionelle Ansatz definiert?

Das UNESCO-UNEVOC-Glossar TVETipedia definiert den Begriff des ganzheitlichen institutionellen Ansatzes kurz und bündig als einen Ansatz, der die nachhaltige Entwicklung in den Lehrplan, das Management und auch die Governance-Praktiken integriert. Im Einzelnen heißt es in der Definition:

“In der Praxis bedeutet ein ganzheitlicher Ansatz, dass die nachhaltige Entwicklung nicht nur durch die Aspekte des Lehrplans, sondern auch durch ein integriertes Management und die Leitung der Einrichtung, die Anwendung eines Nachhaltigkeitsethos, die Einbeziehung der Gemeinschaft und der Interessengruppen, die langfristige Planung sowie die Überwachung und Bewertung der Nachhaltigkeit einbezogen wird”

([UNESCO-UNEVOC, 2017](#))

Akademische Studien zeigen, dass ein gesamtinstitutioneller Ansatz BNE unterstützt, indem er Praktiken über verschiedene Dimensionen hinweg integriert, Eigenverantwortung durch Kommunikation und Feedback fördert, moralisches Kapital nutzt, institutionelle Unterstützung und Finanzierung sicherstellt und auch die Entwicklung von Handlungskompetenz für Nachhaltigkeit bei den Studierenden verbessert ([Torsdottir et al., 2024](#); [Gericke & Torbjörnsson, 2022](#); [Caeiro et al., 2020](#); [Mogren et al., 2018](#)). Der gesamtinstitutionelle Ansatz als Teilkomponente einer wirksamen BNE-Umsetzung wird durch eine Multi-Stakeholder-Zusammenarbeit ergänzt.

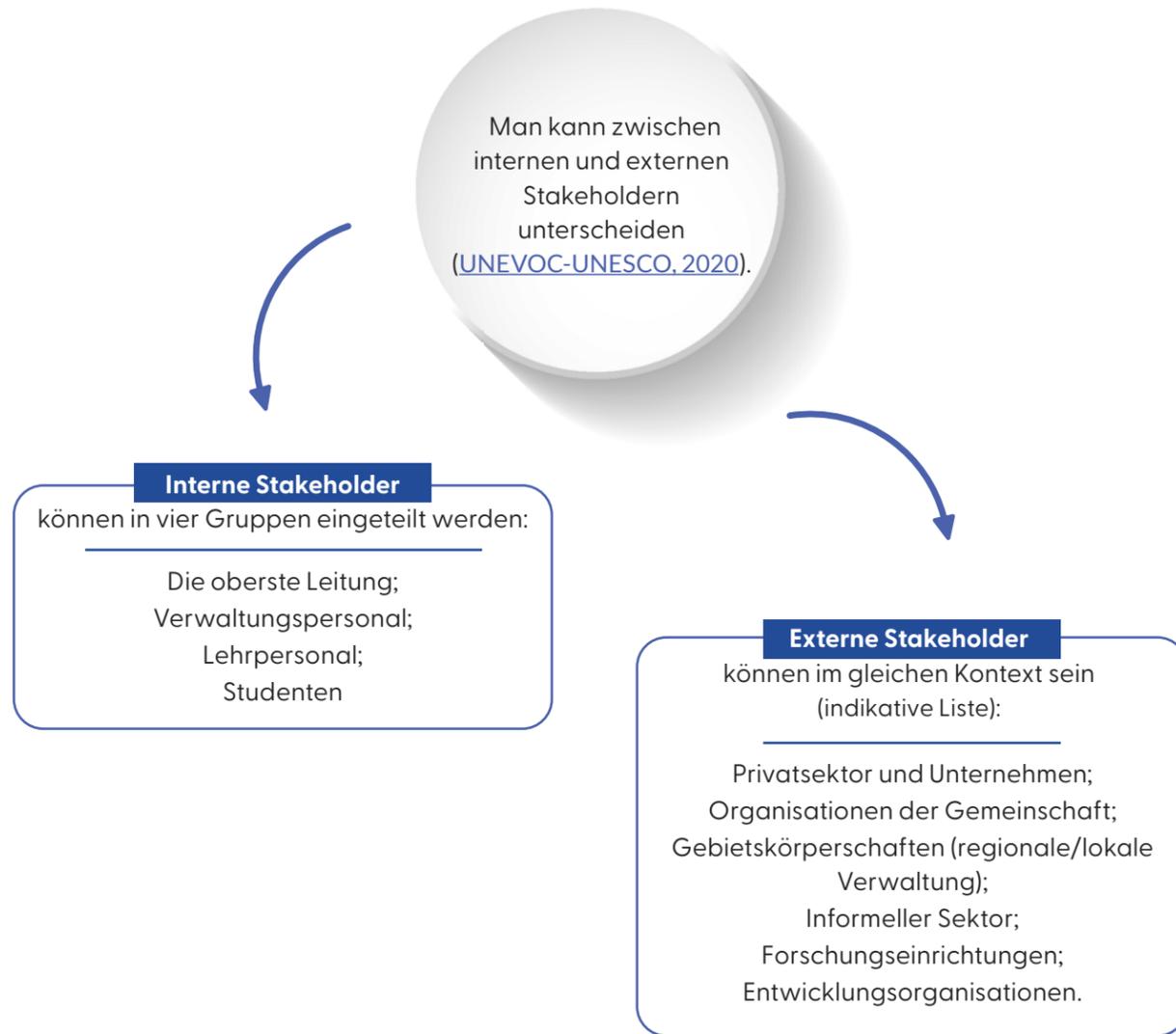
Wie ist der Multi-Stakeholder-Ansatz definiert?

Um Multi-Stakeholder effektiv zu definieren, wird es als hilfreich erachtet, zunächst zu verstehen, was sich hinter dem Begriff verbirgt. Dabei ist der Schlüsselbegriff mit dem Wort "Stakeholder" verbunden: Was ist ein Stakeholder im Allgemeinen und wer kann das im Bildungsbereich sein?

In einer sehr weit gefassten Definition wird ein allgemeines Verständnis davon, wer ein Stakeholder sein kann, als "jeder, der es sein möchte" ([Chandler, 2022](#)) angegeben. Diese weit gefasste Definition ist jedoch in der täglichen Praxis nicht praktikabel. Für eine operativere Definition schlägt Chandler die folgende vor:

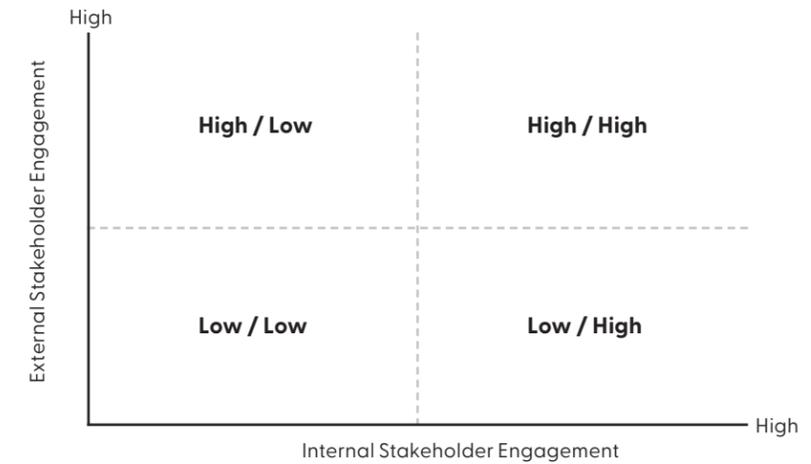
“Eine Person oder Organisation, die von dem Unternehmen betroffen ist (entweder freiwillig oder unfreiwillig) und die die Fähigkeit und die Absicht hat, das Unternehmen zu beeinflussen” (ebd.). Um diese Definition auf den Bildungsbereich zu übertragen, ist ein Stakeholder jede Gruppe und/oder Einzelperson, die ein Interesse, die Fähigkeit und auch die Absicht hat, die Interessen des Akteurs zu fördern. Die Hauptaspekte dieser Perspektive werden auch in der folgenden Definition aus dem UNESCO-UNEVOC-Glossar angesprochen: Ein Stakeholder kann als "jede Person oder Organisation betrachtet werden, die die Entscheidung und/oder Aktivität eines Akteurs beeinflussen kann, von ihr beeinflusst wird oder sich von ihr beeinflusst fühlt”

([UNESCO-UNEVOC, n.d.](#))



Es wird deutlich, dass die oben erwähnten Akteur:innen verschiedenen Bereichen und Ebenen angehören können. Daher kann ihre horizontale und vertikale Einstufung variieren. In diesem Rahmen sind der gesamtinstitutionelle Ansatz und der Multi-Stakeholder-Ansatz von Bedeutung.

Matrix SEQ Matrix \ * ARABIC 1 Stakeholder engagement rate



Auf der Grundlage von Matrix 1 kann GIA mit der vertikalen Linie des Diagramms in Verbindung gebracht werden, indem die Zusammenarbeit und das Engagement interner Stakeholder gefördert wird, während MSI mit dem Engagement externer Stakeholder in Verbindung gebracht werden kann. Es ist anzumerken, dass es sich hierbei um eine indikative Darstellung der beiden Ansätze handelt, die vor allem das Verständnis der Konzepte erleichtern soll, und nicht um ein genaues Verständnis der Begriffe.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Einbeziehung mehrerer Interessengruppen eine vielfältige Vertretung bei der Entscheidungsfindung und der Umsetzung von BNE-Maßnahmen gewährleistet. Dies erhöht die Legitimität und Relevanz von Politiken und Initiativen und schafft eine breitere und nachhaltigere Unterstützung für nachhaltige Entwicklung. Die Einbindung zahlreicher Interessengruppen trägt dazu bei, einen starken und nachhaltigen Rahmen für das Mainstreaming von BNE in verschiedenen Kontexten zu schaffen. Andererseits stellt ein institutionenübergreifender Ansatz für BNE sicher, dass Nachhaltigkeitsprinzipien in allen Aspekten einer Bildungseinrichtung verankert sind. Durch ein besseres Verständnis der internen und externen Stakeholder, die an beiden Konzepten beteiligt sind, wird es möglich, die Zusammenarbeit mit allen Komponenten einer Institution, die Zusammenarbeit mit Unternehmen, das Engagement mit öffentlichen Akteur:innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und die Integration von Nachhaltigkeit in den Lehrplan zu fördern und so die Institutionen zur Schaffung eines robusten Rahmens für die Förderung nachhaltiger Entwicklung zu führen. Dieser Ansatz bereitet die Studierenden nicht nur auf die Bewältigung globaler Nachhaltigkeitsherausforderungen vor, sondern stellt auch sicher, dass die Einrichtung selbst nachhaltig arbeitet und damit ein Beispiel für die breitere Gemeinschaft gibt.


INFOBOX
I

Integration von BNE in Schulen und Universitäten als ganzheitlicher Ansatz (CPIP)

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird im formalen Lehrplan der voruniversitären Bildung in Rumänien übergreifend behandelt, aber auch in außerschulischen Aktivitäten (insbesondere im Rahmen des nationalen Programms Școala Altfel, das in allen rumänischen Schulen angeboten wird). Im Bereich der Hochschulbildung haben die Universitäten begonnen, mit verschiedenen Freiwilligen, BNE-Experten und NROs zusammenzuarbeiten, um Elemente der nachhaltigen Entwicklung als neue Fächer in den Pflicht- oder Wahllehrplan aufzunehmen, je nach Studiengang in mehr als 240 Bachelor- und Masterstudiengängen.

Educație pentru Dezvoltare Durabilă | Ministerul Educației. (n.d.). www.edu.ro. Abgerufen am 29. Februar 2024, von www.edu.ro/educatie-pentru-dezvoltare-durabila

Workshop: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen. Herausforderungen und Möglichkeiten

„Im Januar 2023 wurde die Nationale Bildungsstrategie für Umwelt und Klimawandel 2023-2030 verabschiedet. Damit hat Rumänien zum ersten Mal eine nationale Strategie für die Bildung im Bereich Umwelt und Klimawandel verabschiedet. Das strategische Dokument sieht klare Maßnahmen vor, um das Bildungs- und Bewusstseinsniveau von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf nachhaltige Entwicklung und Verantwortung für die Umwelt zu erhöhen. Die Veranstaltung richtete sich an Lehrkräfte und Fachleute, die im Bereich Bildung und nachhaltige Entwicklung im Rahmen einer institutionenübergreifenden Zusammenarbeit tätig sind.“

Links - Verweise:

Atelier: Educația pentru dezvoltare durabilă în școli. Provocări și oportunități. (n.d.). Timisoara2023.Eu. <https://timisoara2023.eu/ro/evenimente/atelier-educatia-pentru-dezvoltare-durabila-in-scoli-provocari-si-oportunitati/>


INFOBOX
II

Schule des Kosmopolitismus (Südwind)

Über uns: Die School of Cosmopolitanism ist eine dynamische Bildungsinitiative, die sich der Förderung von Weltbürgertum und nachhaltiger Entwicklung durch innovative Unterrichtspraktiken widmet. Mit dem Schwerpunkt "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) integriert die Schule die Grundsätze des Umweltschutzes, der sozialen Gerechtigkeit und der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit in ihren Lehrplan.

Auftrag: Die Schüler:innen sollen einen Sinn für Weltoffenheit entwickeln und dazu ermutigt werden, sich mit Vielfalt auseinanderzusetzen, kritisch über globale Themen nachzudenken und Maßnahmen zu ergreifen, um positive Veränderungen in ihren Gemeinden und der Welt zu bewirken.

- **GSA:** Die School of Cosmopolitanism verfolgt einen gesamtschulischen Ansatz, der sicherstellt, dass die Prinzipien der globalen Bürgerschaft und der nachhaltigen Entwicklung in alle Aspekte des Schullebens, einschließlich Lehrplan, Politik und Praxis, integriert werden.
- **Erfahrungsorientiertes Lernen:** Engagierte Aktivitäten und Projekte im Unterricht bieten praktische Erfahrungen, die das Verständnis der Schüler:innen für Global Citizenship und nachhaltige Entwicklung vertiefen.
- **Vielfältige Beispiele:** Die Schule des Kosmopolitismus bietet eine reiche Auswahl an Beispielen, die verschiedene Umsetzungen von Global Citizenship Education und BNE aufzeigen und veranschaulichen, wie unterschiedliche Kulturen und Kontexte das Konzept des Kosmopolitismus angehen und sich gleichzeitig mit den Herausforderungen der Nachhaltigkeit auseinandersetzen.
- **Interdisziplinärer Ansatz:** Durch die Integration von Elementen aus verschiedenen Disziplinen, einschließlich Sozialkunde, Umweltwissenschaften und Kulturwissenschaften, fördert die Schule ganzheitliches Lernen, das sich mit der vernetzten Natur globaler Themen befasst.

Wirkung: Durch die Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Werten in Bezug auf Weltbürgertum und nachhaltige Entwicklung will die School of Cosmopolitanism eine Generation von Entscheidungsträgern heranziehen, die in der Lage sind, die komplexen Herausforderungen unserer Welt zu bewältigen.

Links - Verweise:

UNESCO. (2019). GCED: A School of Cosmopolitanism. Retrieved from https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Publikations-Dokumente/2019_GCED-A-school-of-cosmopolitanism.pdf



INFOBOX III

Eine Spielzeugbibliothek (WEBIN)

In einer Grundschule in Čajetina, einer Kleinstadt im Westen Serbiens, arbeiteten Vertreter:innen der Gemeinde, Bürgervereinigungen aus Čajetina, Mitarbeiter:innen der Kunstschule aus Užice, einer nahe gelegenen Stadt, und Grundschüler:innen in pädagogischen und kreativen Workshops zusammen, um didaktische Werkzeuge aus natürlichen Materialien (Kleidung) herzustellen. Die hergestellten didaktischen Hilfsmittel werden im Unterricht eingesetzt, vor allem in der Arbeit mit Kindern, die Lernschwierigkeiten haben. Durch die Beschaffung von Nähmaschinen und die Organisation einer Aktion zum Sammeln von Strickwaren und Altkleidern kamen die Teilnehmer zusammen, um Öko-Spielzeug für eine Spielzeugbibliothek zu nähen, die in der Schule eingerichtet wurde.

OKC. (2020). Održivi razvoj u obrazovanju (S. 29). Abgerufen von <https://okc.rs/wp-content/uploads/2020/07/Odr%C5%BEivi-razvoj-u-obrazovanju.pdf>

5. Umsetzung von BNE in Bildungseinrichtungen

Die Integration von BNE in Bildungseinrichtungen ist von entscheidender Bedeutung für die Förderung einer Kultur der Nachhaltigkeit und sozialen Gerechtigkeit. In jüngster Zeit wurde das Bewusstsein für die Notwendigkeit von mehr Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit in Bildung und Gesellschaft in vielen Bereichen geschärft, der Fokus liegt zunehmend auf der Integration dieser Themen in den Alltag und damit in Bildungseinrichtungen, wie im Bericht **“Reimagining our futures together: Ein neuer Gesellschaftsvertrag für die Bildung”** der UNESCO (2021).

Wie kann nachhaltige Entwicklung in Schulen umgesetzt werden?

BNE ist viel mehr als nur ein weiteres Fach, das integriert werden muss, es ist ein übergreifender Ansatz, der auch Auswirkungen auf die Lehr- und Lernmethoden hat. Differenziertes Lernen, interdisziplinäre und vernetzte Ansätze, systemische Ansätze und Schüler:innenbeteiligung - all dies sind Merkmale von Lernprozessen, die die Entwicklung von Organisationskompetenzen fördern.

Wird die Schule als Handlungsort mit einbezogen, beschreibt der Ansatz der ganzen Institution ein Konzept, das die gesamte Schule in die Bildungsaktivitäten einbezieht (siehe Kapitel 4). Schulen können BNE auf verschiedenen Ebenen umsetzen, wie sie in den acht Qualitätsbereichen beschrieben sind. Dazu gehört die Einbettung von BNE in das Schulprofil und die Integration als Schlüsselaspekt der Schul- und Qualitätsentwicklung. Darüber hinaus können Nachhaltigkeitsaspekte bei der Betriebs- und Personalführung, dem Ressourcen- und Energieverbrauch, der Abfallentsorgung und der Schulverpflegung berücksichtigt werden.

Eine noch stärkere Öffnung der Schule gegenüber dem Umfeld fördert das Konzept der BNE. Die Zusammenarbeit mit lokalen außerschulischen Einrichtungen und Netzwerken zum Thema Nachhaltigkeit kann Brücken zur außerschulischen Welt schlagen. Gleichzeitig bieten solche Kooperationen neue Lernmöglichkeiten und bereichern das Lernen im Klassenzimmer.



Quelle: BNE als Aufgabe der ganzen Schule, pg. 1

Die Mindmap zeigt die vielen Ebenen, auf denen BNE in einer Bildungseinrichtung integriert und umgesetzt werden kann. Eine detaillierte und genaue Auflistung dieser Bereiche findet sich in den folgenden Kapiteln.

5.1 Was ist ein BNE/Nachhaltigkeitsplan?

In der heutigen, sich schnell verändernden Welt besteht die dringende Notwendigkeit, kritische globale Themen und Herausforderungen anzugehen. Sowohl die formale als auch die nicht-formale Bildung dienen als zentrale Säulen für die Bereitstellung einer qualitativ hochwertigen Bildung (ZNE 4), die wiederum Lernende aller Altersgruppen mit dem Wissen, den Fähigkeiten, den Werten und der Handlungsfähigkeit ausstattet, die erforderlich sind, um miteinander verbundene globale Herausforderungen wie Klimawandel, Verlust der biologischen Vielfalt, nicht nachhaltige Ressourcennutzung und Ungleichheit zu bewältigen (UNESCO, 2024). Schulen und Bildungseinrichtungen werden ermutigt, den GSA und den GIA in Richtung Nachhaltigkeit zu übernehmen und dadurch ihre Bemühungen um wirksame Lösungen für diese Nachhaltigkeitsherausforderungen zu verstärken.

Wirksame Maßnahmen und erfolgreiche Veränderungen beginnen mit einem gut durchdachten Plan. Um sich aktiv mit den Herausforderungen der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen, ist ein BNE-Plan unerlässlich. Ein BNE-Plan dient als Fahrplan für die Nachhaltigkeitstransformation von Schulen und Institutionen. Er muss einen klaren Leitfaden für die Integration der notwendigen BNE-Kenntnisse, -Kompetenzen und -Werte in alle Bereiche des Schullebens enthalten und die Verfahren für die Gestaltung, Umsetzung und Überwachung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen detailliert beschreiben. Darüber hinaus ist ein BNE-Plan entscheidend für die Konzentration auf die Nachhaltigkeitskompetenzen, die Schüler:innen und Auszubildende benötigen, um Nachhaltigkeit zu erkennen, zu untersuchen, zu planen und zu handeln. Diese Kompetenzen sind in der "Europäischen Rahmenkompetenz für Nachhaltigkeit" (Europäischer Rat, 2022) genau beschrieben und umfassen:

1. Nachhaltigkeitswerte leben

- a. Nachhaltigkeit wertschätzen
- b. Fairness unterstützen
- c. Natur fördern

2. Komplexität der Nachhaltigkeit anerkennen

- a. Systemisches Denken
- b. Kritisches Denken
- c. Rahmung des Problems

3. Nachhaltige Zukunft vorstellen

- a. Zukunftskompetenz
- b. Anpassungsfähigkeit
- c. Exploratives Denken

4. Handeln für Nachhaltigkeit

- a. Politisches Handeln
- b. Kollektives Handeln
- c. Individuelle Initiative



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein BNE-Plan darlegen und beschreiben muss, wie man:

- eine Vision entwickeln und entscheiden, welche Nachhaltigkeitsprobleme angegangen werden müssen,
- alle Beteiligten in den Prozess einbeziehen (Studierende, Lehr- und Verwaltungspersonal, lokale Interessengruppen usw.),
- effektiv geschult werden, um relevante Kompetenzen zu erwerben und zu fördern,
- eine Themenübergreifende und multidisziplinäre Art des Lehrens und Lernens anwenden - Lehrplanintegration, um bestimmte Lernergebnisse zu erreichen,
- Maßnahmen konzipieren, durchführen und überwachen,
- zu bewerten und angemessene Entscheidungen zu treffen.

Um mehr über die Struktur, die ein BNE-Plan haben kann und wofür er steht, zu erfahren, wird im Folgenden die "Nachhaltige Umweltbildungspolitik" vorgestellt, die an Schulen in Zypern entwickelt und umgesetzt wurde und derzeit als beispielhaftes globales Paradigma dient. Vorgeschlagene Schritte für die Erstellung eines BNE-Plans, der einen Ansatz für die gesamte Schule/Institution integriert:

1. **Die gesamte Schule/Institution untersucht die aktuellen Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit** in der Schule oder in der lokalen Gemeinschaft. Es ist wichtig, alle in diesen Prozess einzubeziehen, um das Engagement zu erhöhen und verschiedene Techniken anzuwenden (Umfragen, Untersuchungen vor Ort, Interviews usw.).
2. **Schüler:innen und Lehrkräfte/Trainer:innen entscheiden gemeinsam**, mit welchem Nachhaltigkeitsthema sie sich beschäftigen wollen, um die Lebensqualität zu verbessern. In diesem Schritt ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle Beteiligten zu Wort kommen.
3. **Die Lehrkräfte/Trainer:innen entscheiden und beschreiben**, welche Lernergebnisse gefördert werden sollen, damit die Schüler:innen sich effektiv mit dem gewählten Nachhaltigkeitsthema auseinandersetzen können.
4. **Die Lehrkräfte/Trainer:innen erstellen eine Liste** mit vorgeschlagenen Änderungen im pädagogischen, technischen und sozialen Kontext, wobei sie die von ihrer Einrichtung angestrebte Veränderung im Auge behalten.
5. **Die Lehrkräfte/Trainer:innen konzentrieren** sich auf die Integration des Lehrplans und versuchen, einen Themenübergreifenden und multidisziplinären Ansatz umzusetzen, indem sie spezifische Bereiche jedes Fachs benennen, die für das Lernverfahren genutzt werden könnten. In diesem Schritt werden Netzwerke von Interessenvertretern gefördert.
6. **Jede Klasse/Gruppe entscheidet über ihren Kurs** und spezifische Aktionen auf der Grundlage des BNE-Plans. Dann beginnt die gesamte Schule/Institution mit der Umsetzung des BNE-Plans.
7. **Jede Klasse/Gruppe und zu einem späteren Zeitpunkt** die gesamte Schule/Institution führt eine Selbstevaluierung durch und überwacht die durchgeführten Maßnahmen.

Die Ausarbeitung eines BNE-Plans ist entscheidend für die Förderung von Veränderungen im Sinne der Nachhaltigkeit. Er umfasst auch die Idee, die Schüler:innen darauf vorzubereiten, aktive Bürger:innen zu sein und die Fähigkeiten zu besitzen, um Führungskräfte zu werden, die lokale und globale Herausforderungen effektiv angehen. Darüber hinaus werden die Schüler:innen durch BNE-Pläne verstehen, wie sie arbeiten und nachhaltige Praktiken fördern, widerstandsfähige Gemeinschaften aufbauen und alle möglichen InteressenvertreterInnen in diese Bemühungen einbeziehen müssen. Abschließend lässt sich sagen, dass ein BNE-Plan ein entscheidendes Instrument ist, um die Schüler:innen auf die semantischen Herausforderungen der Nachhaltigkeit vorzubereiten, denen unser Planet gegenübersteht.



**INFOBOX
IV**

Umgestaltung unserer Schulen in Richtung Nachhaltigkeit (CPI)

Die Einführung der Politik der nachhaltigen Umwelterziehung (SEEP) im Vor- und Grundschulbereich in Zypern zielt darauf ab, GSA in jede Schule zu integrieren. Diese Politik gilt weltweit als vorbildliche Praxis. Das folgende Beispiel wird in (Mathie & Wals, 2022) beschrieben: Durch SEEP untersucht unsere Schule (Geroskipou A ' Primary School) die biologische Vielfalt in Zypern in Verbindung mit unserer Kultur. Unsere Schule verfolgt bestimmte Veränderungen auf der Grundlage der spezifischen Ziele und Maßnahmen, die in der SEEP-Bewertung ermittelt wurden. Dies wird von allen Beteiligten (Schule und Gemeinde) als Voraussetzung für die Schaffung einer Schul- und Gemeindegkultur zum Schutz der biologischen Vielfalt in unserem Land durchgeführt. Die folgenden Änderungen wurden vorgenommen: Einrichtung eines Systems zur Wiederverwendung von Materialien, Schreibwaren und Kleidung sowie eines Gemüsegartens, den die Schüler:innen mit Unterstützung ihrer Eltern pflegen. Das produzierte Gemüse wird von den Schüler:innen auf dem städtischen Markt verkauft. Das eingenommene Geld wird für die Neubepflanzung sowie für andere schulische Aktivitäten im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit und der Begrünung unserer Schulen verwendet. Unsere Schule setzt innovative Lehrmethoden ein, die auch vom nationalen BNE-Lehrplan gefördert werden, um das Lernen drinnen und draußen zu verbessern und zu erleichtern, z. B. Brainstorming zu relevanten Konzepten im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt. Darüber hinaus werden Feldstudien, Problemlösungsrollenspiele, projektbasierte Lernaktivitäten, Fallstudien und Umfragen eingesetzt. Unsere Schule arbeitet mit der Elternvereinigung, der örtlichen Gemeinde und gemeinnützigen Organisationen (wie dem Akti-Projekt und dem Forschungszentrum) zusammen, um den Schulplan für die Entwicklung der Nachhaltigkeit zu erfüllen.

Links - Verweise:

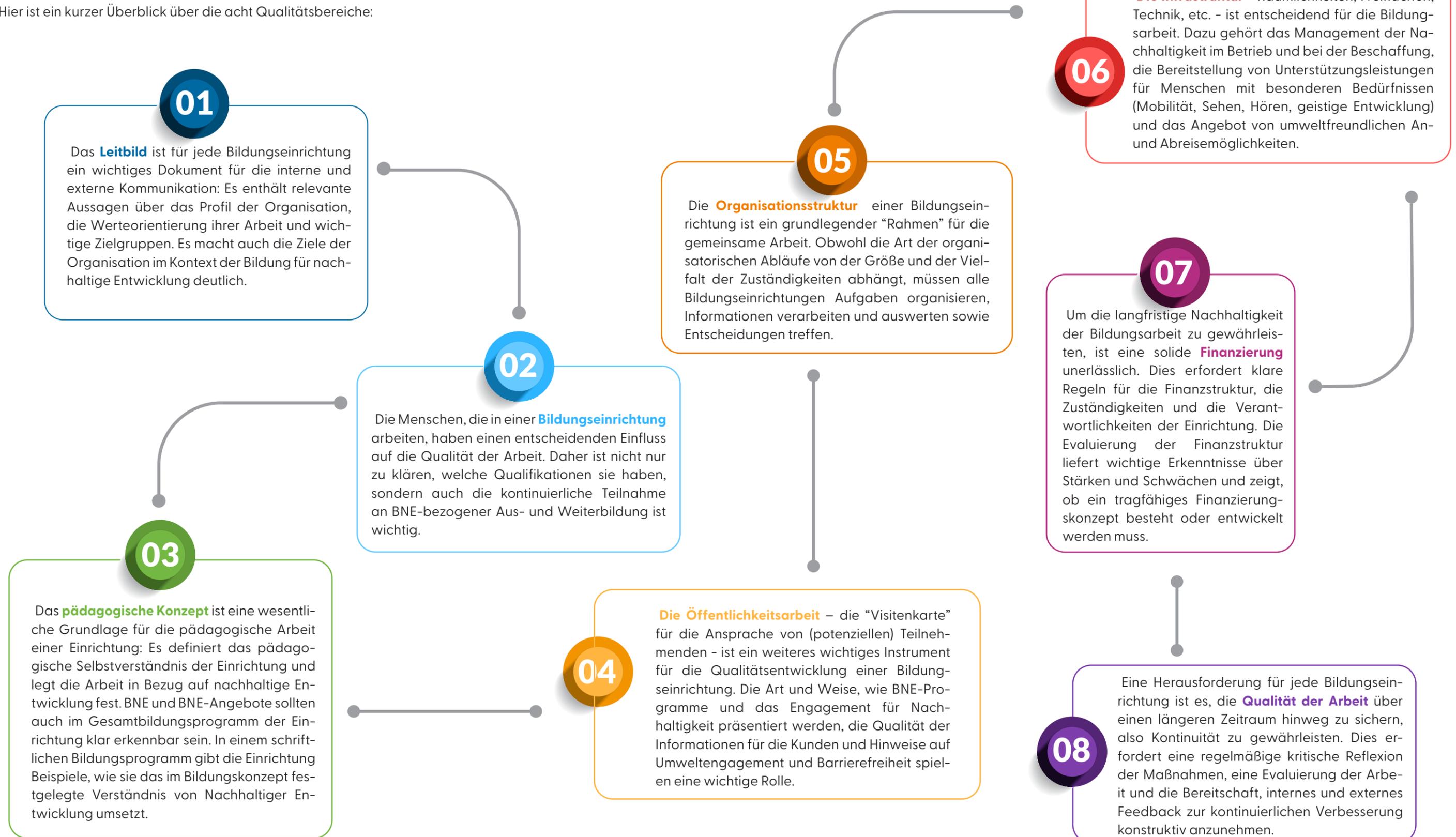
Mathie, R. G., & Wals, A. E. J. (2022). Whole school approaches to sustainability: Exemplary practices from around the world. Wageningen University. <https://doi.org/10.18174/572267>

5.2 Acht Qualitätsbereiche

Die acht Qualitätsbereiche bieten einen umfassenden Rahmen für Bildungseinrichtungen, um BNE effektiv umzusetzen. Die Qualitätskriterien können auch als Ausgangspunkt für Bildungseinrichtungen dienen, die andere Ansätze wie GCED umsetzen möchten. Die Qualitätskriterien sind ein Instrument, das eine Philosophie der nachhaltigen Entwicklung zusammenfasst. Er basiert auf den Qualitätskriterien für die BNE-Zertifizierung der BNE-Agentur in Nordrhein-Westfalen ("Qualitätskriterien", 2021). Die Qualitätsbereiche betreffen die gesamte Einrichtung (GIA).

Zunächst müssen sich die Einrichtungen Ziele setzen und Instrumente nutzen, um ihre Fortschritte zu bewerten. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Selbstreflexion. Indem sie ihre BNE-Arbeit dokumentieren, können sie ihre Programme, Strukturen und Prozesse kritisch bewerten. Diese Schritte werden in den folgenden Kapiteln detailliert beschrieben.

Hier ist ein kurzer Überblick über die acht Qualitätsbereiche:





Plattform "Mission 4.7" (Südwind)

Die Mission 4.7 bringt führende Persönlichkeiten aus Regierung, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zusammen, um die Umsetzung der transformativen Bildung auf der ganzen Welt zu beschleunigen.

Die Plattform kann dazu beitragen, die Rolle der Förderung nachhaltiger Entwicklungslösungen durch die Umsetzung einer transformativen Bildung zu stärken: "Transformative Bildung ist der Weg dorthin, indem wir Lernende aller Altersgruppen und Niveaus mit dem Wissen, den Kompetenzen, den Werten, den Fähigkeiten und der Handlungsfähigkeit ausstatten, die heutige und künftige Generationen benötigen, um die in der Agenda 2030 und dem Pariser Klimaabkommen festgelegten Ziele zu erreichen."

Wenn Sie eine Rolle auswählen, die am besten zu Ihnen passt, wird die Seite personalisiert oder es werden Informationen und weiterführende Links angezeigt, die auf Ihre Interessen und Bedürfnisse abgestimmt sind: Politiker, Pädagogen, betroffene junge Menschen und Forscher. Durch diesen differenzierten Zugang zu weiterführenden und interessenbezogenen Informationen und Links kann ein breiteres Publikum erreicht werden, was sich auch positiv auf den gesamtinstitutionellen und Multi-Stakeholder-Ansatz auswirkt.

Links - Verweise:

Mission 4.7. (n.d.). Transformative education in pursuit of sustainable development and equality.

Aufgerufen von <https://sites.google.com/view/mission47>.

5.2.1 Vision und Leitbild

Visionen und Leitbilder sind von entscheidender Bedeutung für die Ausrichtung von Bildungseinrichtungen auf Nachhaltigkeit, da sie ein wesentlicher Bestandteil der Identität einer Bildungseinrichtung sind. Verschiedene Definitionen heben unterschiedliche Aspekte dieser Aussagen hervor. Kernwerte und Strategien sind ebenfalls mit der Vision und dem Auftrag einer Bildungseinrichtung verknüpft. Für dieses Dokument gelten die folgenden Definitionen:

Eine Visionserklärung drückt die Bestrebungen einer Bildungseinrichtung aus (Gabriel et al., 2009). Ein Leitbild ist eine kurze und prägnante Beschreibung, wie eine Organisation einen bestimmten Zustand erreichen will, indem sie angibt, was die Organisation tun wird, wer die Zielgruppe ist und wie dies erreicht werden soll (Martin et al., 2018). Gabriel et al. beschreiben die Vision als das Hauptziel einer Schule: "Wo sieht sich die Schule in der Zukunft?", während die Mission "einen Überblick über die Schritte gibt, die geplant sind, um diese Zukunft zu erreichen."

Bei der Einbeziehung der nachhaltigen Entwicklung in die Vision und den Auftrag einer Bildungseinrichtung geht es nicht nur darum, Umweltbelange oder nachhaltige Praktiken zu berücksichtigen, sondern auch darum, bei den Schüler:innen einen Sinn für globale Bürgerschaft zu fördern. Globale Staatsbürgerschaft betont die Entwicklung von Wissen, Fähigkeiten, Werten und Einstellungen, die notwendig sind, um einen positiven Beitrag zu einer gerechteren, friedlicheren und nachhaltigeren Welt zu leisten.

Durch die Integration von BNE können Bildungseinrichtungen den Schüler:innen einen umfassenden Rahmen für das Verständnis und die Bewältigung globaler Herausforderungen bieten. Dieser Ansatz erkennt die Verflechtung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Themen an und befähigt die Schüler:innen, aktive, verantwortungsbewusste Weltbürger:innen zu werden.

Tabelle 1 Vision und Mission adaptiert nach Gabriel et al., 2009

Vision	Mission
Das Ziel einer Schule in Bezug auf BNE	Überblick über die geplanten Schritte zur Erreichung des BNE-Ziels in der Zukunft
Prägnant und leicht zu merken	Länger und aussagekräftiger
Bietet eine gemeinsame Richtung für Wachstum	Bietet "Berührungspunkte", um festzustellen, ob das, was geschehen soll, auch geschieht

Die Einbeziehung der nachhaltigen Entwicklung in die Vision und das Leitbild einer Bildungseinrichtung bringt mehrere Vorteile mit sich, einige Beispiele hierfür sind

- Bereitstellung eines Orientierungsrahmens für den Ansatz der Schule in Bezug auf BNE, mit einer klaren Richtung und Zielsetzung;
- Ausrichtung an globalen und lokalen Zielen und Verpflichtungen;
- Unterstützung für eine ganzheitliche Bildung;
- Mögliche Verbesserung der institutionellen Identität, des Rufs und der Sichtbarkeit.

Obwohl die Einbeziehung von BNE in die Vision und das Leitbild einer Bildungseinrichtung einfach erscheinen mag, erfordert es tatsächlich mehr Aufwand als erwartet, um dies sinnvoll zu tun. Um diesen Prozess innerhalb von Bildungseinrichtungen zu unterstützen und zu erleichtern, werden im Folgenden zwei Arbeitsblätter bereitgestellt, die von bestehenden Versionen zur Entwicklung von Visionen und Leitbildern abgeleitet sind.

Tabelle 2 Arbeitsblatt zur Entwicklung einer Vision für BNE

 <p>Dauer</p> <p>Möglicherweise mehr als eine Sitzung. Der Prozess sollte nicht überstürzt werden.</p>	 <p>Teilnehmer:innen:</p> <p>Visionsaufsichtsausschuss mit Vertreter:innen aller Gruppen innerhalb der Bildungseinrichtung (z. B. Lehrkräfte, Studierende, Verwaltungssangestellte und andere Mitarbeiter:innen).</p>	 <p>Ziel</p> <p>Entwicklung einer gemeinsam erarbeiteten Vision, die BNE einbezieht.</p>
--	---	--

Schritte:
<p>a. Bestimmen Sie den Visionsaufsichtsausschuss und setzen Sie ihn zusammen.</p>
<p>b. Besprechen Sie das erwartete Ergebnis; stellen Sie klare Richtlinien, Zeitpläne, die aktuelle Visionserklärung der Schule, Beispiele anderer Visionserklärungen, eine Kurzinformation mit Informationen über BNE und Bildungseinrichtungen (z.B. Definition von Begriffen, Prioritätsbereiche und einige gute Praktiken), andere relevante Ressourcen und schließlich eine Kurzinformation mit statistischen Schlüsseldaten über die Bildungseinrichtung selbst (demographische Daten der Schule, Anwesenheitsrate der Schüler:innen, Bewertungsergebnisse, Testergebnisse der Schüler:innen, Rate der disziplinarischen Vorfälle etc.)</p>
<p>c. Lassen Sie die Ausschussmitglieder das Material durchsehen und über die folgenden Fragen nachdenken:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Notwendigkeit besteht für eine neue Vision, die BNE mit einbezieht? 2. Werde ich in der Lage sein, mit dieser neuen Vision zu leben? 3. Werde ich in der Lage sein, diese neue Vision zu unterstützen? 4. Was wird die neue Vision von mir erwarten? 5. Wie wird sich meine Welt infolgedessen verändern? 6. Werde ich weiterhin das tun können, was ich immer getan habe? Warum oder warum nicht? 7. Glaube ich an diese neue Vision? 8. Glaube ich an die Fähigkeit meiner Schule, diese Vision zu erreichen? 9. Glaube ich, dass ich dazu beitragen kann, die Vision zu verwirklichen?

<p>d. Anschließend führt der Ausschuss eine Diskussion (Kleingruppen von 6-8 Mitgliedern) auf Grundlage der folgenden Fragen: :</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was für eine Schule sind wir nicht? 2. Was für eine Schule wollen wir sein? 3. Was sollte Ihrer Meinung nach in unserem Leitbild zum Ausdruck kommen? 4. Was müssen wir anders machen, um diese Vision zu erreichen? 5. Wie unterscheiden wir uns von anderen Schulen?
<p>e. Geben Sie den Teilnehmern nach dieser Diskussionsphase in Kleingruppen die folgenden Fragen und Haftnotizen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Was würden Sie sich für Ihre Schule wünschen? 2. Welchen Ruf sollte sie haben? 3. Welche Art von Lernerfahrungen würde sie bieten, um BNE zu ermöglichen? 4. Welche Beiträge würde sie in Bezug auf BNE leisten? 5. Worauf legen die Schule und ihre Lehrkräfte Wert? 6. Woran glauben die Schule und die Lehrkräfte? 7. Wie würde man zusammenarbeiten? 8. Wie würden die Menschen leichte und schwierige Aufgaben gemeinsam bewältigen?
<p>f. Legen Sie anschließend acht DIN-A3-Blätter mit jeder Frage oben auf das Blatt und bitten Sie die Teilnehmer, ihre Antworten auf die Haftnotizen zu schreiben und sie auf die entsprechenden DIN-A3-Blätter zu kleben. Geben Sie nach dieser Phase etwas Zeit, um sicherzustellen, dass alle Ausschussmitglieder über die Antworten auf die einzelnen Fragen nachdenken.</p>
<p>g. Eröffnen Sie dann eine Diskussion, indem Sie jeden Klebezettel pro Frage lesen und einen Konsens darüber finden, welche davon notwendig sind und welche weniger kritisch sind. Erstere sollten oben auf dem A3-Papier platziert werden, letztere unten.</p>
<p>h. Die notwendigen Zettel werden dann gesammelt, um den ersten Entwurf der Vision der Bildungseinrichtung zu formulieren.</p>
<p>i. Sobald der erste Entwurf der Vision erstellt ist, sollte er dem gesamten Personal zur Rückmeldung vorgelegt werden.</p>
<p>j. Nach der Fertigstellung sollte das Leitbild an gut sichtbaren Stellen öffentlich ausgehängt werden (auch auf der Website). Schulfunktionen, die nicht mit der Vision übereinstimmen, sollten überdacht werden (z. B. Abfallmanagement).</p>

Quelle: Adaptiert von Gabriel et al., 2009.

Tabelle 3 Arbeitsblatt zur Entwicklung eines Leitbildes für BNE

 <p>Dauer</p> <p>Möglicherweise mehr als eine Sitzung. Der Prozess sollte nicht überstürzt werden.</p>	 <p>Teilnehmer:innen:</p> <p>Missionsaufsichtsausschuss mit Vertretern aller Gruppen innerhalb der Bildungseinrichtung (z. B. Lehrkräfte, Studierende, Verwaltungssangestellte und sonstige Mitarbeiter:innen).</p>	 <p>Ziel</p> <p>Entwicklung eines Leitbildes, das die Vision der Einbeziehung der BNE unterstützt.</p>
--	---	--

Steps:
<p>a. Identifizierung und Zusammenstellung des Ausschusses zur Überwachung der Mission.</p>
<p>b. Diskutieren Sie das erwartete Ergebnis; stellen Sie klare Richtlinien, Zeitpläne, das neue Leitbild der Schule, eine Kurzinformation mit Informationen über BNE und Bildungseinrichtungen (z.B. Definition von Begriffen, Prioritätsbereiche und einige gute Praktiken), andere relevante Ressourcen und schließlich eine Kurzinformation mit statistischen Schlüsseldaten über die Bildungseinrichtung selbst (demografische Daten der Schule, Anwesenheitsquoten der Schüler:innen, Beurteilungsergebnisse, Testergebnisse der Schüler:innen, Rate der disziplinarischen Vorfälle usw.) zur Verfügung.</p>
<p>c. Lassen Sie die Ausschussmitglieder das Material durchsehen und über die folgenden Fragen nachdenken, und führen Sie dann eine Diskussionsrunde in Kleingruppen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Wie stellen Sie sich vor, dass die Schule zu einer Institution wird, die BNE effektiv integriert? b. Was sind die relevanten Prozesse, die durchgeführt werden müssen? c. Wie würden die Menschen gemeinsam auf dieses Ziel hinarbeiten und was würden sie tun, wenn sie zusammenkommen? d. Was sind die notwendigen Schritte, die Sie unternehmen müssen?
<p>d. Geben Sie nach dieser Diskussionsphase in Kleingruppen jedem Teilnehmer vier Haftnotizen.</p>

<p>e. Legen Sie anschließend vier DIN-A3-Blätter mit den besprochenen Fragen oben auf das Blatt und bitten Sie die Teilnehmer, ihre Antworten auf die Haftnotizen zu schreiben und sie auf die entsprechenden DIN-A3-Blätter zu legen. Nach Abschluss dieser Phase sollten Sie sich etwas Zeit nehmen, um sicherzustellen, dass alle Ausschussmitglieder über die Antworten auf die einzelnen Fragen nachdenken.</p>
<p>f. Eröffnen Sie dann eine Diskussion, indem Sie jeden Klebezettel pro Frage durchlesen und einen Konsens darüber finden, welche davon notwendig und welche weniger kritisch sind. Erstere sollten oben auf dem A3-Papier platziert werden, letztere unten.</p>
<p>g. Die notwendigen Zettel werden dann zusammengetragen, um den ersten Entwurf des Leitbildes der Bildungseinrichtung zu formulieren.</p>
<p>h. Sobald der erste Entwurf des Leitbilds erstellt ist, sollte er dem gesamten Personal zur Rückmeldung vorgelegt werden.</p>
<p>i. Nach ihrer Fertigstellung sollten sowohl die Vision als auch das Leitbild an gut sichtbaren Stellen (einschließlich der Website) veröffentlicht werden. Funktionen der Schule, die nicht mit dem Leitbild übereinstimmen, sollten überdacht werden (z. B. Abfallmanagement, Gruppenaktivitäten und Entscheidungsverfahren).</p>

Quelle: Adaptiert von Gabriel et al., 2009.



Checkliste: Zu beachtende Punkte bei der Erstellung einer Vision und eines Leitbildes



Bewertung des Vision Statements:

- Langfristige Nachhaltigkeitsvision: Wird in der Vision ein langfristiges Engagement für Nachhaltigkeit zum Ausdruck gebracht und werden die Studierenden darauf vorbereitet, sich eine nachhaltige Zukunft vorzustellen und darauf hinzuarbeiten?
- Kultureller und ökologischer Kontext: Spiegelt die Vision ein Verständnis für den sozialen, kulturellen und ökologischen Kontext der Institution wider und berücksichtigt sie lokale NachhaltigkeitsTheman, -bedürfnisse und -kenntnisse?

Bewertung des Leitbildes:

- Handlungsorientierte Sprache: Ist das Leitbild handlungsorientiert formuliert und betont es die aktive Beteiligung an der Nachhaltigkeit?
- Bildungsstrategien: Werden Bildungsstrategien oder -ansätze zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele genannt (z. B. interdisziplinäres Lernen, projektbasiertes Lernen)?
- Einbindung von Stakeholdern: Gibt es eine Zusammenarbeit mit einer Reihe von Interessengruppen (Schüler:innen, Lehrer, Eltern, Gemeindemitglieder und Partner:innen) bei den Bemühungen um Nachhaltigkeit?
- Berufliche Entwicklung: Gibt es ein Engagement für die kontinuierliche Weiterbildung von Lehrkräften im Bereich der BNE?
- Lehrplanintegration: Wird die Integration von BNE-Prinzipien in die Lehrpläne und außerschulischen Aktivitäten explizit im Leitbild erwähnt?
- Befähigung der Studierenden: Befähigt die Bildungseinrichtung ihre Studierenden, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen? Ist diese Komponente im Leitbild klar definiert?
- Ressourcenzuweisung: Ist das Leitbild realistisch in Bezug auf das Ressourcenmanagement? Erkennt und berücksichtigt sie die Zuweisung von Ressourcen (Zeit, Finanzierung und Einrichtungen) für BNE?
- Überwachung und Bewertung: Gibt es eine Verpflichtung zur Überwachung und Evaluierung des Fortschritts und der Auswirkungen von BNE-Initiativen?
- Inklusivität und Zugänglichkeit: Wird sichergestellt, dass BNE-Initiativen inklusiv und für alle Schüler:innen zugänglich sind, unabhängig von ihrem Hintergrund und ihrer Situation?
- Lokale und globale Ebene: Gibt es ein Gleichgewicht zwischen der Behandlung lokaler NachhaltigkeitsTheman und dem Beitrag zu globalen Nachhaltigkeitszielen?

Allgemeine Überlegungen:

- Klarheit und Prägnanz bewahren: Sind die Erklärungen zu Vision und Auftrag klar, prägnant und für alle Beteiligten leicht verständlich?
- Sicherstellen einer klaren Ausrichtung: Stimmen die Vision und der Auftrag miteinander überein und verstärken sie das Engagement für BNE?
- Förderung einer effektiven Sichtbarkeit: Werden diese Erklärungen an prominenter Stelle ausgehängt und an alle Beteiligten weitergegeben (z. B. auf der Website der Einrichtung und innerhalb der Einrichtung)?
- Richtlinien zur Aktualisierung des Plans: Gibt es ein geplantes Verfahren und einen Termin für die Erneuerung der Vision und des Leitbilds?



5.2.2 Trainer:innen und Personal und wie sie sich beteiligen können

Trainer:innen und Mitarbeiter:innen spielen eine entscheidende Rolle bei der Integration der nachhaltigen Entwicklung in ihre Aktivitäten und Programme. Sie sollten BNE-Programme effektiv und verantwortungsbewusst umsetzen. Trainer:innen und Mitarbeiter:innen müssen innovative Lehrmethoden anwenden, Diskussionen und kritische Reflexion fördern und den TeilnehmerInnen Unterstützung und Anleitung bieten. Die Rückmeldungen aus Österreich, Zypern, Griechenland, Rumänien und Serbien unterstreichen die Bedeutung von Trainer:innen und Mitarbeiter:innen bei der Sammlung relevanter Daten, der Bewertung von BNE-Programmen und der Identifizierung von Verbesserungsmöglichkeiten. Die wichtigsten Punkte aus den Länderberichten sind:

Einbeziehung von BNE in die Lehrerbildung:	Es ist wichtig, BNE in die Lehrerbildung an Universitäten und pädagogischen Hochschulen aufzunehmen. SchulleiterInnen sollten eine kontinuierliche berufliche Weiterbildung für LehrerInnen ermöglichen, mit Schulungen, die Informationen über Konzepte und Praktiken der nachhaltigen Entwicklung vermitteln.
Themen im Freien und erfahrungsorientiertes Lernen:	Trainer:innen und Mitarbeiter:innen sollten Outdoor-Themen in ihre Programme einbeziehen und entsprechende Materialien entwickeln. Empfehlenswert sind Erfahrungslernprogramme, die sich auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen konzentrieren, wie z. B. die Erkundung der Natur, Recyclingprojekte oder kleine Umweltprojekte. Außerschulische Zeit für die Lehrerfortbildung und Anreize für gemeinsame Projekte mit nicht-formalen Lerngruppen sind unerlässlich.
Einbindung von NGOs:	Trainer:innen und Mitarbeiter:innen von Nichtregierungsorganisationen können pädagogische Erfahrungen im Freien bereichern. Die Integration regelmäßiger Freiwilligeneinsätze im Umweltschutz ist wichtig, um eine aktive Beteiligung der Schüler:innen zu fördern. Strategische Partnerschaften mit Organisationen, die sich mit BNE befassen, erhöhen die pädagogische Wirkung.
Entwicklung von Bildungsmaterialien:	Trainer:innen und Mitarbeiter:innen sollten bei der Entwicklung und Anpassung von Bildungsmaterialien helfen, um die Integration von BNE zu unterstützen. Ihre Beteiligung und ihr Engagement können die Wirkung und Effektivität von Bildungsprogrammen erhöhen und eine Kultur der Nachhaltigkeit fördern.
Informations- und Schulungsveranstaltungen:	Vor der Änderung von Lehrplänen und der Umstellung auf aktive Lernmethoden sollten Informations- und Schulungsveranstaltungen für Lehrkräfte und nicht lehrendes Personal organisiert werden. Diese Veranstaltungen zielen darauf ab, ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit zu vermitteln und die Motivation zur aktiven Teilnahme an BNE-Initiativen zu erhöhen. Trainer:innen und Mitarbeiter:innen können dabei helfen, Nachhaltigkeitspraktiken in alle Fächer zu integrieren, praktische Erfahrungen zu gewährleisten, digitale Plattformen zu integrieren und auf BNE-Initiativen zu erhöhen. Trainer:innen und Mitarbeiter:innen können dabei helfen, Nachhaltigkeitspraktiken in alle Fächer zu integrieren, praktische Erfahrungen zu gewährleisten, digitale Plattformen zu integrieren und auf BNE ausgerichtete Studienprogramme zu fördern.

Wie Trainer:innen dazu beitragen können, BNE in Bildungseinrichtungen umzusetzen:

Identifizierung von Zielen	Trainer:innen und Mitarbeiter:innen können dabei helfen, Ziele zu setzen, Inhalte auszuwählen und Lehrmethoden zu entwickeln, die das Verständnis und die Praxis der nachhaltigen Entwicklung fördern.
Das Bewusstsein schärfen	Trainer:innen können die TeilnehmerInnen über Themen der nachhaltigen Entwicklung aufklären, relevante Konzepte einführen und Diskussionen und kritische Reflexion über die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Umwelt und die Gesellschaft anregen.
Zum Handeln ermutigen	Trainer:innen können die TeilnehmerInnen motivieren, sich für eine nachhaltige Entwicklung in ihren Gemeinden einzusetzen, indem sie Informationen und Ressourcen zur Lösung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Probleme zur Verfügung stellen und sie ermutigen, sich für den Wandel einzusetzen.
Entwicklung von Fähigkeiten	Trainer:innen und Mitarbeiter:innen können die Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmer im Bereich der nachhaltigen Entwicklung entwickeln, indem sie innovative und partizipatorische Lehrmethoden anwenden, die kritisches Denken, Problemlösung und fundierte Entscheidungsfindung in Fragen der Nachhaltigkeit fördern.
Institutioneller Wandel	Trainer:innen und Mitarbeiter:innen können BNE in ihren Organisationen fördern, ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit KollegInnen teilen und die Integration von BNE in organisatorische Programme und Strategien unterstützen.
Nachhaltige Verhaltensweisen modellieren	Die Mitarbeiter:innen können nachhaltige Verhaltensweisen und Praktiken innerhalb ihrer Organisation vorleben, indem sie Richtlinien und Verfahren einführen, die die Nutzung nachhaltiger Ressourcen unterstützen.
Engagement für die Gemeinschaft	Die Mitarbeiter:innen können sich in der lokalen Gemeinschaft engagieren und mit Stakeholdern zusammenarbeiten, um nachhaltige Entwicklung zu fördern, indem sie Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Gemeinschaft organisieren, Freiwillige engagieren und mit lokalen Organisationen zusammenarbeiten.

Durch die Integration von BNE in ihre Aktivitäten und Programme können Trainer:innen und Mitarbeiter:innen dazu beitragen, eine Kultur der Nachhaltigkeit innerhalb ihrer Organisation zu schaffen und verantwortungsbewusste, aktive Bürger:innen auszubilden, die sich für eine nachhaltigere Zukunft einsetzen.

INFOBOX VI

Gemeinschaft der geschulten Multiplikatoren (CPIP)

“Wir wollen die Integration von BNE in Schulen unterstützen und die lokale Öffentlichkeit über die globalen Prioritäten der neuen globalen Agenda informieren. Zu diesem Zweck haben wir eine Gemeinschaft von geschulten Multiplikatoren - Mitglieder der Zivilgesellschaft und Medienfachleute - geschaffen, die mit ihren Fähigkeiten und ihrem Wissen zu einem größeren Zielpublikum beitragen können und ein breiteres Verständnis dafür fördern, was nachhaltige Entwicklung ist und wie wir aktiv dazu beitragen können. Unsere Trainer:innen und Multiplikatoren tragen mit ihrer Erfahrung dazu bei, eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und eine wachsende Zahl von Akteur:innen über die Dringlichkeit zu informieren, sich für nachhaltigere soziale, wirtschaftliche und ökologische Praktiken einzusetzen.”

Sabou, A. (25. Oktober 2015) Education for Sustainable Development. Romanian International Development Review. <https://arcadiareview.ro/education-for-sustainable-development/>

Die Welt, in der wir leben, durch die Integration von BNE und die Einbindung von Trainer:innen, Personal und anderen Akteur:innen verändern

BNE-Trainer:innen können mit dem Schulpersonal zusammenarbeiten, um Trainingsprogramme zu entwickeln, die auf die spezifischen Bedürfnisse von Lehrkräften und Hilfspersonal zugeschnitten sind. Diese Programme können Informationen über BNE-Konzepte und -Methoden sowie praktische Strategien zu deren Integration in den Lehrplan und in außerschulische Aktivitäten enthalten.”

Links - Verweise:

Transformarea lumii în care trăim. (n.d.). Aufgerufen am 29. Februar 2024 von https://arcadiareview.ro/wp-content/uploads/2015/10/Infografic_de-la-MDGs-la-SDGs.pdf

5.2.3 Bildungsprogramm und wie es angepasst werden kann

Das Bildungsprogramm ist ein strukturierter Ansatz zur Verankerung der Grundsätze, Werte und Methoden der nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen. Sein Ziel ist es, Verständnis, Fähigkeiten, Einstellungen und Handlungen zu kultivieren, die eine ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltige Welt fördern.

Schlüsselaspekte:

- **Innovative Lehrmethoden:** Einsatz kreativer Lehr- und Lernmethoden.
- **Integration in den Lehrplan:** Einbeziehung von Konzepten und Themen der nachhaltigen Entwicklung in alle Fächer.
- **Zusammenarbeit in der Gemeinschaft:** Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften und Nichtregierungsorganisationen, um praktische Erfahrungen zu sammeln und die Probleme der Gemeinschaft nachhaltig zu lösen.
- **Bewertung und Überwachung:** Entwicklung von Mechanismen zur Messung der Fortschritte.

Die Anpassung des Programms beinhaltet die Überarbeitung des Lehrplans, um BNE-Materialien und -Aktivitäten einzubeziehen, die Bereitstellung zusätzlicher Schulungen für Lehrkräfte, um BNE-Konzepte zu verstehen und zu integrieren, und die Unterstützung von Erfahrungslernprojekten, um BNE-Konzepte besser zu verstehen. Diese Anpassung hilft Lehrkräften und Schüler:innen, die Auswirkungen ihres Handelns zu verstehen, informierte und verantwortungsvolle Bürger:innen zu werden und nachhaltige Praktiken und Verhaltensweisen innerhalb der Schulgemeinschaft zu fördern.



Vorschläge aus dem AELIA-Projekt:

- Sorgen Sie für einen einfachen Zugang zu BNE-bezogenen Informationen und Ressourcen.
- Nutzen Sie die externe Überwachung, um die Umsetzung und Wirksamkeit von BNE-Programmen zu bewerten.
- Zusammenarbeit mit Schulbuchverlagen für die langfristige Anpassung von Bildungsmaterialien an überarbeitete Lehrpläne.
- Integration von Nachhaltigkeit in alle Bildungsebenen, von der Vorschule bis zur Hochschulbildung, um die Kohärenz der Lehrpläne zu gewährleisten.
- Organisation jährlicher Ausstellungen, um bewährte Praktiken hervorzuheben und Schüler:innen und Lehrkräfte auszuzeichnen.
- Einführung transparenter Qualitätsbewertungsmechanismen, um die Fortschritte der Schulen bei BNE zu bewerten und zu kommunizieren.
- Entwicklung digitaler Ressourcen und Plattformen zur Bereitstellung zugänglicher Informationen, Lehrvideos und Materialien zu Nachhaltigkeitsthemen.
- Schaffung von erlebnisorientierten Lernprogrammen, die sich auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen konzentrieren, einschließlich Aktivitäten wie die Erkundung der lokalen Natur und die Teilnahme an Recyclingprojekten.
- Partnerschaften mit Nichtregierungsorganisationen, um Zugang zu geschulten Freiwilligen und zusätzlichen Ressourcen zu erhalten.
- Erweitern Sie Ihr Schulungsangebot um BNE-Kurse und gehen Sie strategische Partnerschaften mit Organisationen ein, die sich mit BNE beschäftigen.
- Entwicklung umfassender Leitfäden für praktisches, erlebnisorientiertes Lernen in der Nachhaltigkeitserziehung im Freien.

Vorbereitungen für Lehrplanänderungen

Vor der Umsetzung von Lehrplanänderungen ist es wichtig, Informations- und Schulungsveranstaltungen für Lehrkräfte und nicht lehrendes Personal zu organisieren. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit in alle Fächer sorgt für eine praktischere Lernerfahrung. Die Integration digitaler Plattformen für die Vermittlung von BNE und die Förderung von Studienprogrammen mit Schwerpunkt BNE sind ebenfalls wichtig.

Gemeinsame Themen und Entwurf eines Nachhaltigkeitsplans

Die Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Lehrpläne auf allen Ebenen ist ein gemeinsames Thema. Es ist notwendig, neue BNE-bezogene Fächer zu schaffen und bestehende Lehrpläne zu modifizieren, um sie kohärent zu gestalten. Auszeichnungen, Anerkennungen oder Schulsiegel können Anreize und Anerkennung für herausragende BNE-Bemühungen schaffen. Angemessene Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte im Bereich BNE, einschließlich spezieller Schulungen, Ressourcen und Unterstützung, sind von entscheidender Bedeutung.

Der Entwurf eines Nachhaltigkeitsplans beinhaltet Aussagen zu Bildung, Prinzipien, Kompetenzentwicklung, Themen und Methoden im Kontext von BNE. Die Abgrenzung von BNE zu anderen Bildungsprogrammen und die Unterscheidung zwischen kurzfristigen, halbtägigen, ganztägigen und längerfristigen BNE-Programmen sind wichtige Schritte. Der Plan sollte das Thema, die Zielgruppe, den Ort, die Dauer und das Format definieren und den Ablauf der Veranstaltung, die Verknüpfung von Inhalten, Methoden, Medien und die beabsichtigte Kompetenzentwicklung oder Lernergebnisse umreißen.

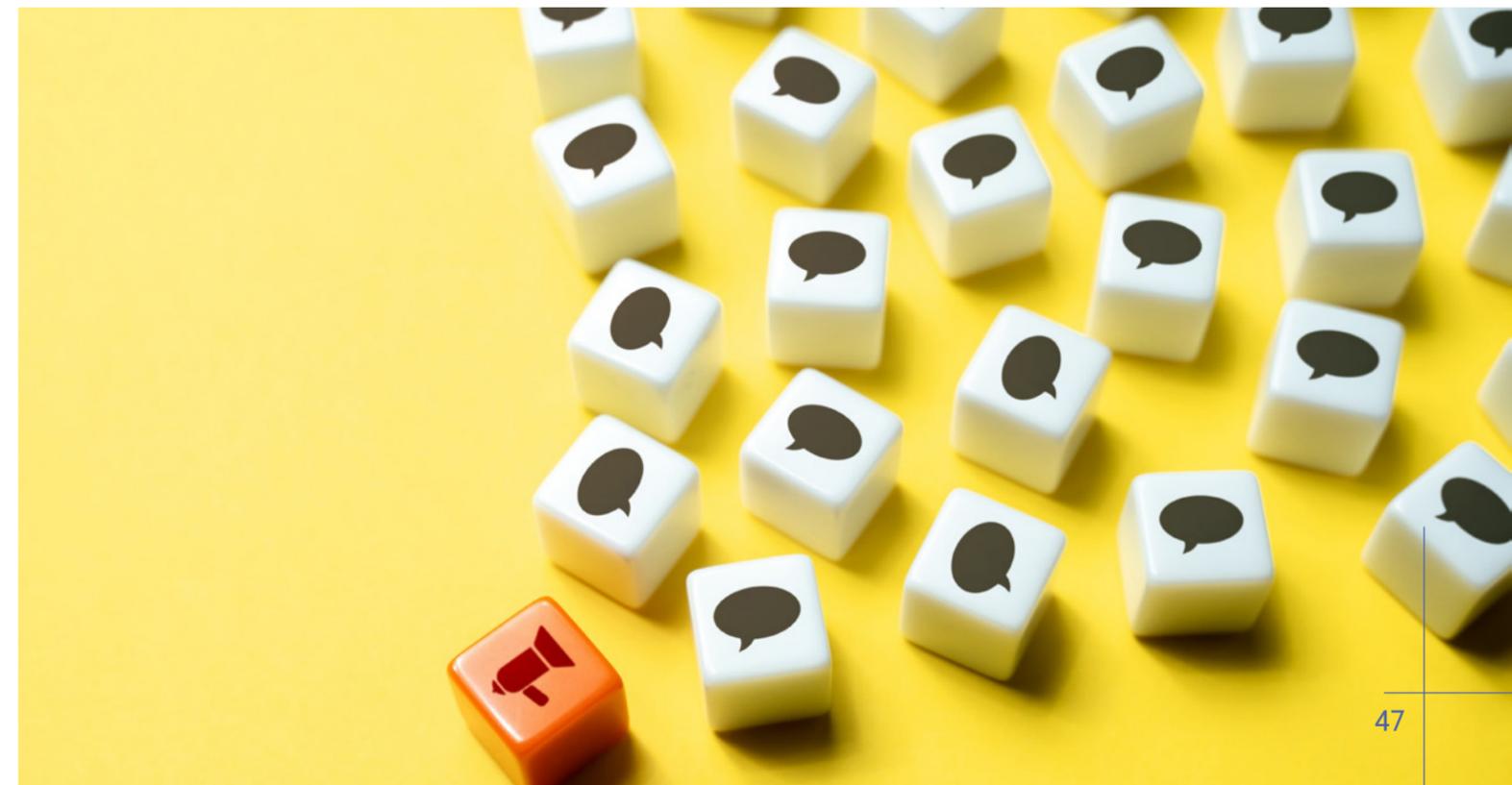
Durch die Einbeziehung dieser Elemente können Bildungseinrichtungen einen umfassenden Nachhaltigkeitsplan entwickeln, der BNE effektiv umsetzt.

5.2.4 Öffentlichkeitsarbeit und Informationsverbreitung - Wie werden Informationen weitergegeben?

Die Förderung der nachhaltigen Entwicklung ist von entscheidender Bedeutung, um das Bewusstsein für nachhaltige Praktiken zu schärfen und zum Handeln anzuregen. Bildungseinrichtungen müssen das Thema Nachhaltigkeit in ihre Lehrpläne integrieren und Wissen und Initiativen über verschiedene Kanäle, darunter soziale und traditionelle Medien, effektiv verbreiten. Diese Plattformen bieten die Möglichkeit, Botschaften zu verbreiten, Interessengruppen einzubinden und sinnvolle Veränderungen voranzutreiben. Durch die Nutzung digitaler Konnektivität und strategischer Kommunikation können Bildungseinrichtungen ihre Sichtbarkeit erhöhen, zum Handeln anregen und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gemeinschaften fördern.

Rolle der Medien und Verbreitungsstrategien:

Soziale und traditionelle Medien können als Katalysatoren für Dialog, Innovation und kollektives Handeln fungieren und BNE in Bildungseinrichtungen fördern. Effektive Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit schärfen nicht nur das Bewusstsein, sondern mobilisieren auch Einzelpersonen und Institutionen, Nachhaltigkeit als Kernaspekt von Bildung und gesellschaftlichem Fortschritt zu begreifen. Durch diese Bemühungen können Bildungseinrichtungen die globale Bürgerschaft inspirieren und informierte Entscheidungsträger heranziehen, die sich für den Aufbau einer nachhaltigen Welt einsetzen.



Entwicklung eines Kommunikationsplans:

Um die Nachhaltigkeitsbemühungen einer Einrichtung wirksam zu fördern und zu verbreiten, ist ein umfassender Kommunikationsplan unerlässlich. Dieser Plan sollte Ziele, Zielgruppen, Schlüsselbotschaften, Kommunikationskanäle und die gewünschte Wirkung der BNE-Strategie umreißen. Schlüsselemente umfassen:

1. Kommunikationskanäle:

- Institutionelle Website mit einem eigenen BNE-Bereich.
- Soziale Medienplattformen wie Facebook, Instagram, X, LinkedIn und YouTube.
- E-Newsletter und E-Kampagnen, um die Stakeholder zu informieren.
- Pressemitteilungen an die Medien.
- Veranstaltungen, Workshops, Webinare und Seminare zu BNE-Themen.

2. Identifizierung der Zielgruppen:

- Berücksichtigen Sie bei der Auswahl der Zielgruppen Relevanz und Demografie.
- Beziehen Sie Schüler:innen, Lehrkräfte, Eltern, Mitglieder der lokalen Gemeinschaft, Umweltorganisationen, Unternehmen und politische Entscheidungsträger:innen ein.

3. Identifizierung potenzieller Partner:innen:

- Suchen Sie nach Organisationen, Institutionen oder Einzelpersonen, die mit den Nachhaltigkeitszielen übereinstimmen.
- Partner:innen mit einer großen Zielgruppe können die Botschaft verstärken.
- Wählen Sie glaubwürdige Partner:innen mit Fachwissen in den Bereichen Bildung und Nachhaltigkeit.

4. Empfohlene Bildungsressourcen:

- Stellen Sie Materialien, Toolkits und Online-Ressourcen zur Verfügung, um das Lernen über nachhaltige Praktiken zu unterstützen.
- Bieten Sie auf der Grundlage dieser Ressourcen Schulungen und Webinare an.

5. Erfolgsgeschichten und erwünschte Auswirkungen:

- Heben Sie Erfolgsgeschichten, bewährte Praktiken und Erfahrungsberichte hervor.
- Präsentieren Sie Erfolge und Anerkennungen für Nachhaltigkeitsbemühungen.

6. Überwachung und Evaluierung der Kommunikationsbemühungen:

- Setzen Sie klare, messbare Ziele und wichtige Leistungsindikatoren (KPIs).
- Verwenden Sie Überwachungsinstrumente, um Daten zu überprüfen und Ergebnisse zu melden.
- Verbessern Sie kontinuierlich die Kommunikationspraktiken.

Eine überzeugende Erzählung schaffen:

Bildungseinrichtungen sollten eine Erzählung entwickeln, die ihr Engagement für Nachhaltigkeit und BNE unterstreicht. Diese Erzählung sollte die Werte, Ziele und konkreten Maßnahmen der Institution in Richtung Nachhaltigkeit hervorheben. Sie sollte auch die positiven Auswirkungen auf die Gemeinschaft, die Umwelt und die Ausbildung der Studierenden hervorheben. Der Bericht sollte ansprechend und leicht zu lesen sein, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu gewinnen und sie zu ermutigen, die Botschaft weiterzugeben.

Durch die Umsetzung dieser Strategien können Bildungseinrichtungen effektiv für Nachhaltigkeit werben und ein breiteres Publikum in ihre BNE-Initiativen einbeziehen.

5.2.5 Organisation und Zusammenarbeit - Synergien finden: Wie Netzwerke organisiert werden können

Nachhaltigkeit in Schulen: Kooperationen und Praktiken

Nachhaltigkeit in Schulen umfasst verschiedene Aspekte wie Lehrplan und Lehrmethoden, Verwaltung, nachhaltiger Konsum, Verbindungen zur Gemeinschaft, Zusammenarbeit mit anderen Interessengruppen und Infrastruktur (Mathie & Walls 2022). Die Zusammenarbeit kann innerhalb der Organisation (zwischen Personal, Verwaltung und Schüler:innen) oder zwischen Organisationen (Schulen, lokalen Gemeinschaften, Behörden, NROs, Unternehmen, Jugendorganisationen usw.) stattfinden.

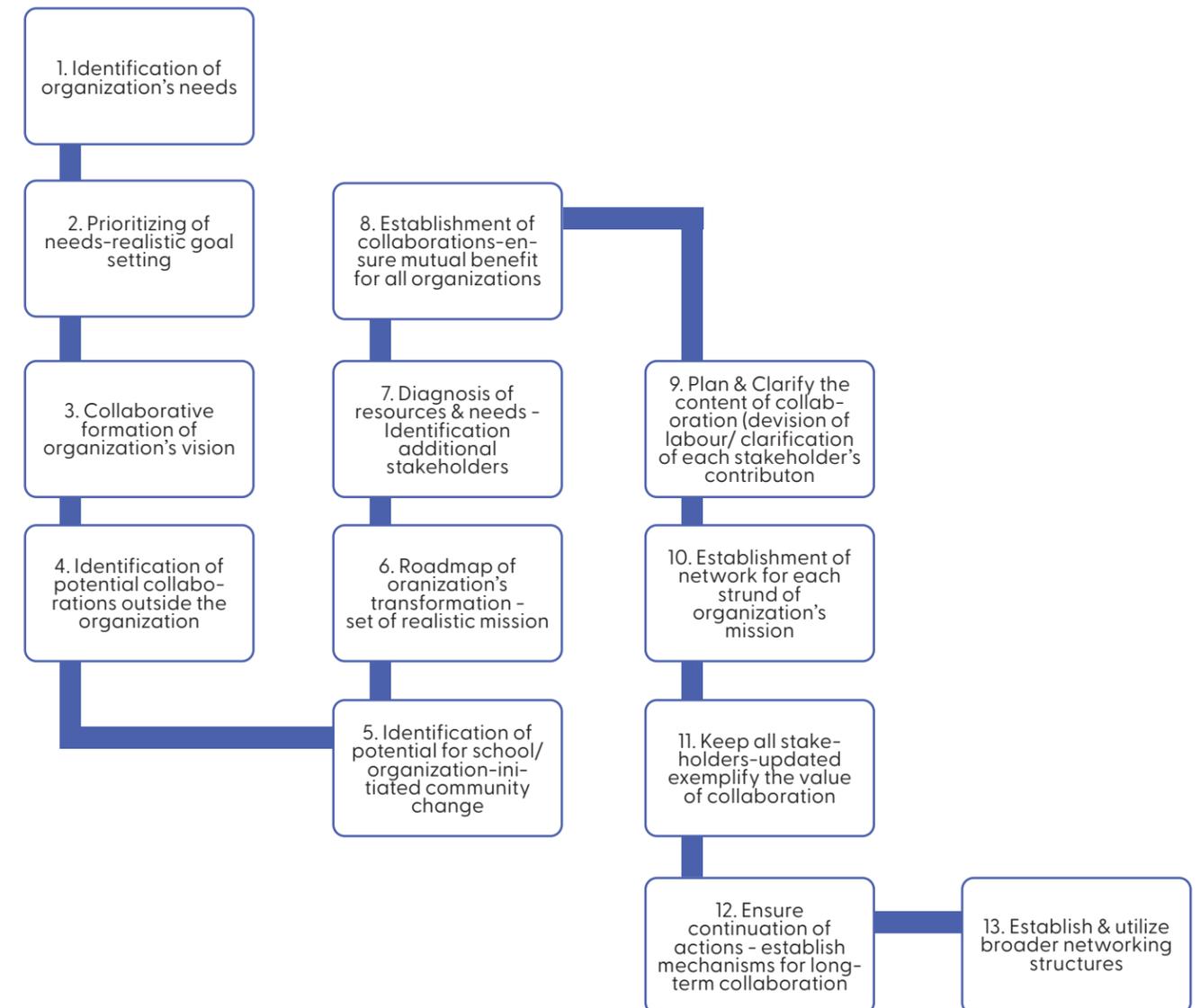
Interne Kooperationen:

Die Zusammenarbeit innerhalb der Organisation ist in der Regel unkompliziert, da sie die Akteur:innen einbezieht, die direkt mit der Schule und ihrem Betrieb zu tun haben. Diese Akteur:innen können im Rahmen ihrer täglichen Arbeit den Bedarf und die Herausforderungen für das Erreichen von Nachhaltigkeit ermitteln. Die Governance-Strukturen der Schule können dann Praktiken zur Förderung koordinierter Maßnahmen zur Nachhaltigkeit und zur Bewältigung von Widerständen gegen Veränderungen einführen. Durch die Konzentration auf spezifische Nachhaltigkeitsaspekte, die verbessert werden müssen, kann die Organisation effizient auf eine nachhaltige Transformation hinarbeiten.

Externe Kooperationen:

Die Zusammenarbeit mit Interessengruppen außerhalb der Organisation ist komplexer. Schulen müssen eine klare Vision und einen klaren Auftrag festlegen, um diese Zusammenarbeit zu steuern. Die frühzeitige Identifizierung potenzieller Kooperationspartner:innen und die klare Kommunikation der Vorteile der Zusammenarbeit sind entscheidend. Die Rolle jedes Beteiligten sollte klar definiert sein, um eine effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sollten bekannt gemacht werden, um die Reichweite und den Nutzen zu maximieren. Eine dauerhafte Zusammenarbeit kann die Nachhaltigkeit der schulischen Maßnahmen und die Vision der Schule insgesamt verbessern.

Durch die Förderung sowohl interner als auch externer Kooperationen können Schulen die Nachhaltigkeit wirksam fördern und den langfristigen Erfolg ihrer Nachhaltigkeitsinitiativen sicherstellen. Abbildung 1 zeigt die Schritte zum Aufbau erfolgreicher Netzwerke:



Analyse der Schritte zur Bildung effektiver Multi-Stakeholder-Kooperationen für BNE-bezogene GIA:

1. **Stärken und Schwächen erfassen:** Konsultieren Sie alle Interessengruppen, um die Stärken und Schwächen der derzeitigen Nachhaltigkeitspraktiken der Schule zu ermitteln. Sammeln Sie Beiträge zu den Herausforderungen, mit denen Schüler:innen, Lehrkräfte und die Verwaltung konfrontiert sind, wie z. B. Widerstand gegen Veränderungen, Finanzierungsfragen, Infrastruktur und Lehrplaneinschränkungen.
2. **Priorisieren Sie Schwachstellen:** Führen Sie einen Dialog, um die Schwachpunkte zu priorisieren, die von den Interessengruppen der Schule und in Zusammenarbeit mit externen Partner:innen realistisch angegangen werden können. Erstellen Sie eine Liste der kurz- und langfristigen Veränderungen, die erforderlich sind.
3. **Formulierung einer Schulvision:** Entwickeln Sie eine Nachhaltigkeitsvision für die Schule unter Beteiligung aller internen Interessengruppen. Ermitteln Sie, wie sie sich die Zukunft der Schule in Bezug auf Nachhaltigkeit vorstellen und wie sie ihre Lebensqualität innerhalb der Organisation verbessern können.
4. **Identifizieren Sie externe Bedürfnisse und Mitarbeiter:innen:** Identifizieren Sie Bedürfnisse und potenzielle Mitarbeiter:innen außerhalb der Schule. Nutzen Sie das Wissen und die Erfahrung aus der Vernetzung, um Ressourcen effizient zu verwalten und die Qualität der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu verbessern.
5. **Veränderung der Gemeinschaft anstreben:** Streben Sie einen von der Schule initiierten Wandel in der Gemeinschaft in Richtung Nachhaltigkeit an. Arbeiten Sie mit externen Interessenvertretern zusammen, um Strategien, Programme und Projekte umzusetzen, die das Engagement in der Gemeinde fördern. Bildungsorientierte Veränderungen im Gemeinwesen verbessern das Wohlbefinden und stärken die Lernenden.
6. **Einen Fahrplan erstellen:** Entwickeln Sie einen Fahrplan für die Umwandlung der Schule in eine nachhaltige Organisation. Legen Sie pädagogische, organisatorische und soziale Ziele fest und nennen Sie die Beteiligten für jede Phase.
7. **Bewerten Sie Ressourcen und Bedürfnisse:** Diagnostizieren Sie die verfügbaren Ressourcen und den Bedarf, um den Auftrag zu erfüllen. Überprüfen Sie mögliche externe Kooperationen und definieren Sie deren Rolle.
8. **Externe Stakeholder informieren:** Informieren Sie externe Stakeholder über ihren potenziellen Beitrag zum Auftrag und stellen Sie sicher, dass sie von ihrem Engagement profitieren.
9. **Stakeholder stufenweise einbinden:** Ermitteln Sie die Phasen der Mission, in denen Stakeholder einbezogen werden können, und legen Sie die Art ihrer Einbeziehung fest. Beziehen Sie sie in die Entscheidungsfindung ein.
10. **Netzwerke für die Zusammenarbeit aufbauen:** Schaffen Sie Netze der Zusammenarbeit für jeden Bereich der Mission. Halten Sie die Beteiligten über die Ergebnisse ihrer Beteiligung auf dem Laufenden.
11. **Organisieren Sie Outreach-Aktivitäten:** Heben Sie hervor, wie die Zusammenarbeit die Vision der Schule gefördert hat und wie jeder Stakeholder dazu beigetragen hat. Verdeutlichen Sie den Wert der Zusammenarbeit für den Wandel im Bereich der Nachhaltigkeit. Stellen Sie, wenn möglich, Verbindungen zwischen der Schule und dem Arbeitsmarkt her.
12. **Fortführung sicherstellen:** Unterstützen Sie die Maßnahmen durch langfristigen Kapazitätsaufbau des Personals und laufende Kooperationen. Vernetzung hilft beim Kapazitätsaufbau durch den Austausch von Wissen und Fachkenntnissen über BNE und nachhaltige Entwicklung.
13. **Breitere Vernetzungsstrukturen:** Erleichterung der Bemühungen zur Umsetzung von GIA/GSA durch breitere Strukturen, die auf die Vernetzung spezialisiert sind, wie Räte, Netzwerke zwischen Netzwerken und Plattformen.

Indem sie diese Schritte befolgen, können Schulen effektiv Kooperationen mit verschiedenen Interessengruppen eingehen, um BNE zu fördern und ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

INFOBOX VII

1. Mega-Netzwerk für BNE, ESenRed - Spain

ESenRED besteht aus 16 Netzwerken von 15 autonomen Gemeinschaften in Spanien, 4.225 außeruniversitären Bildungszentren, mehr als 1.500.000 Schüler:innen und 100.000 Lehrkräften. Darüber hinaus arbeitet das Netzwerk eng mit dem Nationalen Zentrum für Bildungsinnovation und Forschung (CNIIE) und dem Nationalen Zentrum für Umwelterziehung (CENEAM) zusammen, die dem Ministerium für Bildung, Kultur und Sport bzw. dem Ministerium für den ökologischen Wandel und die demografische Herausforderung unterstehen. Seine Aufgabe ist es, Schüler:innen in der Umwelterziehung zu befähigen, Verantwortung für die ökologische und soziale Krise zu übernehmen, die das Leben auf unserem Planeten betrifft. Die Methodik von ESenRED beruht auf fünf Grundprinzipien: 1) Gemeinsame Führung: Die Entscheidungsfindung ist ein gemeinschaftlicher und demokratischer Prozess, an dem die technischen Mitarbeiter:innen des ESenRED-Netzwerks beteiligt sind. Sie übernehmen die im Aktionsplan dargelegten Verantwortlichkeiten und bewerten die Ergebnisse am Ende des Kurses. 2) BNE und Weltbürgertum: Die BNE-Projekte sind eng mit den SDGs verbunden, tragen zur Agenda 2030 bei und fördern die Achtung der Menschenrechte. 3) Verantwortung: ESenRED-Prozesse fördern die Beteiligung der Schüler:innen und ihr Engagement für den Planeten. Die Studierenden übernehmen individuell oder kollektiv Verantwortung für ihr Handeln, um die Nachhaltigkeit und die Lebensqualität zu verbessern. 4) Vorrang für das aktive Engagement der Schüler:innen. Lehrkräfte fungieren als Vermittler, die Bildungsprozesse leiten, um die Fähigkeiten, die Motivation und das soziale und ökologische Bewusstsein der Schüler:innen zu entwickeln. 5) Transformatives Handeln: ESenRED betont die Erziehung zum Handeln. Aufgrund der Prozesse schlagen die Schüler:innen transformative Maßnahmen in ihrem lokalen Umfeld vor und setzen diese um, die zu nachhaltigen Veränderungen sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene beitragen.

Links - Verweise:

Ministerio de Educación y Formación Profesional. (n.d.). Buenas Prácticas de Educación para el Desarrollo Sostenible. Aufgerufen von <https://www.educacionyfp.gob.es/mc/sgctie/educacion-para-sostenibilidad/rec-edu-desarrollo/public-desarrollo/buenas-practicas/castellano.html>

ESenRED red de escuelas sostenibles [@esenred21]. (n.d.). Web log. Aufgerufen von <https://esenred.blogspot.com/>.

**INFOBOX
VIII****2. Erstellung eines Fahrplans für die Zusammenarbeit von Interessengruppen. Grüne Freie Schule - Dänemark (CPI)**

Die Green Free School ist eine Schule, die über den schulischen Kontext hinausgeht und in das Leben all derer hineinreicht, die mit der Schule verbunden sind. Die Schule baut eine Gemeinschaft von Eltern und Familien auf, die darauf abzielt, die Vision der Schule auch für die Erwachsenen zu erfüllen. Diese Gemeinschaft besteht aus einem Elternnetzwerk, das den physischen Rahmen der Schule schafft und pflegt, aus sozialen Aktivitäten für Kinder und Erwachsene mit dem Schwerpunkt auf Gemeinschaft und aus einer Elternakademie, die die Erwachsenen der Schule in einen gemeinsamen Lern- und Entwicklungsprozess mit dem Schwerpunkt "grüner Übergang" einbindet, verbunden mit Innovationsprojekten. Die Schule stellt nachhaltiges Leben in den Mittelpunkt ihres Lehrplans. Sie führt projektbasierte Innovationskurse ein, und die Schüler:innen werden durch aktive Beteiligung und einen innovativen pädagogischen Rahmen, einschließlich altersgemischter Schüler:innengemeinschaften, dabei unterstützt, ihr Potenzial zu entfalten. Die projektbasierten Innovationskurse haben authentische Adressaten, die zu den Stakeholdern der Schule werden, wie z. B. lokale Unternehmen, die örtliche Gemeinde, Forscher, Eltern, Schüler:innen, Mitarbeiter:innen und alle Personen, die einen Beitrag zum Projekt leisten können. Die Ergebnisse der Schulprojekte werden am Ende der Innovationsprojekte in der Schule und auf lokaler Ebene kommuniziert und in der Gemeinschaft verbreitet.

Links:

Den Grønne Friskole. (n.d.). Facebook Seite. Aufgerufen von https://www.facebook.com/DenGronneFriskole/?locale=da_DK

**INFOBOX
IX****3. Netzwerke von assoziierten Organisationen zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung. Lernen für morgen - Die Niederlande (CPI)**

In den Niederlanden besteht die Cooperatie Lereren voor Morgen (Lernen für Morgen) aus einem Netzwerk von Partnerorganisationen, die sich zum Ziel gesetzt haben, Lernen für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Die Kooperative versucht, Nachhaltigkeit in die DNA der Bildung zu integrieren, indem sie einen GSA einsetzt. Die Aktivitäten des Netzwerks beziehen sich auf die SDGs, insbesondere auf ZNE 4 (Qualität der Bildung). Zu diesen Aktivitäten gehören Aktionen und Lehrpläne zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung, wobei sowohl bewährte Verfahren als auch Inspirationsquellen im Bereich der BNE hervorgehoben werden. Bezeichnenderweise haben Schulen nachhaltige Geschäftspraktiken eingeführt, die das Lernen für nachhaltige Entwicklung strukturell unterstützen. Schulen wie Stanislas Pro Rijswijk und Helen Parkhurst Almere, die Nachhaltigkeitsinitiativen unter Beteiligung von Schüler:innen, Lehrkräften, Künstler:innen, lokalen Unternehmen und Gemeinden umgesetzt haben, werden als Beispiele für bewährte Praktiken angeführt. Diese Initiativen konzentrieren sich auf Themen wie nachhaltiges Unternehmertum, Biologie, Physik, Chemie und Geografie. Das Netzwerk hebt nicht nur bewährte Verfahren hervor, sondern betont auch die Bedeutung der Vorbereitung von Schüler:innen auf die Herausforderungen, die mit der Schaffung eines nachhaltigen Planeten für künftige Generationen verbunden sind. Es sieht in der Bildung ein wirksames Instrument, um aus Schüler:innen globale Bürger:innen zu machen, die sich der Nachhaltigkeit der Welt bewusst sind und dazu beitragen können.

Links:

Ferreira, G. R., Silva, M. C., & Dalcastagné, A. (2020). Sustainable development goals und ecodesign: A research review. Sustainability, 12(3), 861. <https://doi.org/10.3390/su12030861>

5.2.6 Infrastruktur

Die Rolle der Infrastruktur für eine nachhaltige Bildung

Die Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung für eine hochwertige, zugängliche und nachhaltige Bildung. In dem Maße, in dem sich die Bildungsparadigmen in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln, wird die Bedeutung der Infrastruktur noch wichtiger. In diesem Abschnitt wird untersucht, wie die Infrastruktur die Qualität der Bildung fördert und die Grundsätze der Nachhaltigkeit in Bildungseinrichtungen integriert.



Kernpunkte:

Qualitativ hochwertige Bildung beruht auf Lehrplaninhalten, dem Fachwissen der Lehrkräfte und der physischen und technologischen Infrastruktur. Zur Infrastruktur gehören Klassenzimmer, Labore, Bibliotheken, IT-Systeme und Freizeiträume, die alle zu einem förderlichen Lernumfeld beitragen.

Nachhaltige Bildung erweitert den Begriff der Infrastruktur um die Unterstützung von Erfahrungslernen, interdisziplinärer Zusammenarbeit und praktischer Anwendung. Sie erfordert Räume, die zu Integration, Kreativität, kritischem Denken und Umweltverantwortung anregen.

Merkmale einer angemessenen Infrastruktur für nachhaltige Entwicklung:

1. **Nachhaltige Planung:** Die Infrastruktur sollte unter Anwendung nachhaltiger Praktiken entworfen werden, die die Umweltauswirkungen minimieren, die Ressourceneffizienz optimieren und die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel fördern. Dazu gehören Energieeffizienz, Abfallvermeidung, erneuerbare Materialien und grüne Baustandards.
2. **Multifunktionale Lernräume:** Die Infrastruktur sollte verschiedene Lernmethoden unterstützen, darunter Gruppenarbeit, praktische Experimente, Erkundungen im Freien und digitale Aktivitäten. Flexible Räume fördern die aktive Teilnahme und vertiefte Lernerfahrungen.
3. **Technologische Zugänglichkeit und Innovation:** Die Infrastruktur sollte Zugang zu modernen Technologien und digitalen Ressourcen bieten, um das Lehren, Lernen und Forschen im Bereich der Nachhaltigkeit zu verbessern. Dazu gehören eine robuste IT-Infrastruktur, Hochgeschwindigkeits-Internet, digitale Lernplattformen und Multimedia-Ressourcen.
4. **Engagement in der Gemeinschaft und Partnerschaft:** Die Infrastruktur sollte als Drehscheibe für das Engagement der Gemeinschaft dienen und Partnerschaften mit lokalen Organisationen, Unternehmen und Regierungsbehörden fördern, um die Herausforderungen der Nachhaltigkeit zu bewältigen. Räume für die Zusammenarbeit erleichtern den Wissensaustausch und die gemeinsame Problemlösung.

Arten von Infrastrukturen, um Nachhaltigkeit zu ermöglichen

1. Physische Infrastruktur:

- a. Energieeffiziente Gebäude mit erneuerbaren Energiequellen wie Solarpanelen
- b. Recyclingprogramme, Kompostieranlagen und nachhaltige Beschaffungspraktiken.
- c. Grünflächen auf dem Campus zur Verbesserung der Ästhetik und Förderung der Artenvielfalt.

2. Technologische Infrastruktur:

- a. Online-Plattformen und Lernmanagementsysteme für die Vermittlung eines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Lehrplans
- b. Datenanalysetools zur Verfolgung und Analyse von Nachhaltigkeitskennzahlen für eine fundierte Entscheidungsfindung.

3. Lehrplanmäßige Infrastruktur:

- a. Entwicklung von Lehrplänen, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, in allen Fächern und Klassenstufen.
- b. Berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten für Pädagog:innen zur Verbesserung der Fähigkeiten im Bereich der Nachhaltigkeitserziehung.

4. Administrative Infrastruktur:

- a. Entwicklung von Nachhaltigkeits-Richtlinien, sowie Zielen und Strategien.
- b. Einbindung aller Beteiligten in Nachhaltigkeitsinitiativen, um die kollektive Verantwortung zu fördern.

Auswirkungen der Infrastruktur:

Eine angemessene Infrastruktur hat erhebliche Auswirkungen auf die Geschwindigkeit, Qualität und Nachhaltigkeit der Einführung von Nachhaltigkeitsbildung. Eine gut ausgebaute Infrastruktur strafft die Prozesse, baut Barrieren ab und stellt die notwendigen Ressourcen und Technologien für eine qualitativ hochwertige Nachhaltigkeitsbildung bereit. Sie fördert auch eine Kultur der Nachhaltigkeit für eine langfristige Umsetzung und kontinuierliche Verbesserung.

Bildungseinrichtungen können diese Vorschläge an ihre spezifischen Gegebenheiten anpassen. Der systematische Aufbau der erforderlichen Infrastruktur unter Einbeziehung der Gemeinschaft zeugt von einer nachhaltigen Denkweise.

Durch die Einbeziehung dieser Elemente können Bildungseinrichtungen die Prinzipien der Nachhaltigkeit effektiv in ihre Arbeit integrieren und eine qualitativ hochwertige Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern.

INFOBOX
X

Förderung der Energieeffizienz und Entwicklung innovativer Ansätze in Schulen - Zypern (CPI)

Das Projekt PEDIA (Promoting Energy efficiency & Developing Innovative Approaches in schools) ist das erste Projekt, das sich umfassend mit den Bedürfnissen von Schulgebäuden in Zypern befasst, die in Gebäude mit einem Energieverbrauch von nahezu Null umgewandelt werden sollen, und gleichzeitig versucht, chronische und seit langem bestehende Probleme wie Heizung, Klimaanlage, Beleuchtung und Belüftung zu lösen. Das von der EU finanzierte und von der zypriotischen Energieagentur, in Zusammenarbeit mit dem Referat für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung des zypriotischen Ministeriums für Bildung, Sport und Jugend, koordinierte Projekt PEDIA umfasst eine breite Palette von Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und des Komforts von mindestens 55 öffentlichen Schulgebäuden in Zypern und trägt so zur Erreichung der nationalen und europäischen Energie- und Klimaziele Zyperns bei. Das PEDIA-Projekt aktiviert öffentliche und private Investitionen in Höhe von 22 Millionen Euro und entwickelt eine langfristige, energetische Sanierungsstrategie für alle öffentlichen Schulgebäude, indem es einen Prozessrahmen für energetische Sanierungen auf der Grundlage von ökologischen, energetischen und sozioökonomischen Kriterien einführt.

Link: Cyprus Energy Agency. (n.d.). CEA Pedagogical Toolkit. Retrieved from <https://www.cea.org.cy/en/pedia/>

5.2.7 Finanzen

Ein wirksames Finanzmanagement ist für eine hochwertige Bildung unerlässlich (Yunas, 2014). Viele Schulen und Schulleiter haben jedoch Probleme mit ihren finanziellen Fähigkeiten, was zu Problemen wie unzureichenden Mitteln und schlechter Überprüfung führt (Amos, 2021; Upadhyaya, 2016). Studien unterstreichen die Bedeutung von soliden Finanzmanagementfähigkeiten und -strategien in Schulen (Ajaegbo, 2020; Vicente et al., 2023). Empfehlungen aus der Literatur betonen die Wirksamkeit der Finanzplanung und -kontrolle im Schulmanagement und sprechen sich für eine dezentrale Haushaltsplanung und die Beteiligung der Lehrkräfte aus (Yau, 2011).

Eine systematische Überprüfung in Südostasien (Vicente, 2023) hebt Schlüsselaspekte eines effektiven Finanzmanagements hervor, darunter eine erhöhte Rechenschaftspflicht und Finanzkompetenz, eine effiziente Ressourcenallokation, Transparenz bei der Beschaffung sowie Nachhaltigkeits- und Vermögensmanagement.

Definition von Schulfinanzmanagement:

Das Finanzmanagement von Schulen umfasst die Verwaltungsmaßnahmen im Zusammenhang mit den finanziellen Aspekten von Schulen, die von einer Autoritätsperson durchgeführt werden, um eine effektive Bildung zu erreichen (Coleman & Anderson, 2009).



Schlüsselkonzepte:

- **Finanzielle Ressourcen:** Zeit, Geld, Material und Personalressourcen, die den Schulen helfen, ihre Ziele zu erreichen.
- **Kosten-Wirksamkeit:** Mehr oder bessere Ergebnisse mit den gleichen oder geringeren Kosten erreichen.

Die Bedeutung einer soliden Finanzverwaltung:

Ein gutes Finanzmanagement fördert die Transparenz, baut internes Finanzwissen auf und identifiziert Finanzierungslücken. Es unterstützt auch die Bewilligung zusätzlicher Mittel durch strukturierte Mechanismen. Der erste Schritt besteht darin, einen klaren, gut informierten Haushaltsplan zu erstellen. Ein Arbeitsblatt im Anhang kann den Schulen helfen, ihre Ausgaben zu ermitteln. Dieses Arbeitsblatt ist ein zusätzliches Hilfsmittel und soll die offiziellen Leitlinien und Praktiken nicht ersetzen.

Nach der Klärung des Budgets sollten sich die Schulen konkrete Ziele für Veränderungen setzen. Eine angepasste Version des UNICEF-Aktionsplans für die Auswirkungen des Haushaltsplans kann Schulen dabei helfen, sich für Veränderungen einzusetzen.

Aktionsplan-Vorlage:

Die Aktionsplanvorlage in Tabelle 4 hilft den Schulen, spezifische Ziele zu visualisieren, zu organisieren und zu verfolgen. Sie umfasst:

- **Ziel:** Sollte spezifisch und messbar, erreichbar, relevant und zeitgebunden sein.
- **Erwartete Ergebnisse:** Indikatoren zur Messung des Grades der Zielumsetzung.
- **Potenzielle Partner:innen:** Liste der Partner:innen, die die Schule bei der Erreichung ihres Ziels unterstützen können.
- **Schritte und Aktionen:** Spezifische Schritte und Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse, um das Ziel zu erreichen.

Tabelle 4 Vorlage für einen Aktionsplan (in Anlehnung an den Budget Brief Impact Action Plan der UNESCO)

Ziel	Erwartetes Ergebnis	Mögliche Partner:innen	Spezifische Maßnahmen	Fortschritt
Ex.1 Einleitung eines Prozesses zur Verbesserung des Netzwerks von Bildungseinrichtungen	Ex.1 10 Treffen mit relevanten Interessengruppen 1 Teilnahme als Beobachter an einem nationalen oder internationalen Netzwerk Mindestens 1 Treffen mit der Stadtverwaltung und Mindestens 2 Treffen mit lokalen Geschäftsinhabern	Ex.1 Schulverwaltung, Elternvereinigung, Stadtverwaltung (spezielle Abteilung für Bildung), Lokale/regionale Unternehmen [...]	Ex.1 Erstellen Sie eine Liste der relevanten Interessengruppen, mit denen Sie kommunizieren wollen, Senden Sie E-Mails und führen Sie Telefonate, Planen Sie Sitzungen, Entwurf einer Tagesordnung mit den zu besprechenden Themen vorbereiten, Durchführen der Sitzungen	Ex. 1 Vorbereitete Liste der Interessengruppen (15/03/2024) Derzeit wird an den Mitteilungen gearbeitet, die bis Ende des Monats fertiggestellt werden sollen [...]

Die Verwendung der SMART-Ziele-Methodik kann während dieses Prozesses sehr hilfreich sein. Indem sie sich auf diese Aspekte konzentrieren, können die Schulen ihr Finanzmanagement verbessern und die Bereitstellung einer hochwertigen Bildung gewährleisten. Kurz gesagt, die Initialen der SMART-Ziele beziehen sich auf Folgendes (University of California, 2016):



5.2.8 Kontinuität und Entwicklung

Während BNE für den gesellschaftlichen Wandel unerlässlich ist (UNESCO, 2020), erfordert die Erstellung eines starken Nachhaltigkeitsplans zwei zusätzliche Elemente: Entwicklung und Kontinuität (Lepilin S.V., 2019). In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Qualitätsindikatoren erläutert, die alle zuvor diskutierten Elemente miteinander verbinden.

Entwicklung:

Entwicklung bezieht sich auf das bewusste Wachstum und die Weiterentwicklung von BNE im Laufe der Zeit. Sie beinhaltet Mechanismen und Vereinbarungen, die eine kontinuierliche Verbesserung der pädagogischen, sozialen und organisatorischen Praktiken einer Institution ermöglichen.

Kontinuität:

Kontinuität bedeutet das nachhaltige Bemühen, Nachhaltigkeitsprinzipien in einem Bildungssystem oder einer Institution zu verankern. Sie stellt sicher, dass BNE nahtlos über verschiedene Bildungsebenen -und Kontexte hinweg integriert wird, um lebenslange Einstellungen und Verhaltensweisen zu fördern, die über das Bildungsumfeld hinausgehen.



Schlüsselpunkte:

- Entwicklung: Schwerpunkt auf Fortschritt und Anpassung an veränderte Bedürfnisse.
- Kontinuität: Betont, dass die BNE-Prinzipien auf lange Sicht Bestand haben und miteinander verbunden sind.

Entwicklung stellt sicher, dass BNE sich weiterentwickelt und auf neue Herausforderungen reagiert, während Kontinuität gewährleistet, dass die Grundsätze der Nachhaltigkeit ein zentraler Bestandteil des Bildungssystems bleiben. Beides ist entscheidend für wirksame Nachhaltigkeitspläne, die sicherstellen, dass BNE relevant bleibt und Auswirkungen auf Einzelpersonen und Gemeinschaften hat.

In Abbildung 1 wird zwischen den Merkmalen und Eigenschaften dieser beiden Elemente unterschieden.

Figure 1. - Accounting for Continuity and Development in BNE

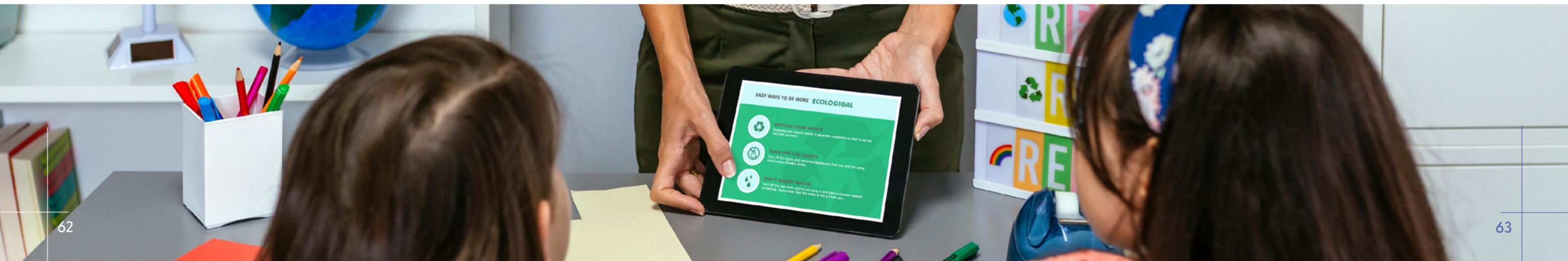
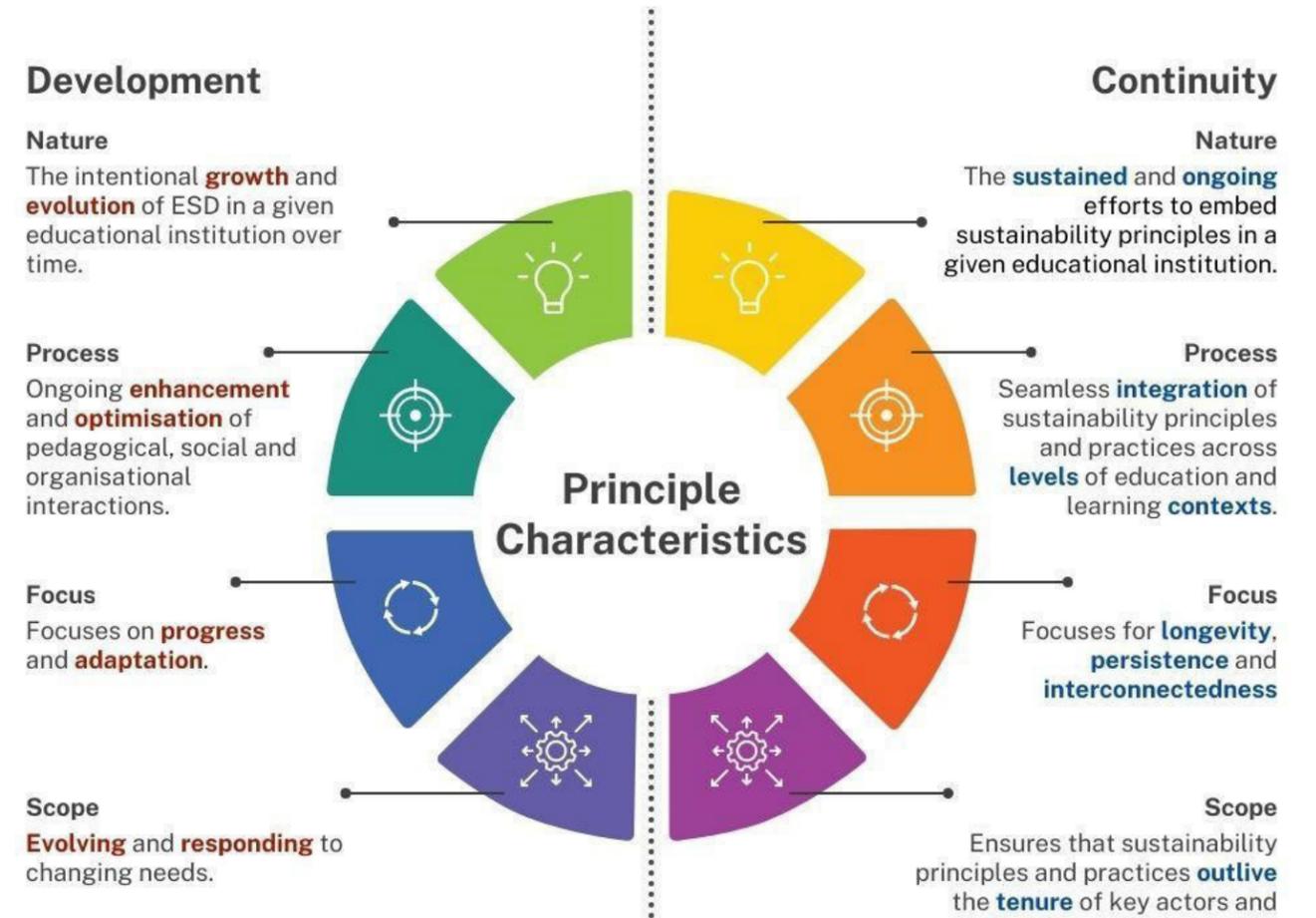
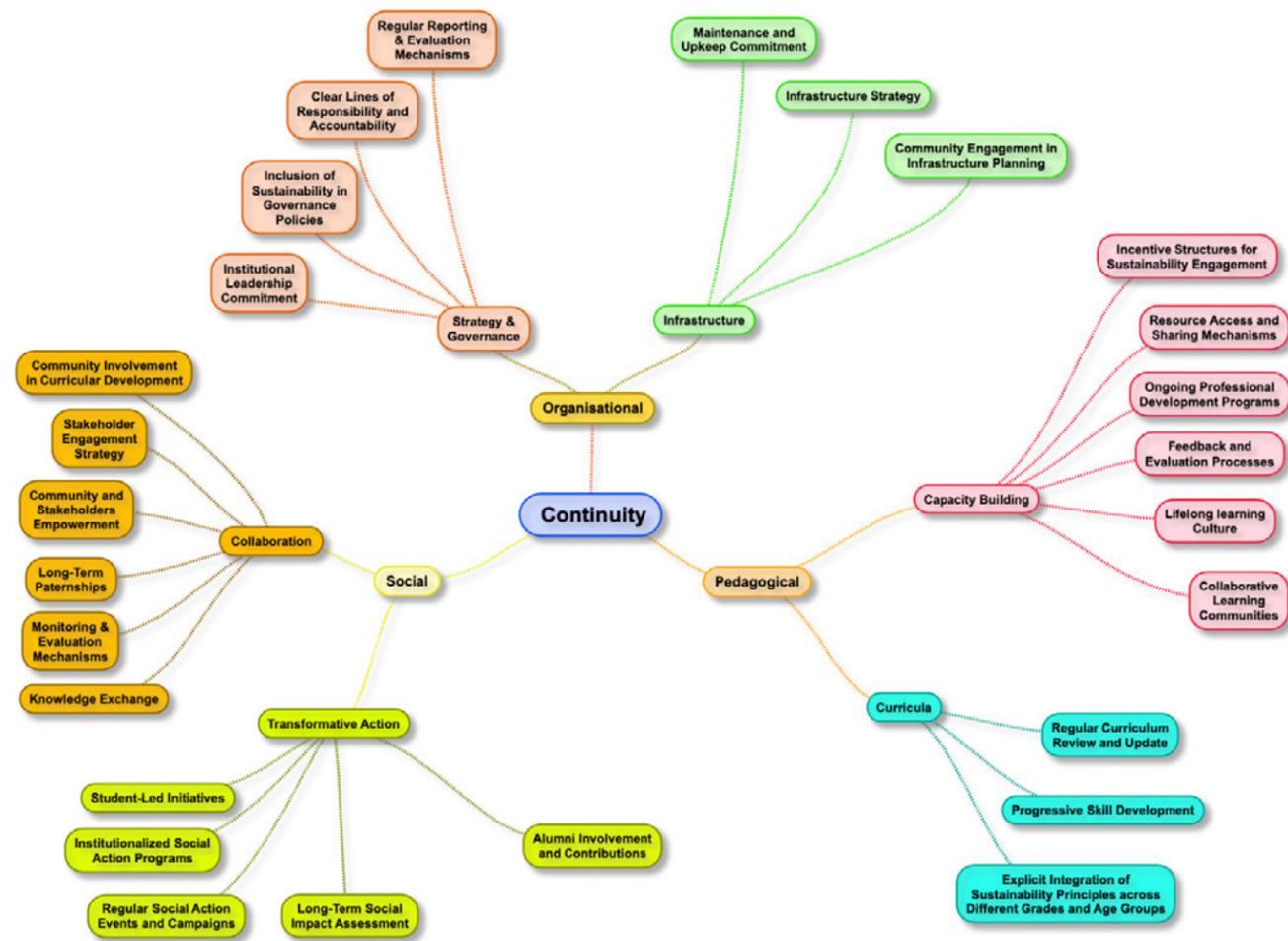


Tabelle 5 enthält kurze Beschreibungen verschiedener Komponenten, die dazu beitragen können, sowohl Kontinuität als auch Entwicklung in verschiedenen Bereichen zu erreichen. Diese Komponenten basieren auf den Forschungsergebnissen von AELIA, den Ergebnissen der Feldarbeit (AELIA, 2023) und einer umfangreichen Literaturrecherche zu systemischen Rahmenwerken für ganzheitliche Ansätze (SUSEDI, 2023; MOEC, 2012; OMEP, 2019; Tilbury, 2022; UNESCO, 2012).

Abbildung 2. - Qualitätskomponenten des Zustands der Kontinuität



Auch wenn die Tabelle keine garantierte Erfolgsformel ist, bietet sie doch praktische Beispiele, die den Nutzern als Leitfaden für die Berücksichtigung von Entwicklung und Kontinuität bei der Erstellung eines Nachhaltigkeitsplans dienen können. Die Abbildungen 2 und 3 verdeutlichen die in Tabelle 5 behandelten Schlüsselthemen.

Abbildung 3. - Qualitätskomponenten des Entwicklungsstandes

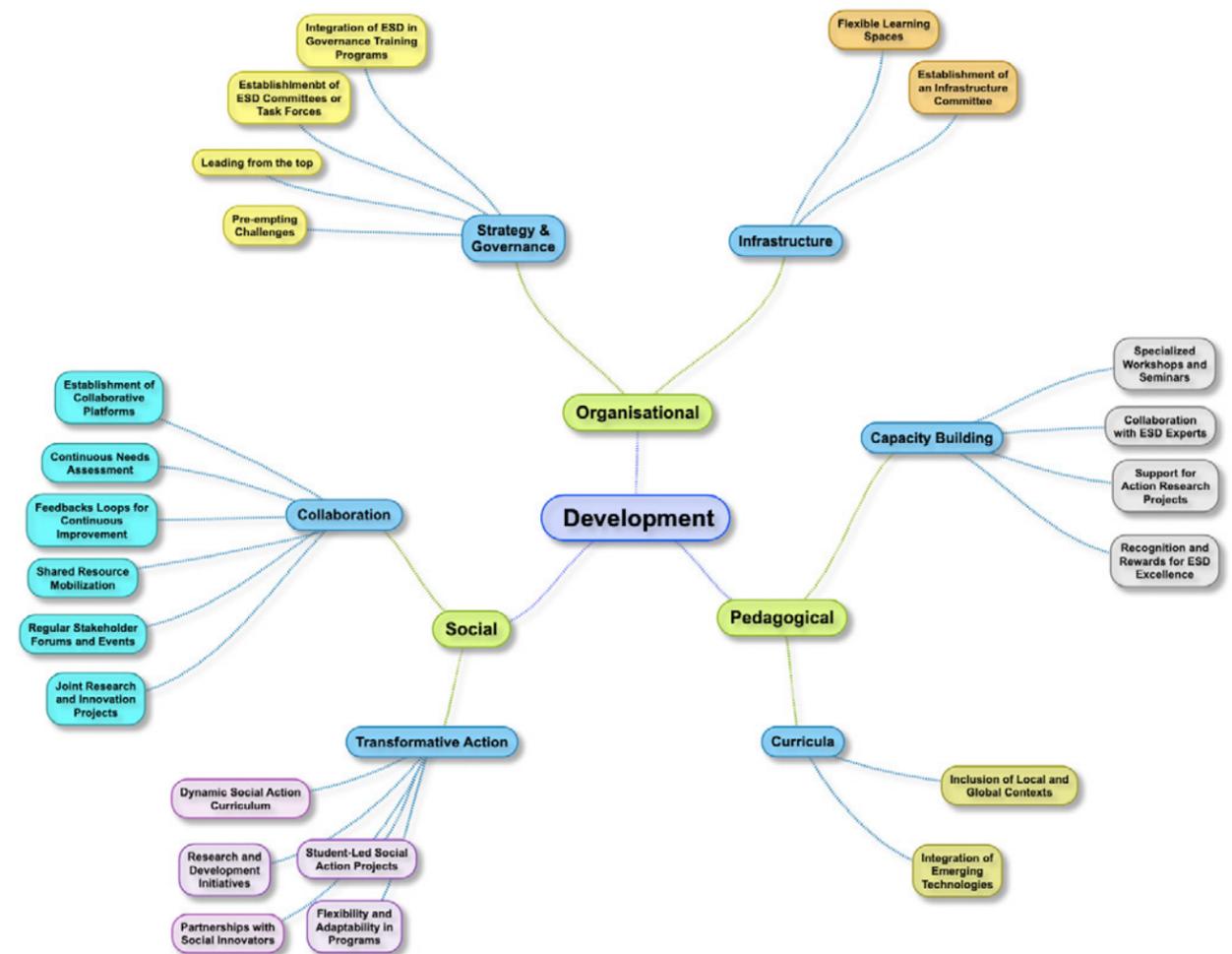


Tabelle 5 - Bei der Ausarbeitung eines Nachhaltigkeitsplans zu berücksichtigende Komponenten für Kontinuität und Entwicklung

Bereich der Berücksichtigung: Organisatorisches

Bereich der Betrachtung	Kontinuitätskomponente	Begründung	Entwicklungskomponente	Begründung
Strategie und Verwaltung (5.2.7 & (5.2.1))	Engagement der institutionellen Führung Die Leitung der Institution, einschließlich der Leitungsgremien und des Verwaltungspersonals, zeigt ein nachhaltiges Engagement für BNE	Das Engagement der Führung gibt den Ton für Kontinuität an und stellt sicher, dass Nachhaltigkeit auch bei Führungswechseln und institutionellen Veränderungen eine Priorität bleibt.	Integration von BNE in Governance-Ausbildungsprogramme Die Schulungsprogramme für die Verwaltung umfassen Module zu BNE, die den Mitgliedern die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, um fundierte Entscheidungen zu treffen.	Die Integration von BNE in Schulungsprogramme verbessert die Kapazitäten der Regierungsmitglieder und unterstützt die kontinuierliche Entwicklung nachhaltiger Regierungspraktiken.
	Einbeziehung der Nachhaltigkeit in die Governance-Politik Die Governance-Politik enthält ausdrücklich Verpflichtungen zur Nachhaltigkeit und spiegelt eine langfristige Vision wider.	Die Governance-Politik enthält ausdrücklich Verpflichtungen zur Nachhaltigkeit und spiegelt eine langfristige Vision wider.	Einrichtung von BNE-Ausschüssen oder Task Forces Spezialisierte Ausschüsse oder Arbeitsgruppen, die sich mit BNE befassen, werden innerhalb der Leitungsstruktur eingerichtet, um sicherzustellen, dass Nachhaltigkeitsinitiativen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.	Engagierte Ausschüsse erleichtern gezielte Bemühungen und tragen zur laufenden Entwicklung und wirksamen Umsetzung von BNE-Initiativen bei.
	Klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten Klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für BNE sind im Rahmen der Governance festgelegt	Durch klar definierte Rollen und Zuständigkeiten wird sichergestellt, dass die Nachhaltigkeitsbemühungen konsequent angegangen und überprüft werden, wodurch die Kontinuität gefördert wird.	Von der Spitze aus führen Die Schulleitung spielt eine Schlüsselrolle bei der Sensibilisierung, Motivierung und Einbeziehung des gesamten Personals sowie der Eltern und Schüler:innen in den Selbstbewertungsprozess der Schule	Die Unterstützung eines breiten Interessensgruppen-Engagements in diesem Prozess der Qualitätsverbesserung ist von entscheidender Bedeutung; sie kann Transparenz, Vertrauen, gemeinsame Verantwortung und ständige Überlegungen darüber fördern, wie man Fortschritte erzielen kann.
	Regelmäßige Berichterstattung und Bewertungsmechanismen Regelmäßige Berichterstattung und Evaluierung von Nachhaltigkeitsinitiativen sind in die Praktiken der Leitung integriert	Die kontinuierliche Überwachung ermöglicht Anpassungen und Verbesserungen und zeigt das Engagement der Institution für nachhaltige Fortschritte im Bereich BNE.	Den Herausforderungen zuvorkommen Schulen stehen vor Herausforderungen, wenn sie BNE im Kontext des Lernens für Nachhaltigkeit umsetzen. Diese Herausforderungen können sich aus einem Mangel an Zeit und Kapazität des Personals für BNE, einem Mangel an professioneller Entwicklung oder Unterstützung oder einem geringen Engagement von externen Interessenvertretern ergeben.	Diese Herausforderungen von Anfang an zu erkennen und einen Plan zu ihrer Bewältigung auszuarbeiten, kann den Erfolg von SSE-Initiativen steigern.
Infrastruktur (5.2.6)	Infrastruktur Strategie Sicherstellung einer langfristigen und klar definierten Infrastrukturstrategie	Eine klar definierte Infrastrukturstrategie stellt sicher, dass künftige Mittel und Investitionen unabhängig von sich ändernden Umständen und einer scheidenden Schulleitung überlegt eingesetzt und zugewiesen werden.	Flexible Lernräume Die Infrastruktur umfasst flexible Lernräume, die verschiedene Lehrmethoden, gemeinschaftliche Aktivitäten und interaktives Lernen ermöglichen.	Laufende Anpassungen der Lernräume unterstützen die sich entwickelnden Bedürfnisse der Bildungspraxis und fördern ein dynamisches Lernumfeld
	Engagement der Gemeinschaft bei der Infrastrukturplanung Lokale Gemeinden und Interessengruppen werden in die Planungs- und Entscheidungsprozesse im Zusammenhang mit der Entwicklung der Infrastruktur der Institution einbezogen.	Durch die Einbeziehung der Gemeinschaft wird sichergestellt, dass die Infrastrukturprojekte auf die lokalen Bedürfnisse abgestimmt sind, wodurch die Unterstützung der Gemeinschaft gefördert und die Nachhaltigkeit der Initiativen gewährleistet wird.		
	Verpflichtung zur Wartung und Instandhaltung Die Einrichtung engagiert sich für die laufende Wartung und Instandhaltung einer nachhaltigen Infrastruktur.	Regular maintenance ensures the longevity of sustainable features, contributing to the continuity of their positive impact on the environment.	Einsetzung eines Infrastrukturausschusses Einrichtung eines engagierten Teams von Pädagog:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen, das Entwicklungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Infrastruktur einer bestimmten Einrichtung untersucht.	Eine thematische Gruppe von Fakultätsmitgliedern, die Wege erforscht und erkundet, sorgt für die schrittweise Umsetzung eines vorbereiteten und gut informierten Entwicklungsplans.

Bereich der Betrachtung	Kontinuitätskomponente	Begründung	EntwicklungsKomponente	Begründung
Kapazitätsaufbau (5.2.2)	Fortlaufende Programme zur beruflichen Entwicklung Die Einrichtung bietet fortlaufende, umfassende Weiterbildungsprogramme für Pädagog:innen an, die sich auf Nachhaltigkeitserziehung konzentrieren.	Regelmäßige Fortbildungen im Gegensatz zu einmaligen Veranstaltungen stellen sicher, dass die Pädagog:innen mit den sich entwickelnden Nachhaltigkeitskonzepten und -methoden Schritt halten, und tragen so zur Kontinuität ihres Kompetenzaufbaus bei.	Spezialisierte Workshops und Seminare Spezialisierte Workshops und Seminare werden organisiert, um Pädagog:innen in bestimmten Bereichen der BNE vertieftes Wissen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu vermitteln.	Spezialisierte Sitzungen ermöglichen es den Pädagog:innen, sich auf bestimmte Aspekte der Nachhaltigkeit zu konzentrieren, das Fachwissen zu fördern und zu einer kontinuierlichen Entwicklung beizutragen.
	Kollaborative Lerngemeinschaften Pädagog:innen nehmen an kollaborativen Lerngemeinschaften teil, die sich auf Nachhaltigkeitserziehung konzentrieren.	Die Schaffung von Praxisgemeinschaften fördert ein unterstützendes Umfeld für kontinuierliches Lernen, den Austausch von Best Practices und das nachhaltige Engagement der Pädagog:innen für BNE.	Zusammenarbeit mit BNE-Experten Bildungseinrichtungen arbeiten mit BNE-Experten zusammen, um Pädagog:innen bei Initiativen zum Kapazitätsaufbau zu unterstützen und zu beraten.	Die Zusammenarbeit mit Experten verbessert die Qualität der Programme zum Kapazitätsaufbau und stellt sicher, dass die Pädagog:innen von erfahrenen Fachleuten auf diesem Gebiet angeleitet werden.
	Mechanismen für Ressourcenzugang und gemeinsame Nutzung Es gibt Mechanismen, mit denen Pädagog:innen Zugang zu Ressourcen für die Nachhaltigkeitserziehung erhalten und diese gemeinsam nutzen können - Ressourcen, die ständig aktualisiert und überarbeitet werden.	Die Gewährleistung eines einfachen Zugangs zu Ressourcen fördert kontinuierliches Lernen, ermutigt zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen und trägt zur Langlebigkeit des Kapazitätsaufbaus von Pädagog:innen bei.	Unterstützung von Aktionsforschungsprojekten Pädagog:innen werden ermutigt und unterstützt, Aktionsforschungsprojekte durchzuführen, die sich auf die Integration von BNE in ihre Unterrichtspraxis konzentrieren.	Aktionsforschungsprojekte ermöglichen es Pädagog:innen, mit nachhaltigen Lehrmethoden zu experimentieren und diese zu reflektieren, was zu ihrer kontinuierlichen Weiterentwicklung beiträgt.
	Anreizstrukturen für Nachhaltigkeitsengagement Die Einrichtung schafft Anreize für Pädagog:innen, die sich aktiv in der Nachhaltigkeitsbildung engagieren.	Die Anerkennung und Belohnung von Pädagog:innen für ihr Engagement schafft Anreize für eine kontinuierliche Beteiligung an BNE und fördert die Kontinuität.	Anerkennung und Belohnung für herausragende BNE-Leistungen Anerkennung und Belohnungen werden an Pädagog:innen vergeben, die hervorragende Leistungen bei der Integration von BNE in ihren Unterricht erbringen, was Motivation und Anerkennung für eine kontinuierliche Entwicklung schafft	Anerkennung fördert eine Kultur der Exzellenz und ermutigt Pädagog:innen, in die kontinuierliche Entwicklung und Innovation von BNE zu investieren
	Kultur des lebenslangen Lernens Die Einrichtung pflegt eine Kultur des lebenslangen Lernens unter den Pädagog:innen und legt dabei Wert auf die kontinuierliche Erweiterung der Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Nachhaltigkeit.	Durch die Förderung einer Kultur des lebenslangen Lernens wird das Engagement für eine kontinuierliche Weiterentwicklung gefördert und sichergestellt, dass sich die Pädagog:innen während ihrer gesamten beruflichen Laufbahn mit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit beschäftigen.		
	Feedback und Bewertungsprozesse Die Einrichtung bietet Unterstützungssysteme wie Mentoring, Coaching und Peer-Unterstützung für Pädagog:innen, die sich mit Nachhaltigkeitserziehung beschäftigen.	Unterstützungssysteme tragen zur Widerstandsfähigkeit und Kontinuität der Bemühungen von Pädagog:innen um den Aufbau von Kapazitäten bei, indem sie Anleitung und Ermutigung bieten.		
Curricula (5.2.3)	Explizite Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in verschiedenen Klassenstufen und Altersgruppen In den Lehrplan werden die Grundsätze der Nachhaltigkeit ausdrücklich in verschiedene Fächer und Klassenstufen integriert.	Eine klare Integration stellt sicher, dass Nachhaltigkeit kein isoliertes Modul ist, sondern sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ausbildung zieht und so zur Kontinuität der Nachhaltigkeitsbildung beiträgt.	Einbeziehung von lokalen und globalen Kontexten Der Lehrplan umfasst Inhalte, die sich mit lokalen und globalen Nachhaltigkeitsherausforderungen befassen und die Schüler:innen mit realen Problemen in Verbindung bringen.	Die Verknüpfung des Lehrplans mit lokalen und globalen Kontexten erhöht seine Relevanz und gewährleistet eine kontinuierliche Weiterentwicklung als Reaktion auf verschiedene Nachhaltigkeitsanliegen.
	Progressive Entwicklung von Fertigkeiten Der Lehrplan konzentriert sich auf die schrittweise Entwicklung nachhaltigkeitsbezogener Fähigkeiten, von grundlegendem Bewusstsein bis hin zu kritischem Denken und Problemlösung.	Die aufeinander aufbauende Entwicklung von Fähigkeiten gewährleistet einen kontinuierlichen und strukturierten Lernprozess und trägt so zur langfristigen Wirkung der Nachhaltigkeitsbildung bei.	Integration aufstrebender Technologien Der Lehrplan integriert neue Technologien und Instrumente im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit und hält die Schüler:innen auf dem neuesten Stand der technologischen Entwicklung in diesem Bereich.	Die technologische Integration trägt zur Entwicklung modernster Praktiken bei und gewährleistet, dass der Lehrplan relevant und aktuell bleibt.
	Regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung des Lehrplans Es gibt etablierte Verfahren für die regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung des Lehrplans, um neue Nachhaltigkeitsfragen zu berücksichtigen.	Durch die kontinuierliche Überprüfung wird sichergestellt, dass der Lehrplan relevant bleibt, auf neue Herausforderungen im Bereich der Nachhaltigkeit reagiert und auf langfristige Kontinuität ausgerichtet ist.	Zusammenarbeit mit Industrie- und Forschungspartnern:innen bei der Formulierung von Lehrplaninhalten Kooperationsinitiativen mit Industriepartner:innen und Forschungseinrichtungen sind in den Lehrplan integriert, so dass die Studenten mit realen Anwendungen der Nachhaltigkeit in Berührung kommen.	Die Zusammenarbeit mit der Industrie trägt zur Entwicklung praktischer Fähigkeiten bei und fördert die kontinuierliche Verbesserung durch die Abstimmung der Lehrpläne auf die Bedürfnisse der Industrie.

Bereich der Betrachtung	Kontinuitätskomponente	Begründung	Entwicklungskomponente	Begründung
Zusammenarbeit (5.2.4)	Strategie zur Einbeziehung von Interessengruppen Sicherstellung einer langfristigen und klar definierten Strategie der Zusammenarbeit mit sozialen Akteur:innen bei der Entwicklung und Umsetzung eines Nachhaltigkeitsplans.	Eine klare und integrative Strategie stellt sicher, dass die Zusammenarbeit mit sozialen Akteur:innen bewusst und gut koordiniert ist und mit den Nachhaltigkeitszielen der Institution übereinstimmt.	Einrichtung von Plattformen für die Zusammenarbeit Bildungseinrichtungen richten aktiv Kooperationsplattformen oder Foren ein, die die kontinuierliche Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Interessengruppen erleichtern.	Kooperationsplattformen bieten einen Raum für kontinuierlichen Dialog, Ideenaustausch und gemeinsame Initiativen, die die Entwicklung nachhaltiger Praktiken fördern.
	Einbindung der Gemeinschaft in die Lehrplanentwicklung Lokale Gemeinschaften beteiligen sich aktiv an der Gestaltung und Entwicklung von Lehrplänen, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind.	Die Einbeziehung der Gemeinschaften in die Lehrplanelentwicklung gewährleistet, dass die Bildungsinhalte für den lokalen Kontext relevant sind, und fördert das Gefühl von Eigenverantwortung und Engagement.	Kontinuierliche Bedarfsbeurteilung Bildungseinrichtungen führen in Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteur:innen regelmäßig Bedarfsanalysen durch, um die sich entwickelnden Herausforderungen und Möglichkeiten zu ermitteln.	Eine kontinuierliche Bedarfsanalyse dient der Entwicklung von reaktionsfähigen und relevanten BNE-Strategien und trägt zu einer ständigen Verbesserung bei.
	Langfristige Partnerschaften Die Einrichtung baut langfristige Partnerschaften mit gesellschaftlichen Akteur:innen auf und pflegt diese.	Der Aufbau dauerhafter Beziehungen zu den Interessengruppen trägt zur Nachhaltigkeit der Initiativen bei und ermöglicht eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Unterstützung.	Feedbackschleifen für kontinuierliche Verbesserung Robuste Feedback-Mechanismen sind vorhanden, um Beiträge von sozialen Interessengruppen zu sammeln, die in die kontinuierliche Verbesserung von BNE-Initiativen einfließen..	Rückkopplungsschleifen tragen zur kontinuierlichen Verfeinerung und Anpassung der Programme bei und stellen sicher, dass sie sich als Reaktion auf die sich ändernden Bedürfnisse weiterentwickeln.
	Wissensaustausch Die Einrichtung fördert den Wissensaustausch zwischen Lehrkräften, Studierenden und gesellschaftlichen Akteur:innen	Die Förderung des gegenseitigen Lernens und Verstehens verbessert die Kontinuität der Bemühungen um nachhaltige Entwicklung und stärkt die Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Interessengruppen.	Gemeinsame Mobilisierung von Ressourcen Bildungseinrichtungen und soziale Akteur:innen bemühen sich gemeinsam um die Mobilisierung von Ressourcen für die Durchführung gemeinsamer Projekte.	Die gemeinsame Mobilisierung von Ressourcen sichert die Nachhaltigkeit von Initiativen und fördert die kontinuierliche finanzielle und nicht-finanzielle Unterstützung.
	Überprüfungs- und Bewertungsmechanismen Es gibt solide Überprüfungs- und Bewertungsmechanismen, um die Auswirkungen der gemeinsamen Nachhaltigkeitsinitiativen zu bewerten.	Regelmäßige Bewertungen ermöglichen Anpassungen und Verbesserungen und tragen so zur Nachhaltigkeit und zum Erfolg der gemeinsamen Bemühungen bei.	Regelmäßige Stakeholder-Foren und Veranstaltungen Es werden regelmäßig Foren und Veranstaltungen organisiert, um Bildungseinrichtungen und soziale Akteur:innen zum Dialog und Wissensaustausch zusammenzubringen.	Regelmäßige Interaktion fördert den Aufbau von Beziehungen, verbessert die Entwicklung von Kooperationsinitiativen und gewährleistet ein nachhaltiges Engagement.
	Ermächtigung von Gemeinschaften und Interessengruppen Die Institution initiiert Programme, die die lokale Bevölkerung befähigen, eine aktive Rolle in Nachhaltigkeitsinitiativen zu übernehmen.	Die Befähigung von Gemeinschaften schafft ein Gefühl von Verantwortung und Eigenverantwortung und trägt so zur Nachhaltigkeit der gemeinsamen Bemühungen über den Bildungsbereich hinaus bei.	Gemeinsame Forschungs- und Innovationsprojekte Bildungseinrichtungen arbeiten mit gesellschaftlichen Akteur:innen an gemeinsamen Forschungs- und Innovationsprojekten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zusammen.	Gemeinsame Projekte tragen zur Entwicklung innovativer Lösungen bei und schaffen einen dynamischen und sich weiterentwickelnden Ansatz für BNE.
Transformative Maßnahmen (5.2.4)	Institutionalisierte soziale Aktionsprogramme Bildungseinrichtungen haben Programme institutionalisiert, die transformatives soziales Handeln im Einklang mit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit fördern.	Institutionalisierte Programme stellen sicher, dass transformatives soziales Handeln ein integraler und kontinuierlicher Bestandteil der Identität der Institution ist und tragen so zur Kontinuität bei.	Dynamischer Lehrplan für soziale Maßnahmen Die Bildungseinrichtung verfügt über einen Lehrplan, der sich weiterentwickelt, um neue und aufkommende Themen für transformatives soziales Handeln einzubeziehen..	Ein dynamischer Lehrplan gewährleistet eine kontinuierliche Entwicklung, die sich an die sich verändernden gesellschaftlichen Bedürfnisse anpasst und einen progressiven Ansatz für soziales Handeln fördert.
	Von Studenten geleitete Initiativen Es gibt eine Reihe von studentischen Initiativen, die sich mit Nachhaltigkeit und sozialem Handeln befassen	Die Einbindung der Studierenden gewährleistet ein generationenübergreifendes Engagement für transformatives soziales Handeln und trägt so zur Kontinuität der Nachhaltigkeitsbemühungen bei.	Initiativen für Forschung und Entwicklung Die Einrichtung unterstützt Forschungsinitiativen, die sich auf die Verbesserung von Strategien und Ergebnissen transformativen sozialen Handelns konzentrieren.	Forschung und Entwicklung tragen zur kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung von Praktiken des sozialen Handelns im Bildungskontext bei.
	Langfristige soziale Folgenabschätzung Bildungseinrichtungen bewerten regelmäßig die langfristigen sozialen Auswirkungen ihrer transformativen Initiativen.	Eine kontinuierliche Folgenabschätzung gibt Aufschluss über künftige Maßnahmen und stellt sicher, dass die Bemühungen im Bereich des sozialen Handelns im Laufe der Zeit relevant und wirksam bleiben.	Partnerschaften mit sozialen Innovatoren Bildungseinrichtungen gehen Partnerschaften mit sozialen Innovatoren und Organisationen ein, die an der Spitze des transformativen sozialen Wandels stehen.	Die Zusammenarbeit mit sozialen Innovatoren ermöglicht den Kontakt mit innovativen Praktiken und trägt zur Entwicklung effektiverer sozialer Handlungsinitiativen bei.
	Engagement und Beiträge von Alumni Die Alumni engagieren sich weiterhin in sozialen Initiativen und tragen zu den laufenden Bemühungen um Nachhaltigkeit bei.	Die Einbindung von Alumni unterstreicht die dauerhafte Wirkung auf den Einzelnen und sein fortgeführtes Engagement für soziales Handeln über seine Ausbildungszeit hinaus.	Von Studenten geleitete soziale Aktionsprojekte Die Studierenden werden ermutigt, ihre sozialen Projekte selbst zu leiten und zu initiieren, um eine Kultur der Ermächtigung und Innovation zu fördern.	Von Studenten geleitete Projekte tragen zur Entwicklung neuer Perspektiven und Ansätze im Bereich des sozialen Handelns bei und fördern einen kontinuierlichen Wachstumszyklus.
	Regelmäßige Veranstaltungen und Kampagnen zur sozialen Aktion Bildungseinrichtungen organisieren regelmäßig Veranstaltungen und Kampagnen, die sich auf transformative soziale Maßnahmen konzentrieren.	Regelmäßige Aktivitäten erhalten die Dynamik und die Sichtbarkeit aufrecht und verstärken das Engagement der Institution für kontinuierliche soziale Maßnahmen.	Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der Programme Bildungsprogramme zeichnen sich durch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit aus, um den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedürfnissen und Trends im Bereich des transformativen sozialen Wandels gerecht zu werden.	Die Fähigkeit zur Anpassung stellt sicher, dass Bildungsangebote relevant bleiben und zur kontinuierlichen Entwicklung von transformativen sozialen Handlungspraktiken beitragen.

6. BNE-Aktionsplanung und Selbstbewertungsinstrument

Die Integration von BNE in Bildungseinrichtungen ist von entscheidender Bedeutung, um Studierende auf die Bewältigung komplexer ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Herausforderungen vorzubereiten. BNE hilft den Schüler:innen, kritisches Denken und Problemlösungskompetenzen zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, fundierte Entscheidungen zu treffen und nachhaltige Lebensstile zu übernehmen. Dieser Ansatz fördert verantwortungsvolles Handeln zum Wohle der Umwelt und der Gesellschaft.

Vorteile der BNE-Integration:

- **Verbesserte Lernerfahrung:** BNE bereichert die Bildung durch die Verknüpfung verschiedener Wissensbereiche und fördert die aktive Beteiligung an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft.
- **Bürgerliches Engagement und Beteiligung an der Gemeinschaft:** BNE fördert bürgerschaftliches und kommunales Engagement und entwickelt informierte, qualifizierte und motivierte Menschen, die positive Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit vorantreiben können.
- **Vorbereitete Absolvent:innen:** BNE bringt umweltbewusste, sozial verantwortliche und wirtschaftlich gut ausgestattete Absolvent:innen hervor, die für die Herausforderungen einer nachhaltigen Zukunft bereit sind.

Engagement durch BNE-Pläne:

Bildungseinrichtungen können ihr Engagement für Nachhaltigkeit zeigen, indem sie spezifische BNE-Pläne erstellen, die auf ihre Ziele und Bedürfnisse abgestimmt sind. Ein BNE-Plan bietet mehrere Vorteile, wie z. B. Orientierung, einen klaren Fahrplan und einen Mechanismus zur Rechenschaftslegung und Überprüfung der Fortschritte.

Dieser Abschnitt gibt einen Überblick darüber:

1. **Überblick über einen BNE-Plan:** Ein Leitfaden für Bildungseinrichtungen zur Erstellung eines wirksamen BNE-Plans.
2. **BNE-Plan-Tool:** Ein Instrument, das Institutionen bei der Entwicklung ihrer BNE-Pläne unterstützt.
3. **Instrument zur Selbsteinschätzung:** Eine Checkliste, um sicherzustellen, dass alle notwendigen Komponenten im BNE-Plan enthalten sind.

Wenn Sie diese Schritte befolgen, können Bildungseinrichtungen BNE wirksam integrieren und zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen.



6.1 Hinweise zum BNE-Plan

Ein BNE-Plan ist für Bildungseinrichtungen aus mehreren Gründen wichtig:

1. **Strukturierter und strategischer Ansatz:** Ein BNE-Plan bietet einen systematischen Weg, um Nachhaltigkeit in alle Aspekte der Bildung zu integrieren, einschließlich Lehrplangestaltung, Lehrmethoden, Richtlinien und Betrieb. Dadurch wird sichergestellt, dass Nachhaltigkeit ein zentraler Bestandteil der Bildung ist und nicht als separates Thema behandelt wird.
2. **Umfassendes Verständnis und Engagement:** Durch die Einbeziehung der Nachhaltigkeit in alle Bereiche fördert ein BNE-Plan ein breites Verständnis und Engagement für nachhaltige Praktiken bei Studierenden, Lehrkräften und Mitarbeiter:innen.
3. **Fahrplan für den Wandel:** Ein BNE-Plan dient als Fahrplan für den institutionellen Wandel und hilft den Institutionen, ihre Praktiken mit den globalen Nachhaltigkeitszielen, insbesondere den SDGs, in Einklang zu bringen.
4. **Zusammenarbeit und Engagement:** Es unterstützt die Zusammenarbeit innerhalb der Bildungsgemeinschaft und mit externen Akteur:innen und fördert den Austausch von Wissen, Ressourcen und bewährten Verfahren.
5. **Rechenschaftspflicht und kontinuierliche Verbesserung:** Durch die Festlegung messbarer Ziele gewährleistet ein BNE-Plan die Rechenschaftspflicht und hilft bei der Überprüfung der Fortschritte. Dies ermöglicht es den Institutionen, die Wirksamkeit ihrer Initiativen zu bewerten, verbesserungswürdige Bereiche zu identifizieren und Strategien anzupassen, um den sich entwickelnden Herausforderungen der Nachhaltigkeit zu begegnen.



Schlüsselbereiche für einen BNE-Plan:

Der aktuelle Leitfaden folgt acht Qualitätskriterien, aber auch andere Ansätze sind relevant. Eine wirksame Richtung ist die Anpassung der Prioritätsbereiche des Fahrplans für BNE 2030:

1. Politik vorantreiben
2. Lernumgebungen transformieren
3. Aufbau von Kapazitäten bei Pädagog:innen
4. Ermächtigung und Mobilisierung der Jugend
5. Beschleunigung von Maßnahmen auf lokaler Ebene

Indem Sie sich auf diese Bereiche konzentrieren, können Bildungseinrichtungen die wichtigsten Aspekte von BNE abdecken. Darüber hinaus ist es ratsam, Überlegungen zu folgenden Themen anzustellen:

- Ressourcenmanagement
- Zusammenarbeit mehrerer Interessengruppen (siehe Kapitel 4)
- Ganzheitlicher Schulansatz (siehe Kapitel 4)

Diese Überlegungen sind entscheidend für die erfolgreiche Integration von BNE in einer Bildungseinrichtung.

Durch die Entwicklung eines BNE-Plans können Bildungseinrichtungen einen strukturierten, kollaborativen und nachvollziehbaren Ansatz für die Nachhaltigkeit sicherstellen, der einen wesentlichen Einfluss auf ihre Bildungspraxis hat und zu einer nachhaltigen Zukunft beiträgt.



Eine angepasste Version eines BNE-Plans würde die folgenden Komponenten beinhalten:

1. Die Politik voranbringen

- a. Vision, Auftrag und Ziele
- b. Verfahren der kollektiven Entscheidungsfindung

2. Umgestaltung des Lernumfelds

- a. Betrieb und Management von Bildungseinrichtungen
 - i. Schulische Infrastruktur, Energie, Wassereinsparung, Abfallmanagement, nachhaltige Beschaffung, nachhaltiger Transport, Recycling, Vergrößerung der Grünflächen
 - ii. Gesunde Schulkultur (Mahlzeiten, außerschulische Aktivitäten)
 - iii. Integration von BNE in den Lehrplan (in STEAM und Sozialwissenschaften)

3. Aufbau von Kapazitäten bei Pädagog:innen

- a. Berufliche Entwicklung und Möglichkeiten zum Aufbau von Kapazitäten für Lehrkräfte

4. Befähigung und Mobilisierung der Jugend

- a. Förderung eines integrativen Ansatzes bei der Entscheidungsfindung, Ermittlung der Bedürfnisse der Schüler:innen

5. Beschleunigung von Aktionen auf lokaler Ebene

- a. Verstärkung lokaler Partnerschaften

6. Prozesse überprüfen

- a. Überprüfungs- und Bewertungsverfahren

Der aktuelle Leitfaden verwendet die folgende Aufschlüsselung für einen BNE-Plan.

1. Einbindung von BNE in die Vision und den Auftrag der Bildungseinrichtung

2. Aufbau von BNE-Kapazitäten bei Trainer:innen und Mitarbeiter:innen

- a. Berufliche Entwicklung und Möglichkeiten zum Kapazitätsaufbau für Lehrkräfte

3. Integration von BNE in den Lehrplan

- a. Integration von BNE in den Lehrplan (in STEAM und Sozialwissenschaften)

4. Öffentlichkeitsarbeit und Informationsverbreitung

5. Wie man Synergien findet

- a. Verstärkung lokaler Partnerschaften

6. Infrastruktur

- a. Betrieb und Management von Bildungseinrichtungen: Schulinfrastruktur, Energie, Wassereinsparung, Abfallmanagement, nachhaltige Beschaffung, nachhaltiger Transport, Recycling, Vergrößerung von Grünflächen

7. Verbesserung der Finanzlage und Suche nach nachhaltigen Lösungen

8. Kontinuität und Entwicklung

- a. Prozesse überprüfen
- b. Überprüfungs- und Bewertungsverfahren

6.2 BNE-Plan

Die Erstellung eines BNE-Plans durch strukturierte Aktivitäten ist entscheidend für die Integration von Nachhaltigkeit in das Ethos und die Praktiken einer Institution. Die Einbeziehung verschiedener Stakeholder – Lehrkräfte, Studierende, Verwaltungsmitarbeiter:innen und Partner:innen aus der Gemeinschaft – in den Planungsprozess gewährleistet vielfältige Perspektiven und Fachkenntnisse und fördert die Eigenverantwortung und das Engagement für die gesetzten Ziele. Die Einbeziehung aller Beteiligten bereichert den Plan mit vielfältigen Erkenntnissen und fördert eine einheitliche Vision für Nachhaltigkeit, die die Ziele der Einrichtung mit der globalen Nachhaltigkeitsagenda in Einklang bringt. Dieser gemeinschaftliche Prozess kann die Kultur innerhalb einer Bildungseinrichtung verändern.

Schlüsselaktivitäten für die Entwicklung eines BNE-Plans:

- 1. Workshops und Schulungsveranstaltungen:** Diese Sitzungen bilden die Grundlage für die Entwicklung eines umfassenden Nachhaltigkeitskonzepts. Sie sind unerlässlich für die Verankerung von Nachhaltigkeitsprinzipien in allen Bereichen der Einrichtung, vom Lehrplan bis zum Campusmanagement.
- 2. Kapazitätsaufbau:** Workshops und Schulungen verbessern das Verständnis der Mitarbeiter:innen für Nachhaltigkeitsfragen und vermitteln ihnen die notwendigen Fähigkeiten, um den BNE-Plan wirksam umzusetzen.
- 3. Festlegung klarer Metriken:** Strukturierte Aktivitäten helfen dabei, klare Messgrößen und Feedback-Mechanismen festzulegen, um den Fortschritt zu überprüfen und den Plan im Laufe der Zeit für eine kontinuierliche Verbesserung zu verfeinern.

Durch diese Aktivitäten können Bildungseinrichtungen einen strategischen und umfassenden BNE-Plan erstellen, der die Nachhaltigkeit in allen Aspekten ihrer Tätigkeit fördert.



Vorgeschlagene Aktivität für die Erstellung eines BNE-Plans:

In diesem Abschnitt stellen wir eine empfohlene Aktivität zur Vorbereitung eines BNE-Plans innerhalb einer Bildungseinrichtung vor. Diese Aktivität zielt darauf ab, alle Interessengruppen einzubeziehen, Kapazitäten aufzubauen und einen klaren Fahrplan für die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in die Praktiken der Einrichtung zu erstellen.

Tabelle 6 BNE-Planerstellungstätigkeit

<p>Dauer</p> <p>Ungefähr 8 Stunden mit 2-3 Treffen.</p>	<p>Teilnehmer:innen:</p> <p>BNE-Plan-Erstellungsteam mit Vertretern aller Gruppen innerhalb der Bildungseinrichtung (z. B. Lehrkräfte, Studierende, Verwaltungsangestellte und andere Mitarbeiter:innen).</p>	<p>Ziel</p> <p>Entwicklung eines kollektiv erstellten BNE-Plans.</p>
--	--	---

Schritte:
<p>a. Identifizierung und Zusammenstellung des Teams zur Vorbereitung des BNE-Plans.</p>
<p>b. Diskutieren Sie das erwartete Ergebnis; stellen Sie klare Leitlinien, Zeitpläne, die aktuellen Aktionen der Schule in Bezug auf BNE, Beispiele anderer BNE-Pläne, eine Kurzinformation mit Informationen zu BNE und Bildungseinrichtungen (z. B. Definition von Begriffen, Prioritätsbereiche und einige gute Praktiken - wie UNESCO, 2012), andere relevante Ressourcen und schließlich eine Einweisungsinformation mit statistischen Schlüsseldaten über die Bildungseinrichtung selbst bereit. (demografische Daten der Schule, Anwesenheitsquote der Schüler:innen, Beurteilungsergebnisse, Testergebnisse der Schüler:innen, Anzahl der disziplinarischen Vorfälle usw.)</p>
<p>c. Geben Sie den Mitgliedern etwas Zeit (ca. 15'), um das zur Verfügung gestellte Material durchzugehen und dann eine Diskussion über die Notwendigkeit eines BNE-Plans an der Bildungseinrichtung zu führen (was ist der Bedarf für einen BNE-Plan?)</p>

6.3 Instrument zur Selbsteinschätzung

Instrumente zur Selbstevaluation helfen den Institutionen sicherzustellen, dass alle notwendigen Komponenten in ihrem BNE-Plan enthalten sind und dass der Fortschritt angemessen überprüft wird. Für eine effektive Selbsteinschätzung des Standes der BNE-Umsetzung in Schulen hat der WWF in Zusammenarbeit mit SIDA eine umfassende Tabelle mit Bewertungskriterien zu den folgenden Themen erstellt ([WWF, 2012: 136-140](#)):

1. Schulkultur und Ethos

- a. Ganzheitlicher Ansatz der Schule
- b. Partizipation und Ermächtigung der Schüler:innen

2. Lehren und Lernen (formal, Lehrpläne und Co-Curricula)

- a. Qualität des Unterrichts
- b. Vielfalt
- c. Werte und Haltungen
- d. Berufliche Entwicklung von Lehrern in BNE

3. Gemeinschaft

- a. Verbindungen zu Eltern und Schulleitern und Schulbehörden
- b. Verbindungen mit der Gemeinschaft
- c. Grad der Integration von Schule und Gemeinschaft

4. Das Schulanwesen

- a. Verwaltung der Schulressourcen
- b. Abfallwirtschaft
- c. Schulgelände
- d. Bau und Sanierung von Schulen
- e. Schulanlage

5. Überwachung und Bewertung

- a. Handlungsorientiertes Lernen

Diese Bewertungskriterien wurden in Tabelle 7 angepasst, um einen neueren Ansatz für Bildungseinrichtungen zu bieten, die versuchen, ihre Positionierung auf der Grundlage spezifischer Metriken und Kriterien zu bewerten. Tabelle 7 bietet einen umfassenden Rahmen für die Bewertung des Umsetzungsstandes von BNE in Schulen. Er hilft Bildungseinrichtungen, ihre Fortschritte zu bewerten und Bereiche für Verbesserungen zu identifizieren.

d. Mitgestaltungsprozess:

1. Aufteilung des Teams in kleinere Gruppen (3-4 Mitglieder)
2. Geben Sie jedem Team vier (4) Zettel und bitten Sie sie, diese in zwei Hälften zu schneiden, so dass jedes Team acht (8) kleinere Stücke hat.
3. Bitten Sie jedes Team, die folgenden Titel auf die kleineren Papierstücke zu schreiben:
 - i. Einbindung von BNE in Mission und Vision (nutzen Sie die vorherige Aktivität, um dies zu vervollständigen)
 - ii. Aufbau von Mitarbeiter:innenkapazitäten in Bezug auf BNE
 - iii. Integration von BNE in den Lehrplan
 - iv. Öffentlichkeitsarbeit und Informationsverbreitung
 - v. Suche nach Synergien mit der Gemeinschaft
 - vi. Verbesserung der Infrastruktur
 - vii. Verbesserung der Finanzlage und Suche nach nachhaltigen Lösungen
 - viii. Kontinuität und Entwicklung

e. Nach dieser Phase hat jedes Team eine Stunde Zeit, um seine Vorschläge zur Verbesserung der einzelnen Aspekte der Bildungseinrichtung aufzuschreiben

f. Nach dieser Sitzung erstellen Sie eine Matrix, bei der die horizontale Achse die Variable "Wichtigkeit" und die vertikale Achse den "Schwierigkeitsgrad" darstellt. Diese Matrix sollte auf eine Leinwand projiziert (virtuell) oder an eine Tafel geschrieben werden.

g. Eröffnen Sie dann eine Diskussion, indem Sie jede Kategorie durchgehen und jede Initiative auf der Matrix positionieren.

h. Die wichtigen Initiativen werden dann nach ihrem Schwierigkeitsgrad klassifiziert, wobei die leichteren Initiativen an erster Stelle stehen. Diese Vorschläge werden verwendet, um den ersten Entwurf des BNE-Plans der Bildungseinrichtung zu formulieren.

i. Sobald der erste Entwurf der Vision erstellt ist, sollte er mit dem gesamten Personal geteilt werden, um Feedback zu erhalten.

j. Nach seiner Fertigstellung sollte der BNE-Plan an gut sichtbaren Stellen (einschließlich der Website) öffentlich ausgehängt werden. Schulveranstaltungen, die nicht mit der Vision übereinstimmen, sollten überdacht werden.

Tabelle 7: BEWERTUNGSKRITERIEN FÜR DEN STAND DER UMSETZUNG VON BNE IN SCHULEN

Thema: Förderung einer BNE-bezogenen Politik in der Bildungseinrichtung

BNE INDIKATOR	A NOTE	B NOTE	C NOTE	D NOTE
Auftrag, Vision und Ziele	Die Bildungseinrichtung hat BNE-bezogene Themen in ihre Mission, Vision und spezifischen Ziele aufgenommen. Darüber hinaus sind alle Schüler:innen, Lehrkräfte und nicht lehrendes Personal sensibilisiert.	Die Bildungseinrichtung ist dabei, BNE-bezogene Themen in ihren Auftrag, ihre Vision und ihre spezifischen Ziele zu integrieren und alle Studierenden, Lehrenden und nicht-lehrenden Mitarbeiter:innen zu sensibilisieren.	Die Bildungseinrichtung hat keine BNE-bezogenen Themen in ihre Mission, Vision und spezifischen Ziele aufgenommen und ist auch nicht dabei, dies zu tun. Es gibt jedoch Personal, das interessiert ist und sich für diese Richtung einsetzt.	Die Bildungseinrichtung hat keine BNE-relevanten Themen in ihre Mission, Vision und spezifischen Ziele aufgenommen und ist auch nicht dabei, dies zu tun, und es gibt kein Personal, das daran interessiert ist und sich für diese Richtung einsetzt.
Ganzheitlicher Ansatz der Schule	Alle Schüler:innen, Lehrkräfte und nicht unterrichtendes Personal sowie die Eltern-Lehrkräfte-Vereinigung sind an der Entscheidungsfindung beteiligt.	Alle Studierenden, Lehrkräfte und das nicht-lehrende Personal sind dabei, Systeme einzurichten, die einen inklusiven, partizipativen Ansatz für das Lernen für Nachhaltigkeit erleichtern werden.	Einige Lehrkräfte sind sich des inklusiven, partizipativen Ansatzes des Lernens für Nachhaltigkeit bewusst und sind an seiner Umsetzung in der Schule interessiert.	Das Konzept der BNE ist nicht bekannt und/oder wird nicht verstanden. Es gibt keine Anzeichen für einen partizipativen Ansatz bei der Einbeziehung der SDGs und der Entscheidungsfindung auf der Ebene des Vorstands der Bildungseinrichtung.
	Die Bildungseinrichtung verfügt über eine Managementpolitik, die das Lernen für SDGs integriert hat.	Die Bildungseinrichtung entwickelt eine Managementpolitik, die das Lernen für die SDGs einbezieht.	Die Bildungseinrichtung hat eine Idee für eine Politik, die das Lernen für die SDGs einbezieht.	Die Bildungseinrichtung verfügt nicht über eine Managementpolitik und hat keine Vorstellung davon, dass das Lernen für die SDGs Teil der Schulpolitik sein sollte..

Thema: Veränderung der Lernumgebungen

BNE INDIKATOR	A NOTE	B NOTE	C NOTE	D NOTE
Qualität des Unterrichts	Die Lehr- und Lernsysteme sind auf die Lernenden ausgerichtet.	Es gibt Hinweise darauf, dass die Lehr- und Lernsysteme die Lernenden berücksichtigen.	Es besteht ein allgemeiner Konsens darüber, dass der/die Lernende sowohl beim Lehren als auch beim Lernen im Mittelpunkt stehen sollte	Keine Vorstellung davon, wie das Lehren und Lernen auf die Lernenden ausgerichtet werden könnte
	Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Körper und Geist, um eine ganzheitliche Bildung der Lernenden zu erreichen (nicht nur prüfungsorientierte Bildung).	Es gibt deutliche Hinweise auf eine ganzheitliche Bildung.	Die Bildungseinrichtung fördert die Teilnahme der Lernenden an Aktivitäten, die sowohl geistiges als auch körperliches Wachstum beinhalten.	Die Bildungseinrichtung legt den Schwerpunkt auf die Absolvierung des Lehrplans, nutzt die gesamte Schulzeit für akademische Arbeit und misst den Erfolg der Schule an der Zahl der Schüler:innen, die die nationalen Prüfungen bestehen.
	Beratung und Betreuung sind Teil des Lehrplans.	Es gibt Hinweise darauf, dass Beratung und Betreuung stattfinden.	Es gibt Pläne zur Einführung von Orientierungshilfe und Beratung.	Die Bildungseinrichtung ist nicht der Ansicht, dass Orientierungshilfe und Beratung etwas mit dem Lehrplan zu tun haben.
Vielfalt	Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass die Bildungseinrichtung die Vielfalt respektiert und schätzt (ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern des Personals, körperlich behinderte Lernende, religiöse und ethnische Unterschiede), und dies ist auch für die Schüler:innen erkennbar.	Es gibt Anzeichen dafür, dass die Bildungseinrichtung die Vielfalt respektiert und wertschätzt.	Die Bildungseinrichtung erkennt an, dass der Vielfalt Rechnung getragen werden sollte, aber es gibt keine Anzeichen für eine Umsetzung.	Die Bildungseinrichtung zeigt keinerlei Anzeichen für die Anerkennung von Vielfalt und hat keine Vorstellung davon, wie diese in der Schule berücksichtigt werden kann.
	Anregende Lernressourcen und eine Vielfalt an Lern- und Lehrmethoden (verschiedene pädagogische Methoden) stehen zur Verfügung, damit die Schüler:innen mehr Zeit und Raum haben, um ihr Potenzial voll auszuschöpfen.	Die Bildungseinrichtung hat eine Vielzahl von Lehr- und Lernmethoden eingeführt.	Einige Lehrkräfte haben versucht, eine Vielzahl von Lehr- und Lernmethoden anzuwenden.	Die in der Bildungseinrichtung angewandten Lehr- und Lernmethoden sind die traditionellen Unterrichtsmethoden.
Wertvorstellungen und Einstellungen	Der Lehrplan inspiriert die Lernenden und verbindet das Lernen mit Werten und Einstellungen, die die Nachhaltigkeit fördern.	Es gibt ein erkennbares Maß an Verknüpfung des Lernens mit Werten und Einstellungen, die die Nachhaltigkeit fördern.	Eine Gruppe von Lehrern versucht, das Konzept der Nachhaltigkeit in den Lehrplan zu integrieren.	Der Unterricht erfolgt nach der Aufwärts-Abwärts-Methode und beschränkt sich strikt auf den Lehrplan, wie vom Bildungsministerium vorgegeben.

BNE INDIKATOR	A NOTE	B NOTE	C NOTE	D NOTE
Infrastruktur der Bildungseinrichtung	Die Bildungseinrichtung verfügt über solide Strukturen, die gut gewartet werden und in denen man sich sicher aufhalten kann, und es gibt Belege für eine optimale Nutzung des Schulgebäudes.	Die Strukturen der Bildungseinrichtung sind gut gepflegt. Es gibt wenig Hinweise auf eine optimale Nutzung des Schulgebäudes zur Förderung von Nachhaltigkeitsprinzipien.	Die Strukturen der Bildungseinrichtung sind in einem guten Zustand.	Die Strukturen der Bildungseinrichtung sind alt und baufällig und bedürfen einer gründlichen Renovierung.
Ressourcen- und Abfallmanagement	Nachhaltigkeit leitet die Auswahl und Nutzung von Ressourcen wie Wasser und Energie. Es gibt ein gut eingeführtes Abfallmanagementsystem (Recycling usw.).	Es gibt Anzeichen dafür, dass Nachhaltigkeit die Auswahl und Nutzung von Ressourcen wie Wasser und Energie beeinflusst. Es gibt Anzeichen dafür, dass ein gewisses Maß an Sorgfalt im Umgang mit Abfällen an den Tag gelegt wurde.	Es besteht ein allgemeines Wissen über die sinnvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Es gibt keine sichtbaren Anzeichen für Abfall, aber auch keine Hinweise darauf, dass die Grundsätze einer guten Abfallwirtschaft beachtet wurden.	Die Wahl und Nutzung von Ressourcen wie Wasser und Energie wird von anderen Überlegungen geleitet. Abfall wird nicht als großes Problem angesehen; es gibt andere Prioritäten, z. B. dass die Schüler:innen ihre Prüfungen bestehen.
Bereiche der Bildungseinrichtung	Das Gelände der Bildungseinrichtung ist im Allgemeinen sauber und frei von Plastik und Altpapier.	Es gibt Hinweise darauf, dass Anstrengungen unternommen werden, um das Gelände der Bildungseinrichtung müllfrei zu halten.	Das Gelände ist im Allgemeinen sauber, abgesehen von etwas gebrauchtem Plastik hier und da.	Es gibt keine Anzeichen dafür, dass jemals Anstrengungen unternommen werden, das Gelände der Bildungseinrichtung von Müll zu befreien.
Kultur der Bildungseinrichtung	Das Gelände der Bildungseinrichtung kann als "sprechendes Gelände" bezeichnet werden (d. h. es gibt Demonstrationen zum Thema Umweltschutz, Informationen, Öko-Codes (z. B. "Wasser ist Leben - sparen Sie es", "Haben Sie das Licht ausgeschaltet?"), gekennzeichnete Bäume, Baumpflanzungsprojekte, Kompostieranlagen, Vogelfuttertische usw.).	Auf dem Gelände der Bildungseinrichtung gibt es einige Öko-Codes und Anzeichen für bewusste Projekte/Aktivitäten zum Umweltschutz.	Die naturwissenschaftliche Abteilung hat einige Bäume beschriftet, und man ist der Meinung, dass ein "sprechender Hof" das Image der Bildungseinrichtung als Institution des Lernens verbessern würde.	Es gibt nur sehr wenige oder gar keine Anzeichen dafür, dass Anstrengungen unternommen wurden, um ein "sprechendes Gelände" zu schaffen.
	Die Lehrkräfte nutzen das Gelände der Bildungseinrichtung, um den Großteil des Lehrplans zu unterrichten.	Die Lehrkräfte setzen aktionsorientiertes Lernen („Action Learning“) nur bei bestimmten Themen ein, ohne dass es zu vernetzten, kontinuierlichen Aktivitäten auf dem Schulgelände kommt.	„Action Learning“ wird in einer Klasse einmal pro Schuljahr in einer praktischen Sitzung oder auf einer Exkursion durchgeführt.	Es gibt kein aktives Lernen und eine Exkursion am Ende des Schuljahres wird als ausreichend angesehen, um den Unterricht und das Lernen für das gesamte Schuljahr zu ergänzen.

Thema: Aufbau von Kapazitäten bei Erziehern

BNE INDIKATOR	A NOTE	B NOTE	C NOTE	D NOTE
Professionelle Entwicklung von Lehrern in BNE	Alle Lehrkräfte in der Bildungseinrichtung haben eine Fortbildung zu BNE absolviert. Es gibt mehrere Möglichkeiten, sich fortzubilden.	Die meisten Lehrkräfte in der Bildungseinrichtung haben eine Fortbildung zu BNE absolviert. Es gibt einige Möglichkeiten, sich fortzubilden.	Einige wenige Lehrkräfte haben eine berufsbegleitende Fortbildung zu BNE absolviert. Es gibt eine begrenzte Anzahl von Möglichkeiten für Lehrkräfte, BNE-relevante Fortbildungen zu besuchen.	Keine Lehrkraft in der Bildungseinrichtung hat jemals an einem BNE-Workshop teilgenommen. Es gibt keine Möglichkeiten für LehrerInnen, BNE-relevante Fortbildungen zu besuchen.

Thema: Ermächtigung und Mobilisierung der Jugend

BNE INDIKATOR	A NOTE	B NOTE	C NOTE	D NOTE
Schüler:innenbeteiligung und Ermächtigung	Die Schüler:innen sind an bedeutsamen Entscheidungen beteiligt - sie entscheiden über ihre Angelegenheiten und leiten die Schule.	Nur die Vertrauensschüler:innen und/oder Vertreter:innen der Schule sind in sinnvolle Entscheidungen über Schüler:innenangelegenheiten und den Betrieb der Bildungseinrichtung eingebunden.	Die Schüler:innen werden in Bezug auf ihre Belange und den Betrieb der Bildungseinrichtung konsultiert, aber ihre Vorschläge werden nie berücksichtigt.	Die Schüler:innen werden bei Entscheidungen, die ihre Belange und den Betrieb der Bildungseinrichtung betreffen, nie konsultiert.
	Die Schüler:innen beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung von Initiativen, die die Bedürfnisse ihrer lokalen Gemeinschaft abdecken.	Die Schüler:innen beteiligen sich aktiv an der Umsetzung von Initiativen, die die Bedürfnisse ihrer lokalen Gemeinschaft abdecken, haben aber in der Vorbereitungsphase nur wenig Einfluss.	Die Schüler:innen diskutieren in der Klasse über Initiativen, die die Bedürfnisse ihrer lokalen Gemeinschaft abdecken.	Die Schüler:innen führen weder Initiativen durch noch diskutieren sie über die Bedürfnisse ihrer lokalen Gemeinschaft.

Thema: Beschleunigung von Maßnahmen auf lokaler Ebene

BNE INDIKATOR	A NOTE	B NOTE	C NOTE	D NOTE
Verbindungen zu Eltern, Erziehungsberechtigten und Schulbehörden	Die Bildungseinrichtung unterhält anerkannte Beziehungen zu Eltern, Erziehungsberechtigten, lokalen Führungskräften und der Eltern-Lehrer-Vereinigung (PTA).	Es gibt Anzeichen dafür, dass die Bildungseinrichtung funktionale Beziehungen zur Gemeinschaft unterhält.	Die Bildungseinrichtung hat spezifische Verbindungen zum Gemeinwesen hergestellt.	Es gibt keine formale Verbindung zur Gemeinschaft, aber manchmal wird die Gemeinschaft eingeladen, wenn Bedarf besteht.
Verbindungen zur Gemeinschaft	Die Bildungseinrichtung schätzt die Beiträge der Eltern, der Nachbarschaft, der unterstützenden Einrichtung (z. B. der Kirche) und der Mitarbeiter:innen.	Es gibt Anzeichen dafür, dass Beiträge aus dem Gemeinwesen willkommen sind und geschätzt werden.	Die Bildungseinrichtung respektiert die Beiträge der Gemeinschaft.	Die Bildungseinrichtung geht davon aus, dass sie unabhängig ist und über alle erforderlichen Mechanismen verfügt; daher wird ein Beitrag aus dem Gemeinwesen nicht als wertvoll erachtet.
Integration von Schule und Gemeinschaft	The educational institution is viewed as part of the community and the community is viewed as part of the school.	The educational institution considers the community part of it.	There is consensus that the community is part of the educational institution because the community is its source of students.	The educational institution considers itself independent of the community and the community does not identify with the educational organisation.
	Die Bildungseinrichtung wird als Teil der Gemeinschaft betrachtet und die Gemeinschaft als Teil der Schule.	Die Bildungseinrichtung betrachtet die Gemeinschaft als Teil von ihr.	Es besteht ein Konsens darüber, dass die Gemeinschaft ein Teil der Bildungseinrichtung ist, da es die Quelle der Schüler:innen ist.	Die Bildungseinrichtung betrachtet sich als unabhängig von der Gemeinschaft und die Gemeinschaft identifiziert sich nicht mit der Bildungseinrichtung.

Thema: Überprüfung und Bewertung

BNE INDIKATOR	A NOTE	B NOTE	C NOTE	D NOTE
Ganzheitliche Überprüfung der Schule	Es gibt ein partizipatives Monitoring und eine partizipative Evaluierung in der Schule, wobei die Lernenden gute Praktiken entwickeln, indem sie Nachhaltigkeitsinitiativen auf dem Gelände der Bildungseinrichtung kontinuierlich verwalten und überwachen.	Einige wenige Schüler:innen sind an der Überwachung und Verwaltung der Nachhaltigkeitsinitiativen auf dem Gelände der Bildungseinrichtung beteiligt.	Der Umweltclub oder der Wildnisclub der Bildungseinrichtung hat die Aufgabe, die Nachhaltigkeitsinitiativen der Organisation zu überwachen und zu verwalten.	Es gibt keine zugewiesene Verantwortung für das Management der Nachhaltigkeitsinitiativen in der Bildungseinrichtung.
Überprüfungsmechanismus	Es gibt eine BNE-Task Force, die den BNE-Plan der Schule überwacht.	Es gibt Anzeichen für eine BNE-Taskforce und einen BNE-Plan, aber sie funktionieren nicht angemessen.	Es gibt einen BNE-Plan, aber keine funktionierende (oder dysfunktionale) BNE-Task Force.	Es gibt keinen BNE-Plan zur Überwachung von Verbesserungen und keine BNE-Taskforce.

7. Conclusions

Der Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne für Bildungseinrichtungen bietet einen umfassenden Fahrplan für die Integration der GIA in jede Bildungseinrichtung. Dieser Leitfaden ist ein wichtiges Instrument für die Ausrichtung ganzer Einrichtungen auf die Erfordernisse der Green Transition. Er befasst sich nicht nur mit einem dringenden Bedarf, sondern bietet auch strukturierte und relevante Unterstützung für Einrichtungen, die Nachhaltigkeitsprinzipien und -praktiken einhalten und gleichzeitig die Werte der sozialen Gerechtigkeit innerhalb und außerhalb ihrer Räumlichkeiten fördern wollen.

Trotz unterschiedlicher Daten aus den Partnerländern und Erkenntnissen aus früheren AELIA-Projektaktivitäten lassen sich aus den Untersuchungen und Online-Konsultationen bestimmte Gemeinsamkeiten erkennen. Wie von allen AELIA-Forschern hervorgehoben wurde, sind für die Umsetzung eines erfolgreichen Nachhaltigkeitsplans verschiedene Faktoren erforderlich, darunter motivierte Leiter und Pädagog:innen, eine solide Infrastruktur und ausreichende finanzielle Mittel.

Dennoch bietet der Leitfaden mit seinen acht Qualitätskriterien einen kohärenten, pragmatischen und wissenschaftlich fundierten Rahmen für Bildungseinrichtungen. Dieser Rahmen stellt sicher, dass die nachhaltige Entwicklung systematisch in alle Aspekte der Bildung integriert wird, um einen ganzheitlichen Ansatz zu fördern, der Schüler:innen, Lehrkräften und der breiteren Öffentlichkeit zugute kommt. Die Einbeziehung von Infokästen erleichtert die eingehende Erforschung verschiedener Aspekte, ohne dass der Leitfaden zu kurz wird.

Ein wesentliches Ergebnis der Online-Konsultationen und Recherchen in den Partnerländern für den Leitfaden ist die Standardisierung von Begriffen im Rahmen von BNE. Während sich Bildungseinrichtungen bereits mit BNE-Inhalten und -Methoden beschäftigen, verwenden sie aus verschiedenen Gründen oft keine internationalen Begriffe oder SDGs. Dieser Mangel an Standardisierung erschwert die Vernetzung, die Öffentlichkeitsarbeit und andere kritische Aspekte, die für eine erfolgreiche Umsetzung von BNE in allen Bereichen wichtig sind, wie in diesem Leitfaden dargelegt.

Zentral für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Bildungseinrichtungen ist die Entwicklung eines BNE-Plans. Um dies zu erreichen, sind vorbereitende Arbeiten erforderlich, die dieser Leitfaden erleichtern soll. Er umreißt acht Qualitätskriterien, die grundlegende Eckpfeiler für die Entwicklung eines vorausschauenden und umfassenden Plans sind, der mit den Grundsätzen von GIA und MSA übereinstimmt. Besonders wichtig ist es, junge Menschen und Studierende von Anfang an einzubeziehen, um sie zu aktiven Weltbürger:innen zu machen, die in der Lage sind, lokale und globale Herausforderungen mit Sorgfalt anzugehen.

Das übergreifende Ziel besteht darin, junge Menschen mit den Fähigkeiten und der Einstellung auszustatten, die sie zu globalen Bürger:innen und Führungskräften machen, die in der Lage sind, gegenwärtige und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen auf globaler Ebene zu bewältigen. Durch die Beteiligung am BNE-Planungsprozess lernen junge Menschen, wie sie starke Gemeinschaften fördern und potenzielle Interessengruppen sowohl lokal als auch global effektiv einbinden können. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ein BNE-Plan ein zentrales Instrument ist, um junge Menschen darauf vorzubereiten, die komplexen Herausforderungen unseres Planeten zu bewältigen und gleichzeitig die Ideale der globalen Bürgerschaft und der Nachhaltigkeit zu fördern.

8. Bibliography

- bne.nrw. (n.d.). Qualitätskriterien BNE. <https://www.bne.nrw/agentur/zertifizierung/qualitaetskriterien/>.
- Çelikhan, S. (2013). A Model of Financial Management in the Education System. *Procedia-Social and Behavioral Sciences*, 89, 612-616.
- Cyprus Ministry of Education und Culture: Curricular Implementation Guide for Environmental Education und Education for Sustainability in Primary Schools. Cyprus Pedagogical Institute—Unit of Curricular Development, Nicosia.
- Dunk, S. G. (2010). *Asphalt to Ecosystems: Design Ideas for Schoolyard Transformation*. New Village Press, New York.
- European Commission. (2022). Policy brief: Learning for sustainability. <https://education.ec.europa.eu/sites/default/files/2022-06/Policy-brief-learning-sustainability.pdf>, <https://www.gse.harvard.edu/ideas/usable-knowledge/22/09/how-make-mission-matter-your-school>.
- Gabriel, John G., und Paul C. Farmer. *How to help your school thrive without breaking the bank*. ASCD, 2009.
- Gamage, D. T., & Sooksomchitra, P. (2004). School-based management in Thailand. In C. M. Day (Ed.), *School financial management* (pp. PR7). Atlantic Publishers & Distributors. https://books.google.gr/books?hl=en&lr=&id=5p62d73jatgC&oi=fnd&pg=PR7&dq=school+financial+management&ots=XhDmwvdeQR&sig=CT69KRbzJ8T2kzb9B9RfcWFMtek&redir_esc=y#v=onepage&q=school%20financial%20management&f=false.
- Grant, T. & Littlejohn, G. (2003). Greening School Grounds: Creating Habitats for Learning Grant. *Children, Youth and Environments*, Vol. 13, No. 2, Collected Papers (2003), pp. 157-161 (5 pages). <https://www.jstor.org/stable/10.7721/chilyoutenvi.13.2.0157>.
- Guterres, A. (2018, February 27). Remarks to Economic und Social Council Operational Activities for Development Segment. Retrieved from <https://www.un.org/sg/en/content/sg/speeches/2018-02-27/remarks-ecosoc-activities-development-segment>.
- Harvard Graduate School of Education. (2022, September 22). How to make the mission matter in your school. Usable Knowledge. <https://www.gse.harvard.edu/ideas/usable-knowledge/22/09/how-make-mission-matter-your-school>.
- Kawasaki, G. & Fitzpatrick, P. (2014). *The Art of Social Media: Power Tips for Power Users*. Portfolio, New York.
- Keefe, Thomas (2020). *Mission Statements: Leadership und Team-Building in Education Mission und Mission Statements*. DOI: 10.13140/RG.2.2.32773.70881.
- Lepilin S.V. (2019). Ensuring continuity of learning for sustainable development. *Pedagogicheskii zhurnal [Pedagogical Journal]*, 9 (2B), pp. 647-656.
- Manitoba Education und Early Childhood Learning. (2016). *Guide for Sustainable Schools in Manitoba (Second Edition)*. https://www.edu.gov.mb.ca/k12/esd/pdfs/sustainable_guide.pdf.
- Martin DR, Ankel F, Hemphill RR, Heron S, Khundelwal S, Merritt C, Westergaard M, Santen SA. Creating a Vision for Education Leadership. *West J Emerg Med*. 2018 Jan; 19(1):165-168. doi: 10.5811/westjem.2017.11.35301.

- Marymount University. (n.d.). How to write school mission und vision statements. Marymount University Online Blog. <https://online.marymount.edu/blog/how-write-school-mission-und-vision-statements>.
- Medne, A., & Lapina, I. (2019). Sustainability und Continuous Improvement of Organisation - review of process-oriented performance indicators. *Journal of Open Innovation: Technology, Market & Complexity*, 2019, 5, 49.
- OMEP, (2019). The OMEP ESD Rating Scale und Tool Kit: Early Childhood Education for Sustainability und Global Citizen Education. OMEP, New York.
- Onesmo Amos, Goodluck Ephrahem, & Dr. Agnes Bhoke-Africanus (2021). Effectiveness of School Heads' Financial Management Skills in Provision of Quality Education in Secondary Schools. *International Journal of Education und Research*, 9(3), 195-203. <https://www.ijern.com/journal/2021/March-2021/15.pdf>.
- Pedagogical Institute of Rheinland-Pfalz. (2018). Guidelines - Education for Sustainable Development in Schools [PDF file]. https://bildung-rp.de/Leitfaden-BNE_in_der_Schule_Stund082018_GrundmodulLKFoBi.pdf.
- Qualitätskriterien [Quality Criteria]. (2021). <https://www.bne.nrw.de/qualitaetskriterien>.
- Remarks to Economic und Social Council Operational Activities for Development Segment. <https://www.un.org/sg/en/content/sg/speeches/2018-02-27/remarks-ecosoc-activities-development-segment>.
- Scott, D. M. (2020). *The New Rules of Marketing und PR* (7th ed.). Wiley. Retrieved from <https://www.perlego.com/book/1448062/the-new-rules-of-marketing-und-pr-how-to-use-content-marketing-podcasting-social-media-ai-live-video-und-newsjacking-to-reach-buyers-directly-pdf> (Original work published 2020).
- Strategy group GCED <https://bildung2030.at/globales-lernen/strategiegruppe-globales-lernen/>.
- SUSEDI. (2023). Route to the transformation of educational institutions through a whole institution approach to sustainability of the Erasmus+ Project Route to Transformation of Educational Institutions through a Whole Institution Approach to Sustainability. Nicosia, Cyprus.
- Tilbury, D. (2022). European Education Area Strategic Framework - School Self-Evaluation for Sustainability, Working Group on Schools: Education for Sustainability, European Commission, (Input Paper).
- UNESCO. (2010). Education for sustainable development lens: A policy und practice review tool. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000190898>.
- UNESCO. (2012). Education for Sustainable Development: Building a Better, Fairer World for the 21st Century. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000367474>.
- UNESCO. (2014). Shaping the Future We Want: UN Decade of Education for Sustainable Development (2005-2014) Final Report. Retrieved from <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000230508UNESCO>.
- UNESCO. (2017). Education for Sustainable Development Goals: learning objectives. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000247444>.
- UNESCO. (2020). Education for sustainable development: A roadmap. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000374802>.
- UNESCO. (2020). Education for Sustainable Development: Roadmap 2030, UNESCO, Paris.
- Education for sustainable development: a roadmap - UNESCO Digital Library.
- UNESCO. (2021). Reimagining our futures together: A new social contract for education. <https://doi.org/10.54675/ASRB4722>.
- UNESCO. (2023). Global citizenship und peace education. <https://www.unesco.org/en/global-citizenship-peace-education/>.
- UNESCO. (2023). What you need to know about education for sustainable development <https://>

- www.unesco.org/en/education-sustainable-development/need-know.
- UNESCO. (n.d.). Global citizenship und peace education. <https://www.unesco.org/en/global-citizenship-peace-education/>
- UNICEF. (2019). Guidelines: Developing a-education budget brief. <https://www.unicef.org/esa/media/3816/file/Guidelines-Developing-a-Education-Budget-Brief-March-2019.pdf>.
- UNICEF. (2021). The UNICEF Public Finance Toolkit. <https://www.unicef.org/documents/child-rights-education-toolkit>.
- United Nations. (n.d.). 2030 Agenda for Sustainable Development. <https://sdgs.un.org/2030agenda>.
- University of California, Office of the President. (2017). How to write S.M.A.R.T. goals: A how-to guide (v.2). <https://www.ucop.edu/local-human-resources/manager-resources/performance-management-corrective-action/overview.html>.
- Upadhyaya, A. (2016). Financial management practices in public schools: an analytical study, 6, 116-122. <https://doi.org/10.5958/2249-7137.2016.00078.1>.
- Vicente, R. S., Flores, L. C., Almagro, R. E., Amora, M. R. V., & Lopez, J. P. (2023). The Best Practices of Financial Management in Education: A Systematic Literature Review. *International Journal of Research und Innovation in Social Science*, 7(8), 387-400.
- World Wildlife Fund (WWF). (2012). Methodologies for the future: A guide to develop education for sustainable development. https://wwfint.awsassets.panda.org/downloads/methodologies_for_the_future.pdf.
- Wylie, C., & King, J. (2004). How do effective schools manage their finances? New Zealand Council for Educational Research. <https://www.nzcer.org.nz/system/files/13385.pdf>.
- Yunas, Muhammad (2014). "Financial management for improving efficiency of schools: Issues und concerns." *International Journal of Education und Social Science* 1.1(2014): 49-59.
- Zitron, E. (2013). *This Is How You Pitch: How To Kick Ass In Your First Years of PR*. EZPR LLC, New York City.

9. Annexes

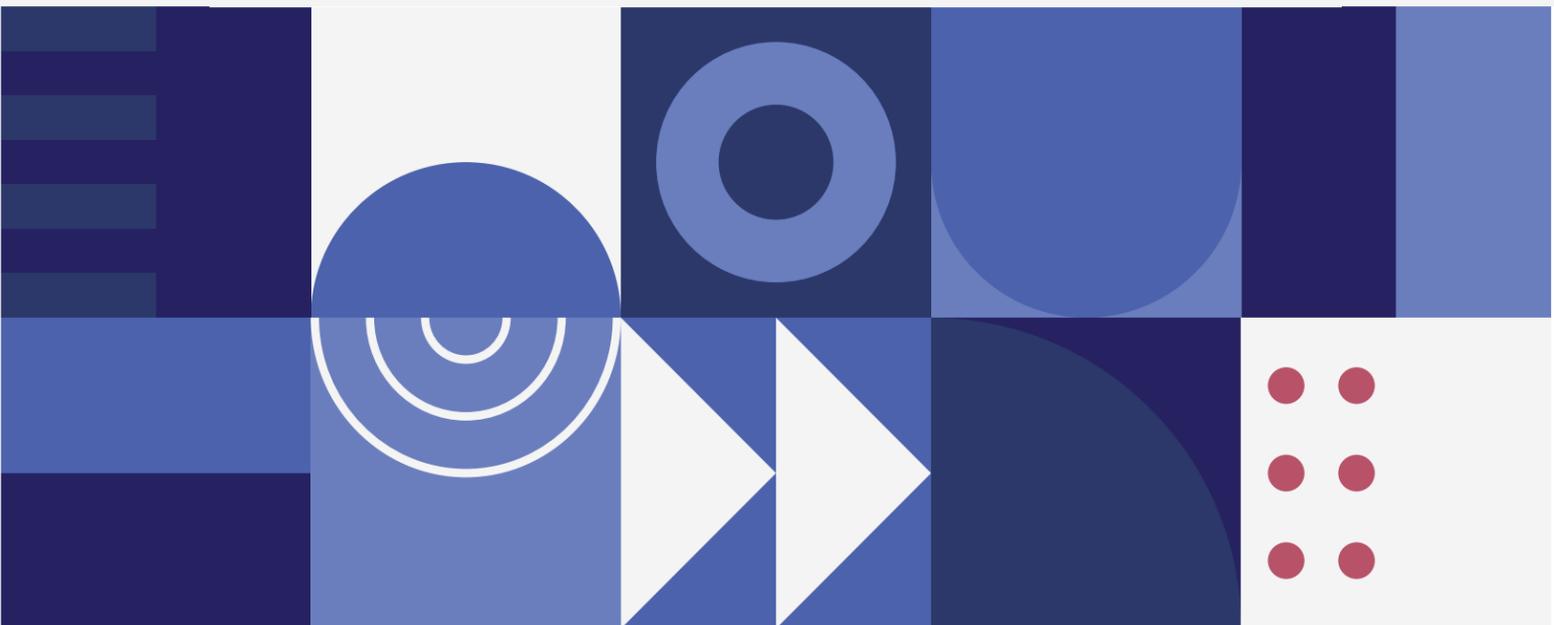
Budget worksheet available [here](#):

SCHOOL BUDGET WOSKSHEET													
	September	October	November	December	January	February	March	April	May	June	July	August	Total
Income													
Federal funding (if applicable)													€0.00
State funding													€0.00
Local funding													€0.00
Grant programmes													€0.00
Other school generated income													€0.00
School fund raising													€0.00
Grants													€0.00
Parents councils / Association funding													€0.00
Voluntary contributions													€0.00
Total Income	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00	€0.00
Expenses													
Administration													
Accounting													€0.00
Advertising/Public relations													€0.00
Annual subscriptions													€0.00
Board of management expenses													€0.00
Donations													€0.00
External accounting fee													€0.00
In-school administration system													€0.00
Medical and first aid													€0.00
Office equipment													€0.00
Other administration expenses													€0.00
Other professional fees													€0.00
Photocopying expenses													€0.00
Headmaster's expenses													€0.00

Source: Adapted from free template: <https://thegoodocs.com/budget-templates/school-budget.php>



Leitfaden für Nachhaltigkeitspläne für Bildungseinrichtungen



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

